

März 2015

70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg:
Oświęcim heute

Russland:
Leben auf den Trümmern des Sozialismus

Soziale Ungleichheit:
Respekt für Einsteiger

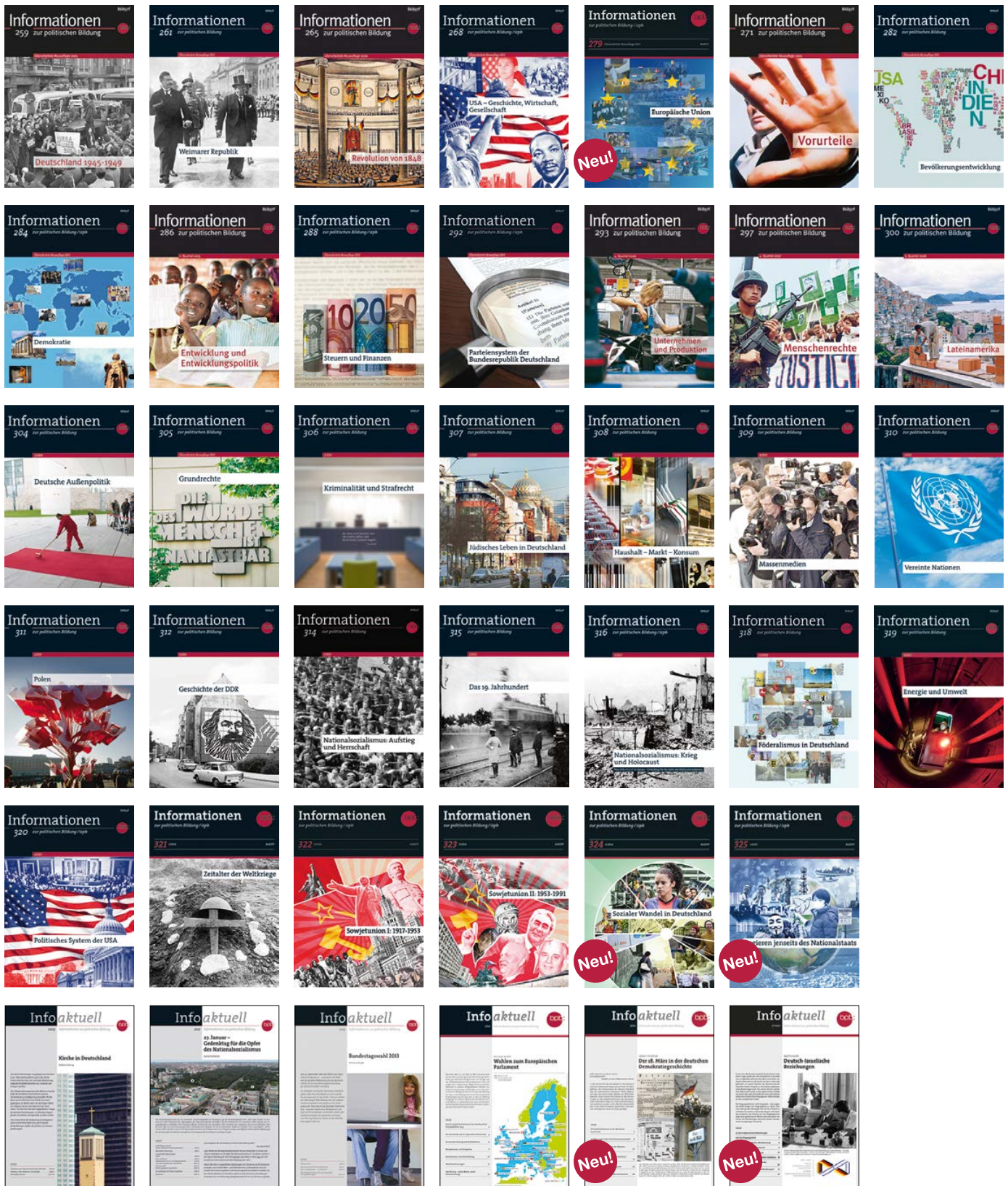


70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg:

Gerettete Geschichten

Inklusive Serviceteil:
Multimedia-, Print- und Veranstaltungs-
angebote

Kompaktes Wissen. In Heftform.



Die Informationen zur politischen Bildung
 Recherchieren und bestellen: www.bpb.de/izpb

Liebe Leserin, lieber Leser,

Lilli Tauber hat überlebt. Auf dem Titelfoto des bpb:magazins sehen Sie die heute 88-Jährige in ihrer Wohnung in Wien. Noch vor Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 war sie als junges Mädchen von dort aus per Kindertransport nach Großbritannien geschickt worden. Ihre Eltern und ihren Bruder sah sie nie wieder, nur ein Koffer mit Fotos und Briefen blieb ihr als Erinnerung. Was mit ihrer Familie passierte und wie sie nach Wien zurückkehrte – das erfahren Sie im aktuellen bpb:magazin. Die Geschichte von Lilli Tauber ist eine von elf (Über-)Lebensgeschichten europäischer Juden im 20. Jahrhundert: eine der „geretteten Geschichten“.

Vor 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg – in Europa am 8. Mai 1945, dem Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Am 27. Januar waren die Überlebenden des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz befreit worden. Insgesamt wurden annähernd sechs Millionen Juden im Holocaust ermordet.

„Auschwitz“ ist Ort und Symbol der Vernichtungsmaschinerie des nationalsozialistischen Deutschen Reichs. Mit der Bildstrecke des Fotokünstlers Martin Blume möchten wir Sie

im ersten Teil des Magazins einladen, einen anderen Blick auf Auschwitz zu wagen.

Neben Interviews, Reportagen, Leseproben und Fotostrecken zu den drei Schwerpunktthemen – **70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg**, **Russland** und **soziale Ungleichheit** – finden Sie im bpb:magazin wie immer zahlreiche Hinweise auf bpb-Angebote sowie eine umfangreiche Backlist mit lieferbaren Titeln aus unserem Programm. Neu ist unser bpb:magazin-Rätsel auf der letzten Seite im Heft, das Sie nur lösen können, wenn Sie beim Lesen ganz genau aufgepasst haben.

Eine interessante Lektüre wünscht

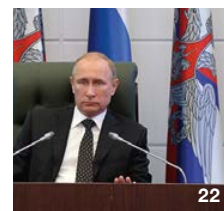


Thomas Krüger

Thomas Krüger, Präsident der bpb

#07

März 2015 – Inhalt



70 Jahre Ende Zweiter Weltkrieg

4	Oświęcim heute
9	Interview: Zukunft der Erinnerung
12	Gerettete Geschichten
16	Der Zweite Weltkrieg in Zahlen
18	Zertrümmerte Freiheit?

Russland

20	Leseprobe aus „Secondhand-Zeit“: Leben auf den Trümmern des Sozialismus
22	Interview: „Russland betreibt eine Politik am Abgrund“
25	Rezension: bpb'ler empfehlen
26	Karte: Nachfolgestaaten der Sowjetunion, bewaffnete Konflikte 1991–2014

Soziale Ungleichheit

28	Respekt für Einsteiger
31	10 Fragen an: Christine Reich
32	Unterklassen
33	Interview: „Der Solidaritätsbedarf wird unterschätzt“
35	Rezension: bpb'ler empfehlen

Serviceteil

36	Veranstaltungen März bis Oktober 2015
40	Multimedia-Angebote
41	Publikationen
49	AGB der bpb
50	Das bpb:magazin-Rätsel
50	Impressum

Oświęcim heute

Auschwitz – Ort und Symbol der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie. Der Name der südpolnischen Stadt steht für den millionenfachen Mord an Juden, Polen, Sinti und Roma, sowjetischen Kriegsgefangenen sowie Menschen, die nach der NS-Rassenideologie nicht zur „Volksgemeinschaft“ gehörten. Der Name Auschwitz ist bekannt, die Stadt Oświęcim jedoch kaum. Nur wenige wissen, dass ihre Geschichte nicht mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs ihr Ende nahm – sondern dass diese Stadt bis heute existiert.

→ Text **Tomasz Kobylański**, Übersetzung aus dem Polnischen **Lothar Quinkenstein**



Tomasz Kobylański arbeitet seit August 2014 für das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau. Er verantwortet pädagogische Programme für Lehrende und junge Erwachsene. Tomasz Kobylański hat einen Abschluss in Holocaust- und Totalitarismusstudien.

Geboren wurde ich am 11. November 1990, in einer Zeit, da Polen im Begriff war, in eine Phase schwieriger Veränderungen einzutreten, die sich aus der Transformation des politischen Systems ergeben hatten. Jahr für Jahr, so erinnere ich mich, beging ich als Kind diesen Tag (zugleich der Nationalfeiertag der Unabhängigkeit, den meine Eltern und Großeltern nun endlich in einem demokratischen Polen feiern konnten) am selben Ort – in der Stadt meiner Geburt: Oświęcim.

Als Kind dachte ich natürlich weniger an die Geschichte meiner Stadt, wichtiger waren mir etwa die Krapfen in der Konditorei von Alfred Kołaczek auf dem Marktplatz von Oświęcim, schimmernde Spielsachen im Schaufenster oder die Zirkusbesuche mit meinem Vater – wenn der Zirkus nach Oświęcim kam, wurde er immer gegenüber unserem Hochhaus aufgebaut. Trotzdem spürte ich bereits als Kind, dass Oświęcim nicht einfach eine Stadt ist wie andere auch.

Obwohl Oświęcim eine Kleinstadt ist, mit seinen etwa 40 000 Einwohnern, kann es mit einigem Stolz auf eine denkwürdige, jahrhundertlange Geschichte zurück-



blicken. Im Unterricht der Grundschule war viel von der Geschichte von Oświęcim die Rede, doch statt der neueren wurden vor allem die älteren Geschehnisse behandelt. So erfuhren wir etwa in diesen Stunden, dass die Anfänge der Stadt bis ins 12. Jahrhundert reichen, aus welcher Zeit auch die ersten Erwähnungen stammen, und die Stadtrechte erhielt Oświęcim schon um 1272. Auf einem Sommerferienlager in Masuren konnte man dann auch vor denen, die aus anderen Regionen Polens kamen, damit auftrumpfen, dass es in Oświęcim ein Piastenschloss gab – auch wenn es damals noch nicht so faszinierend ausgesehen hatte wie heute.

Doch zurück zu den Erinnerungen an den Schulunterricht: Oft wurde uns von der multikulturellen Vergangenheit unserer Heimat erzählt. Als Schüler erfuhr ich, dass vor dem Krieg die jüdische Bevölkerung einen großen Teil der Einwohner ausgemacht hatte (heute weiß ich, dass es 60 Prozent waren). Hier wäre auch zu erwähnen, dass die Anfänge der jüdischen Siedlung in Oszpicin (wie die Juden von Oświęcim ihre Stadt auf Jiddisch nannten) ins 16. Jahrhundert zurückgehen

**„Oświęcim wandelt sich
mit jedem Tag – es ver-
ändert sein Aussehen,
ohne dabei zu vergessen,
was hier geschehen ist.“**

— Tomasz Kobylański

und dass es vor dem Krieg 20 Synagogen gab. Bis heute erhalten blieb nur eine: die Chevra-Lomdej-Mischnajot-Synagoge, in die ich schon als Kind mit meiner Mutter gegangen war ... in einen Teppichgroßhandel.

1998 wurde das Gebäude der Jüdischen Gemeinde in Bielsko-Biała zurückerstattet, die es zur weiteren Verwendung als Jüdisches Zentrum übergab. Dieses besteht seit dem September 2000. Als das Zentrum eröffnet war, ging unsere Lehrerin eines Vormittags mit uns dorthin: Zum ersten Mal in unserem Leben konnten wir das Innere einer Synagoge sehen, eine Kippa aufsetzen, erfahren, was die Tora ist. Dieser Vormittag hat sich tief in mein Gedächtnis eingepreßt. Oft auch kam ich mit meinen Eltern am jüdischen Friedhof vorbei – hinter einer hohen Mauer liegend, erweckte er den Eindruck, ein von der Stadt abgetrennter Raum, ein gleichsam verbotenes Areal zu sein. Ich fragte mich, warum er von dieser hohen Mauer umgeben ist und warum niemand hierher kommt, wie das sonst bei Friedhöfen üblich ist, die ich ja mit meinen Eltern auch besuchte, um auf den Gräbern der Verwandten Lichter anzuzünden.

Von klein auf wusste ich allerdings auch, dass es neben dieser langen (christlichen und jüdischen) Geschichte noch etwas anderes gibt, was Oświęcim weltweit zu einem außergewöhnlichen Ort macht, und seinen deutschen Namen, Auschwitz, kennen fast alle – von Australien bis in die Tundra Kanadas. Und wenn Mailand weltberühmt ist für seine La Scala, Rio de Janeiro für die Copacabana und Sydney für sein expressionistisches Opernhaus, das jedes Jahr im Fernsehen gezeigt wird, wenn die Australier als Erste auf dem Globus das neue Jahr feiern, ist Oświęcim bekannt für den Ort, der im tragischsten Kapitel der Weltgeschichte festgeschrieben ist: das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau – etwas mehr als 1,5 Kilometer Luftlinie von meinem Zuhause entfernt.

Das Wissen darüber, was in Auschwitz geschehen war, erreichte mich auf sozusagen natürlichem Wege, anfangs jedoch noch in begrenztem Umfang, es war ein





Auschwitz heute

Mit Fotografien
von Martin Blume

Der vollständige
Text von Tomasz
Kobyłański ist in dem
mehrsprachigen
Bildband „Auschwitz
heute“ erschienen.

Wenn wir den Begriff
Auschwitz-Birkenau hören, löst dies zwangsläufig Bilder in
unseren Köpfen aus: das Eingangsgebäude in Birkenau, die
schneebedeckten Gleise und der Schriftzug „Arbeit macht
frei“. Es sind Zeichen, Symbole, die uns auf schreckliche Weise
vertraut sind. Diese Bilder werden häufig in den Medien
gezeigt, sie sind in der Bevölkerung zumeist bekannt. Das
befördert beim „Publikum“ das Gefühl, bereits „alles“
über Auschwitz zu wissen. Der Bildband „Auschwitz heute“
möchte dazu anregen, genauer hinzusehen, sich einen
eigenen Zugang zu verschaffen.

 2015, Bestell-Nr. 1537,
7 Euro

Auschwitz heute – crossmediale Ansichten

„Unschärfe bietet die Möglichkeit eigener Projektion, Abwendung und Verdrängung werden vermieden“, erklärt der Fotograf Martin Blume. Seine Schwarz-Weiß-Aufnahmen sind die Basis des Crossmediaprojektes „Auschwitz heute“. In vier Jahren erarbeitete Blume eine Fotoserie an der Stätte des KZ Auschwitz-Birkenau. Mit Unschärfe schafft er in seinen Bildern neue visuelle Zugänge und ermöglicht dem Betrachter und der Betrachterin eine einführende Projektion – ohne Abwendung und Verdrängung. Das Crossmediaprojekt besteht aus einem Bildband und einer Webdocumentary. Eine Wanderausstellung ist in Planung.

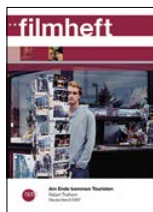
www.bpb.de/auschwitz-heute



Prozess, der sich schrittweise vollzog. Und dennoch – nicht immer war ich mir bewusst, wie eng Oświęcim und Auschwitz miteinander verflochten sind. Mit meiner Mutter ging ich zum Einkaufen in den Handelspavillon „Tęcza“ („Regenbogen“), der sich auf dem Marktplatz befand; das Gebäude war zu Zeiten der Volksrepublik auf einen deutschen Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg aufgesetzt worden. Im Sommer schwamm ich in der Soła, wo ein halbes Jahrhundert zuvor Häftlinge aus dem Lager unter Bedingungen der Sklaverei Kies hatten gewinnen müssen. Mit meinem Vater fuhr ich im Frühling nach Brzezinka, wenn dort die ersten Schneeglöckchen sich zeigten, und unser Weg führte nicht weit von dem in der Vorstellung aller Welt mit düsterer Aura umgebenen „Todestor“ von Birkenau vorbei. In den 1990er-Jahren kamen immer mehr Besucher in die Gedenkstätte, eine unmittelbare Folge des Niedergangs des Kommunismus, und insbesondere stieg die Anzahl der Besucher aus dem Ausland.

1990 besuchten über 400 000 Menschen das Museum Auschwitz, 2013 waren es 1,33 Millionen (im „Rekordjahr“ 2012 kamen noch einmal 100 000 mehr). So wurde das Museum Auschwitz – das heute die am häufigsten besuchte Kulturinstitution Polens ist – zu einem der größten Arbeitgeber für Oświęcim und seine Umgebung. Doch muss hier auch erwähnt werden, dass trotz der hohen Besucherzahl von mehr als einer Million pro Jahr (darunter etwa eine Million ausländischer Besucher von allen Kontinenten) die Oświęcimer diesen Menschen in ihrer Stadt nur äußerst selten begegnen. So war es Anfang der 1990er-Jahre, so ist es bis heute – die meisten besuchen einzig und allein das Gelände des ehemaligen Lagers, in die Stadt kommt fast niemand. Obwohl der Name Auschwitz in den entlegensten Winkeln der Erde bekannt ist, bleibt die Stadt Oświęcim so gut wie unbekannt. Und obwohl das Stadtzentrum nur eben drei Kilometer von dem 1940 eingerichteten Lager Auschwitz I entfernt liegt, wissen nur wenige, dass die mehr als 800 Jahre umfassende Geschichte der Stadt nicht mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs ihr Ende nahm, sondern dass diese Stadt bis heute existiert.

Oświęcim wandelt sich mit jedem Tag – es verändert sein Aussehen, ohne dabei zu vergessen, was hier geschehen ist. Die Jahre, in denen das Konzentrations- und Vernichtungslager existierte, haben die Stadt unwiderruflich gezeichnet, doch die seinerzeit häufig geäußerte Ansicht, das Stigma Auschwitz sei ein zu großer Ballast für die Stadt und ihre Einwohner, hört man heute immer seltener. Ich bin überzeugt davon, dass Oświęcim und seine Einwohner eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben – die Stimmen dieser Menschen sind wichtig im Protest gegen Gewalt, Aggression und Intoleranz, denn der Ort, aus dem sie kommen, ist ein besonderer. —



Am Ende kommen Touristen

Den Ersatzdienstleistenden Sven verschlägt es in die Jugendbegegnungsstätte Oświęcim/Auschwitz, wo er sich mit verschiedenen Formen des Gedenkens an die NS-Vergangenheit auseinandersetzen muss.



2007, Bestell-Nr. 3152,
1 Euro

Zukunft der Erinnerung

Die prägendste Zeit des Holocaustgedenkens stand selten im Fokus der Forschung. Welche Rolle gerade die Nachkriegsjahre für die Gedächtnisgeschichte spielen und warum sie eine „Zwischenzeit“ darstellen, erläutert Professor Dan Diner auf der 5. Internationalen Konferenz zur Holocaustforschung.

→ Interview **Josephine Evens**

Warum stellen gerade die Jahre 1945–1949 eine entscheidende Zeit für die Erfahrungsgeschichte des Holocaust dar?

Erst um den Jahreswechsel 1942/43 wurde endgültig klar, um was es sich genau handelt, was später als Holocaust benannt worden ist: um eine systematische und totale Massenvernichtung. Zunächst ging man davon aus, es handele sich um Massaker größerer Art, die die Kriegsführung begleiten. Erst als das wahre Ausmaß im Jahr 1943 endgültig bekannt wurde und das Wissen darum sich verbreitete, wurden auch Vorstellungen entwickelt, wie das jüdische Leben nach dem Ende des Krieges weitergehen sollte. Und dafür waren diese unmittelbaren Jahre nach 1945 entscheidende Jahre: Es war die Zeit, die mit der Besatzung Deutschlands beginnt und bis zur Gründung der Bundesrepublik im Mai und dann wenig später auch der DDR im Oktober 1949 reicht. In diesem Zeitraum hob auch der Kalte Krieg an. Insofern hat es sich um eine „Zwischenzeit“ gehandelt. Zwischen Kriegsende und Eintritt des Kalten Krieges. In dieser Zeit erfolgt so etwas wie eine „Kollektivierung des jüdischen Selbstverständnisses“.

Was genau meinen Sie damit? Können Sie das weiter erläutern?

Die Juden spürten, dass sie eine eigenständige Gruppe, so etwas wie ein Volk, bilden. Ein Volk, dass durch das Ereignis des Holocaust gebildet wurde. Der Holocaust ist die grundlegende Erfahrung, von der aus auch die weiter zurückliegende jüdische Geschichte neu interpretiert wurde – nämlich als Kollektivgeschichte der Juden. In diesem Prozess der Kollektivierung des jüdischen Selbstverständnisses spielte die Restitutionsfrage eine entscheidende Rolle: Diese jüdischen Menschen sind ausgerottet worden, was geschieht nun mit ihrem Eigentum? Nach bürgerlichem Recht fällt das normalerweise an den Staat, in dem sich dieses Eigentum befindet: Damals wäre das Deutschland gewesen. Aber das war natürlich moralisch undenkbar. Insofern musste auch im Rechtsinn ein Kollektiv gegründet werden, das dann den Anspruch auf das erbenlose Eigentum erheben konnte. Es wurden da-

raufhin Treuhandorganisationen des jüdischen Kollektivs gegründet, die dieses Eigentum beanspruchen konnten – auch zur Unterstützung des Staates Israel. Die Erfahrung und die Folgen der Vernichtung zogen gleichsam die Konstitution eines jüdischen Kollektivs nach sich. Die praktischen Schritte zu dieser Transformation erfolgen genau in den Jahren von 1945 bis 1949.

Warum nimmt sich die Holocaustforschung heute verstärkt dieser Zeit an?

Es ist ja weniger die Holocaustforschung als vielmehr eine „Holocaustfolgenforschung“, die sich daran anknüpft. Der Holocaust ist ein ebenso gewaltiges wie zeitlich kurzes Ereignis. Nur: Wann beginnt er? Mit der Machtübertragung auf Hitler 1933 oder der sogenannten Reichskristallnacht 1938? Mit dem Überfall auf Polen oder auf die Sowjetunion, als die Massenvernichtung beginnt, aber noch nicht systematisiert worden ist? Während sich ein Datum für



Dan Diner ist Professor für Moderne Geschichte an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Seit Juni 2014 leitet er das ERC-Projekt „JudgingHistories – Experience, Representation and Judgement of World War II in an Age of Globalization“.

#Virtuelles Erinnern ...

Wie wollen wir in fünfzig Jahren an Auschwitz erinnern, wenn Zeitzeugen und Überlebende nicht mehr da sind? Liegt die Zukunft des Erinnerns im Netz? Können 140 Zeichen-Tweets, Instagram-Selfies und Facebook-Posts vom Gedenkstättenbesuch die Vorstellung von Auschwitz „lebendig“ halten? Oder wird dadurch Geschichte zu etwas Banalem – und wir zu emotionslosen Rezipienten?

Kommentieren Sie unter

www.bpb.de/dialog/virtuelles-erinnern

seinen Beginn nicht eindeutig benennen lässt, wissen wir aber, wann er endet: Mit der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945. Danach öffnet sich ein historischer Raum, in dem sich wie in einem Scherenschnitt die Realgeschichte in einer Form von Gedächtnisgeschichte abbildet: eine Folgeschichte mit weitem Entwicklungsraum in die kommenden Jahre hinein. Rückblickend fällt zudem auf, dass die „große Gedächtniskultur“ des Holocaust paradoxerweise erst 1989/1990 wirklich anhebt, weil sich die historischen Räume des vormaligen Osteuropa öffneten. Und mit der Wiedereinführung des Prinzips des Privateigentums auch die Restitutionsfrage; und so auch die Beschäftigung mit dem Holocaust.

In den verschiedenen Ländern wird der Holocaust unterschiedlich erinnert und ist in den Gedächtnissen unterschiedlich verankert. Welche Konflikte liegen darin? Konflikte gibt es immer. Schließlich sind kollektive Erfahrungen verschieden,

manchmal gar gegenläufig. Dennoch denke ich, dass sich die nationalen Gedächtnisse untereinander austauschen müssen. Aber dabei werden sie erkennen, dass es zum Beispiel unterschiedlich gemachte Erfahrungen gibt – und das klingt jetzt sehr drastisch: auch unterschiedliche Arten des Todes gibt. Es gibt Menschen, die zu Tode kommen, weil sie etwa die Entscheidung treffen, Widerstand zu leisten. Und es gibt Menschen, die ihrer bloßen Herkunft wegen vernichtet werden. Sie wissen oftmals nicht mal, dass sie plötzlich als Juden markiert werden. Das ist ein anderer Tod. Das mag für eine zu Tode gebrachte Person egal sein, nicht aber für die Nachwelt, die dann diese Unterscheidungen wahrnimmt und sich damit, mit dem Unterschied zwischen Tod und Tod, auseinandersetzt. Es gibt so etwas wie eine „historische Anthropologie“ in den europäischen Erinnerungskulturen, die nicht bloß beliebig interpretiert werden kann, sondern die Wirklichkeit auch wiedergibt und diese spiegelt. Diese „historische Anthropologie“ der europäischen Erinnerungskulturen weiß um die Unterschiede. Sie sind als Erfahrungen und Emotionen real – auch dann, wenn sie miteinander in Dialog treten.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden die ersten Berichte über das erlebte Grauen aufgeschrieben und die ersten Schreckensbilder von den Konzentrationslagern verbreitet. Gab es zu diesem Zeitpunkt eine Chance der Umerziehung, der „Re-Education“, um wieder eine Zivilbevölkerung zu schaffen? Ich würde sagen, das schadete zwar nicht. Aber ob das wirklich erfolgreich sein konnte damals – da habe ich meine Zweifel.

Warum? Das sehen wir ja an dem Prozess der sogenannten Bewältigung. Es ist eher die zeitliche Distanz, die uns dazu



führt, jenem Geschehen immer wieder neu, ungläubig und mit moralischer Erschütterung zu begegnen. Ja, ein Paradox: Die zeitliche Distanz macht es möglich, sich dem Geschehen überhaupt erst zu nähern.

Wir befassen uns in einem Online-Dossier mit elf „geretteten Geschichten“ jüdischer Familien, deren Lebenswege in den vergangenen 100 Jahren immer wieder von den historischen Ereignissen auseinandergesprengt wurden. Was können wir heute aus ihren Geschichten lernen? Der beste Weg ist immer der des Vergleichs und der Weg der Begegnung der Gedächtnisse. Nur dann können auch und gerade junge Menschen Unterschiede wahrnehmen. Und erst dann sind sie auch in der Lage, historisch zu urteilen. Bloße abstrakte moralische Verurteilungen reichen nicht aus. Erforderlich ist vielmehr das Vermögen, urteilen zu können. Und dies ist mit Introspektion verbunden: Es geht darum, in sich zu gehen und die dabei eintretenden Empfindungen in Begriffe zu übersetzen, am besten in Begriffe für eine objektive Betrachtung.

Bald wird es keine Zeitzeugen mehr geben, die vor allem jungen Menschen ihre Geschichte erzählen können. Die letzten Holocaustüberlebenden sind inzwischen in einem hohen Alter. Was halten Sie von der Vorstellung einer Zukunft der Erinnerung digital und über die sozialen Medien? Ich glaube nicht, dass so eine Zukunft der Erinnerung aussehen kann. Um historisches Bewusstsein zu befördern, muss die historische Unterscheidungsfähigkeit geschärft werden. Und die kann nicht digital derartig individualisiert werden, dass das, was wir emphatisch als Wahrheit empfinden, transportiert wird. Es ist ein Lernprozess, der über Bildung erfolgt. Eine Bildung des Herzens und eine Bildung durch Wissen. Die digitalen Medien führen dazu, dass die Zusammenhänge zergliedert werden. Das, was wir emphatisch als Wahrheit empfinden, zerfällt zusehends.

Warum ist heute die Erinnerung an den Holocaust und an Auschwitz immer noch aktuell und wichtig? Es ist unsere Referenz. Auch wenn wir nicht erinnern würden, würde es über uns kommen. Das hat mit dem Ereignis zu tun, nicht mit irgendwelchen Personen, die die Erinnerung unbedingt bewahren oder vergessen machen wollen. Es liegt nicht in unserer Hand. Es liegt in der Natur des Ereignisses „Auschwitz“, auf das kommen die Menschen von allein. –

Links: Ein ehemaliger Gefangener des Konzentrationslagers Dachau bezieht nach der Befreiung durch amerikanische Truppen am 30. April 1945 einen Bewacher der Misshandlung von Häftlingen.

Danach

Die 5. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung

Die unmittelbaren Nachkriegsjahre haben die Sichtweisen auf die Massenverbrechen des Nationalsozialismus entscheidend geprägt – standen aber bislang selten im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Unter dem Titel „Danach – Der Holocaust als Erfahrungsgeschichte 1945–1949“ nahm die 5. Internationale Konferenz zur Holocaustforschung vom 25. bis 27. Januar 2015 diese Zeit in den Fokus.

Heute scheinen zahlreiche Bilder und Narrative über den Holocaust fixiert. Aber wie nahmen Zeitzeugen den Holocaust in der unmittelbaren Nachkriegszeit wahr? Wie interpretierten sie ihn – und welche Schlüsse zogen sie? Im Rahmen der Holocaustforschungskonferenz wurde dieser Blick auf das nationalsozialistische Verbrechen und auf dessen Präzedenzlosigkeit geschärft.

Die internationalen Konferenzen zur Holocaustforschung dienen dem Austausch zwischen wissenschaftlicher Forschung und der Praxis politischer Bildung. Um sie zu realisieren, arbeitet die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit Partnern aus der Wissenschaft zusammen. Die derzeitigen Kooperationspartner sind die Europa-Universität Flensburg und die Humboldt-Universität zu Berlin. Die erste Konferenz fand 2006 statt, seit 2009 wird die Konferenz im zweijährigen Rhythmus veranstaltet.

Die Konferenzen sind zweiteilig aufgebaut: Im ersten Teil der Konferenz präsentieren internationale Expertinnen und Experten den aktuellen Stand der Forschung. Im zweiten Teil finden Praxisforen statt. In ihnen werden Anschlüsse an heutige Lebenswelten hergestellt und die Bedeutung der Forschungsergebnisse für die Vermittlungsarbeit politischer Bildung diskutiert. Dem dient außerdem eine Projektbörse, die konkrete Konzepte und Modelle vorstellt.

Dokumentation und weitere Informationen unter www.bpb.de/konferenz-holocaustforschung



Atina Grossmann von der Cooper Union in New York und Michael Brenner von der Ludwig-Maximilians-Universität München diskutierten über das Thema: „Displaced Persons – Flüchtlinge – Zwangsmigranten“.



DVD-ROM

Damals nach dem Krieg – Deutschland 1945 bis 1949

Wie war es „damals nach dem Krieg“? Historische Filmaufnahmen, Fotos, Zeitzeugeninterviews, Analysetexte sowie Material für den Schulunterricht beleuchten die Entwicklungen zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 und der Gründung zweier deutscher Staaten 1949.



2010, Bestell-Nr. 1929,
7 Euro

Gerettete Geschichten

Die Mehrheit der europäischen Juden verlor ihr Leben im Holocaust. Die elf Filme des Online-Dossiers „Gerettete Geschichten“ handeln von Überlebenden. CENTROPA, das in Wien ansässige Zentrum zur Erforschung und Dokumentation jüdischen Lebens in Ost- und Mitteleuropa, hat ihre Geschichten basierend auf Interviews und Familienfotos verfilmt. Es sind Lebensgeschichten europäischer Juden im 20. Jahrhundert. Im Dossier werden sie anhand interaktiver Karten und Texte in die größeren historisch-politischen Entwicklungen ihrer Zeit eingebettet.



Rosinen meines Lebens

Die Geschichte von Herbert Lewin

Herbert Lewin wurde 1917 geboren. Er wuchs in Osterode im heutigen Polen auf. Später ging er auf die Handelsschule und lernte Stenografie, Schreibmaschinenschreiben und Buchführung. Bis 1933 kannten er und seine Familie in Osterode keinen Antisemitismus. Dann musste sein Vater sein Geschäft verpachten, da niemand mehr von einem jüdischen Schenk-wirt Tabak und Alkohol kaufen wollte. Herbert Lewins Bruder wurde im Jahr 1936 von der Schule verwiesen, später musste auch er die Handelsschule verlassen. Die Brüder waren arbeitslos.

Sonntags fuhr er manchmal zu seinem besten Freund Hans, um ein Konzert im Radio zu hören. „Ich habe gewusst, hier kann mir nichts passieren.“ Hans musste zur Hitlerjugend, sonst hätte er zur Gesellenprüfung als Bäckerlehrling nicht antreten dürfen. Trotzdem blieb er noch all die Jahre, die Herbert Lewin in Osterode lebte, sein Freund. Er besuchte Familie Lewin sogar zu Hause in Uniform mit Hakenkreuz.

Während sein Bruder und seine Eltern nach England auswanderten, bereitete sich Herbert auf einem Bauernhof in Ju-

goslawien auf sein späteres Leben im Kibbuz vor. In Subotica an der ungarischen Grenze arbeitete er mit insgesamt 120 weiteren Jungen und Mädchen auf einem Gut. „Das waren eigentlich die zwei schönsten und unbeschwertesten Jahre, die ich erlebt habe.“

„Wir waren glücklich“

1939 bekam er die Möglichkeit zur illegalen Einreise nach Palästina. Nachdem er acht Tage in Jugoslawien untergetaucht war, in einer Synagoge auf Strohsäcken gehaust hatte, gelangte er im Maschinenraum des griechischen Schiffes „Galiläa“ nach Palästina. „Wir waren glücklich.“

Herbert Lewin lebte von da an im Kibbuz Magdil. Er arbeitete schwer in den Orangenhainen, jätete Unkraut und baute Bewässerungen. Später arbeitete er in einer Farbenfabrik. Für sein erstes Geld kaufte er sich ein kleines Koffergrammofon und 15 Platten. Abends ging er oft zu Freunden im Kibbuz und spielte auf der Terrasse seine Musik. Dabei lernte er seine Frau Gertrude kennen. Sie heirateten.



„Gerettet hat mich die Musik“

Gertrude Lewin kam aus Wien und hatte großes Heimweh. 1955 zog das Ehepaar Lewin nach Österreich. Herbert Lewin erhielt bald die österreichische Staatsbürgerschaft. Der Musik blieb Herbert Lewin treu: Drei- bis viermal pro Saison besuchte er mit seiner Frau die Wiener Volksoper. Die Stadt wurde zu seiner zweiten Heimat. Seine Frau Gertrude starb im März 2001. „Daran wäre ich auch fast gestorben. Gerettet hat mich die Musik.“

Herbert Lewin war ein leidenschaftlicher Erzähler. Am liebsten erzählte er von den guten Seiten seines Lebens, die er oft als die Rosinen bezeichnete. Obwohl er an den Augen erkrankt und fast blind war, schilderte er immer noch gern anhand von Fotos seine Lebensgeschichte. Er verstarb 2013 im Alter von 96 Jahren. –



Den Film zu Herbert Lewins Geschichte
können Sie hier sehen:
www.bpb.de/Lewin





Ein Koffer voller Erinnerungen

Die Geschichte von Lilli Tauber

Karoline (Lilli) Tauber wurde 1927 in Wien geboren. Mit ihren Eltern und ihrem Bruder Eduard lebte sie in der Wiener Neustadt. Ihr Vater betrieb ein Herrenbekleidungsgeschäft. Bis zum „Anschluss“ Österreichs an das „Dritte Reich“ im März 1938 spürte die Familie noch keinen Antisemitismus. Von einem Tag auf den anderen änderte sich jedoch alles:

Das Geschäft von Lilli Taubers Vater wurde „arisiert“ und ihr Haus wie auch ihr Besitz wurden zugunsten von Nichtjuden, sogenannten Ariern, zwangsenteignet. Die Familie wurde mit zahlreichen Wiener Juden in Synagogen untergebracht. Lilli Tauber, elf Jahre alt, durfte nicht mehr auf das Gymnasium gehen. „Ab dieser Zeit gab es unter den Juden in Wien nur noch das Thema: Wie komme ich weg?“

London – Wien – Opole

Ihr Bruder Eduard floh mit einem illegalen Transport nach Palästina. Er blieb in Israel, Lilli Tauber sah ihn nie wieder. Sie wurde noch vor Beginn des Zweiten Weltkrieges im Juli 1939 per Kindertransport nach England geschickt. Mit ihren Eltern konnte sie sich ab dann nur noch über Briefe austauschen, bis auch dieser Kontakt zu Kriegszeiten nicht mehr möglich war.

1941 waren ihre Eltern von Wien aus in das Ghetto Oppole in Polen deportiert worden. Kurz vor ihrer Abreise übergaben sie einer Tante noch einen kleinen, schwarzen Lederkoffer, in dem diese fortan die Briefe und Fotos sammelte, die die Eltern aus dem Ghetto schickten. Dieser Koffer sollte die einzige Erinnerung für Lilli Tauber an ihre Eltern bleiben.

Das Ghetto Opole wurde im Februar 1942 gewaltsam aufgelöst und die Insassen in die Vernichtungslager in Belzec

und Sobibor deportiert. Von den 2003 Wiener Juden, die im Ghetto gelebt hatten, sind heute nur 28 Überlebende bekannt. Lilli Tauber hat nie in Erfahrung bringen können, in welchem Vernichtungslager ihre Eltern ermordet wurden.

„Erst als ich selbst Kinder hatte, begriff ich, wie mutig meine Eltern waren ...“

Ohne zu wissen, was mit ihren Eltern geschah, hatte Lilli Tauber im Jahr 1942 in London eine Schneiderlehre begonnen. Regelmäßig nahm sie an Diskussionsabenden und Ausflügen von „Young Austria“ teil. Die linke Emigrantenorganisation kümmerte sich in England um junge Flüchtlinge und ermutigte sie, nach Kriegsende wieder nach Österreich zurückzukehren, um es als demokratisches Land wieder aufzubauen.

1946 kehrte Lilli Tauber als 19-Jährige nach Wien zurück. Pfingsten 1953 lernte sie Max Tauber im Café Mozart in Wien kennen. Seine Familie hatte in Jerusalem den Krieg überlebt. Bereits zu Silvester heirateten Lilli und Max Tauber. Sie bekamen zwei Kinder. Max Tauber starb 2014, Lilli Tauber lebt heute noch in Wien.

„Erst als ich selbst Kinder hatte, begriff ich, wie mutig meine Eltern waren, mich mit einem Kindertransport in die Fremde zu schicken. Es verging kein Tag in meinem Leben, an dem ich nicht an meinen Vater, meine Mutter und meinen Bruder Eduard gedacht habe.“ –



Den Film zu Lilli Taubers Geschichte
können Sie hier sehen:
www.bpb.de/Tauber

Eine sephardische Familiengeschichte

Das Leben von Matilda Albuhaire

Matilda Albuhaire wurde 1916 als Nachfahrin spanischstämmiger Juden, den Sephardim, in Bulgarien geboren. Mit ihren Eltern und zwei Brüdern wuchs sie in der Stadt Bourgas auf. Zu Hause sprachen sie Ladino, die Sprache der Sephardim.

„Bourgas war einzigartig. Links neben uns wohnte eine griechische Familie, rechts ein armenischer Priester. Eine bulgarische Familie wohnte auf der anderen Straßenseite, neben der türkischen Familie, der ein Bad gehörte. Es gab viele jüdische Organisationen: Hashomer Hatzair, Bettar und Maccabi.“

„Als ich jünger war, erlebte ich keinen Antisemitismus“

Familie Albuhaire ging es sehr gut in den 1930er-Jahren. Sie bewohnten ein großes, zweistöckiges Haus, Matilda besuchte eine Mädchenschule und studierte später Hebräisch auf Lehramt. Sie wurde Lehrerin an einer jüdischen Schule. „Als ich jünger war, erlebte ich keinen Antisemitismus. Erst als ich in die Oberstufe kam, spürte ich diesen schon.“

Im Jahr 1941 rückten die deutschen Truppen in Bulgarien ein: Alle Juden mussten den „Judenstern“ tragen, abends durften die jüdischen Bürger nicht mehr auf die Straße und in einigen Städten tagsüber nicht mehr einkaufen. Matildas Schule wurde geschlossen, ihre beiden Brüder in Zwangsarbeiterlagern interniert. Matilda und ihre Eltern hatten Glück, sie konnten während des Krieges zunächst in Bourgas bleiben.

Der Deportation entgangen

Im März 1943 sollte Familie Albuhaire deportiert werden – nach Polen, vermutlich in eines der deutschen Vernichtungs-

und Konzentrationslager. Doch die Familie hatte Glück: Matilda und ihre Eltern entgingen knapp der Deportation.

1944 war der Krieg in Bulgarien zu Ende. Die meisten jüdischen Familien emigrierten nach Israel. Familie Albuhaire jedoch blieb. Nach der Befreiung aus dem Arbeitslager gründeten die Brüder von Matilda eigene Familien. Matilda promovierte an der Universität und arbeitete dort eine Zeit lang als Lektorin, ehe sie wieder als Lehrerin an einer nicht jüdischen Schule anfang. Die jüdischen Schulen blieben im kommunistisch regierten Bulgarien geschlossen.

Jüdisches Leben wieder aufbauen

Als Matildas Vater 1948 in Bourgas starb, zog ihre Mutter zu ihr. Gemeinsam hielten sie die jüdischen Feiertage ein. Aber die Tage, in denen sie in der Gemeinde feierten, waren vorüber. Die Synagogen verfielen zu Ruinen.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1989 half Matilda – inzwischen pensioniert – das jüdische Leben in Bulgarien wieder aufzubauen. Sie gründete mit Freunden ein Gesundheitszentrum, einen hebräischen Debattier- und später auch einen Seniorenclub. Hier sprachen sie über alte Zeiten, ihr heutiges Leben – und erinnerten sich gemeinsam an ihre Kindheit in der sephardischen Gemeinde. –



Den Film zu Matilda Albuhaire's Geschichte können Sie hier sehen:
www.bpb.de/Albuhaire



Der Zweite Weltkrieg in Zahlen

Hauptexilländer jüdischer Flüchtlinge aus dem Deutschen Reich (von **1933** bis **1941**, als das Regime jegliche Auswanderung verbot)

USA: ca. **140.000**

Frankreich: ca. **100.000**

Portugal: ca. **80.000**

Italien: ca. **68.000**

Großbritannien: ca. **65.000**

Palästina: ca. **60.000**

Jugoslawien: ca. **55.000**

Quelle: www.bpb.de/gerettete-geschichten
→ Exilländer jüdischer Flüchtlinge

140.000

4

12.45 Uhr

63

3 Mio.

Durch den japanischen Angriff auf die amerikanische Marinebasis Pearl Harbor auf Hawaii am **7. Dezember 1941** wurde der Krieg zum Weltkrieg. Dem Angriff folgten **vier Tage** später die Kriegserklärungen Deutschlands und Italiens an die USA.

Quelle: Informationen zur politischen Bildung (Heft 316), Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust, bpb 2012, S. 59

Im Zweiten Weltkrieg war der pazifische Raum der zweite Hauptkriegsschauplatz neben Europa. **63** Nationen waren an ihm beteiligt. Mindestens **40** Prozent der Kriegstoten starben dort.

Quelle: Informationen zur politischen Bildung (Heft 321), Zeitalter der Weltkriege, bpb 2014, S. 17

Mit über **drei Millionen** Soldaten, **600.000** Kraftfahrzeugen und über **3.600** Panzern überfiel die deutsche Wehrmacht am **22. Juni 1941** die Sowjetunion, von **1939** an Bündnispartner des Deutschen Reiches. Der Krieg im Osten war von Beginn an als ideologischer Weltanschauungs- und Vernichtungskrieg konzipiert.

Quelle: Wolfgang Benz: Geschichte des Dritten Reiches, bpb 2010, S. 183

Ende **Oktober 1946** wurden in den **vier** Besatzungszonen in Deutschland über **9,6 Millionen** Menschen gezählt, die in der Folge des Zweiten Weltkrieges durch Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten ihre Heimat verlassen mussten.

Quelle: Information zur politischen Bildung (Heft 259), Deutschland 1945–1949, bpb 2005, S. 23

9,6 Mio.

Etwa **55 Millionen** Menschen kostete der Zweite Weltkrieg das Leben, die meisten von ihnen waren Zivilisten. Allein die Sowjetunion hatte **24 Millionen** Opfer zu beklagen.

Quelle: www.bpb.de/nationalsozialismus

55 Mio.

In der Nacht vom **31. August** auf den **1. September 1939** begann der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall Deutschlands auf Polen. Das erste Angriffsziel war Wieluń – eine polnische Kleinstadt, **100 Kilometer** östlich von Breslau gelegen, unweit der deutsch-polnischen Grenze. Wieluń zählte **16.000** Einwohner. Die ersten Bomben fielen nachts um **4.40 Uhr**.

Quelle: Informationen zur politischen Bildung (Heft 316), Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust, bpb, S. 15

4.40 Uhr

In den Jahren **1942/43** verfasste und verbreitete die Münchener Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ insgesamt **sechs** Flugblätter gegen das NS-Regime. Zwischen dem **27. und 29. Januar 1943** erschien das **fünfte** Flugblatt „An alle Deutschen“. Nachts stellten die Studenten in mühsamer Arbeit insgesamt **6.000** bis **9.000** Abzüge her. Bei der Verbreitung des **6.** Flugblattes im **Februar 1943** wurden die Geschwister Scholl verhaftet und nach wenigen Tagen hingerichtet. Hans Scholl wurde **24**, seine Schwester Sophie **21** Jahre alt.

Quelle: www.bpb.de/nationalsozialismus → Weiße Rose

6.000–
9.000

6 Mio.

212.545

Am **20. Juli 1944** verübte Claus Schenk Graf von Stauffenberg ein Attentat auf Hitler: Kurz vor **12.30 Uhr** setzte Oberst Stauffenberg den Zeitzünder einer Bombe in Gang und begab sich zu der Baracke des „Führerhauptquartiers“ bei Rastenburg in Ostpreußen, in der Hitler eine Lagebesprechung abhielt. Stauffenberg stellte seine Aktentasche mit der Bombe in der Nähe Hitlers ab und verließ unter einem Vorwand den Raum. Gegen **12.45 Uhr** explodierte die Bombe, **fünf** der **24** Anwesenden wurden getötet, Hitler wurde nur leicht verletzt. Stauffenberg und einige seiner Mitstreiter wurden noch in der Nacht erschossen.

Quelle: www.bpb.de/izpb → Deutscher Widerstand 1933–45 → Der militärische Widerstand

Über **elf Millionen** Juden in ganz Europa sollten im Zuge der „Endlösung der Judenfrage“ getötet werden. Insgesamt wurden bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges annähernd **sechs Millionen** Juden ermordet. Ebenso wurden **Hunderttausende** Roma und Sinti, behinderte Menschen, Homosexuelle und alle anderen, die die rassistische Politik des NS-Regimes für minderwertig erklärt und aus der „Volksgemeinschaft“ ausgestoßen hatte, ermordet.

Quelle: Informationen zur politischen Bildung (Heft 316), Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust, bpb 2012, S. 43

Am **15. Juni 1944** landeten US-Soldaten mit einer gewaltigen Streitmacht auf den Marianen und leiteten damit die letzte Kriegsphase auch im Pazifik ein. Es war nicht zuletzt der erbitterte Widerstand der Japaner auf der Marianen-Insel Saipan, der die Amerikaner in der Ansicht bestätigte, dass mit einer Atombombe die japanische Kapitulation zu erzwingen war. Am **6. August 1945** wurde die erste Atombombe von den USA auf Hiroshima in Japan abgeworfen. Am **9. August** folgte der Abwurf der zweiten Atombombe auf Nagasaki. Der Doppelschlag kostete sofort **212.545** Tote und **154.000** Verwundete. Am **15. August** erklärte Kaiser Hirohito die Kapitulation. Bis heute leiden Überlebende der nuklearen Vernichtung an den Folgen der Verstrahlung.

Quelle: Elke Fröhlich: Der Zweite Weltkrieg, bpb 2015, S. 222

Zertrümmerte Freiheit?

Seit Jahrzehnten diffamiert die extreme Rechte die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen. Im Fokus steht dabei vor allem der 8. Mai – nach rechtsextremer Deutung kein „Tag der Befreiung“ vom Nationalsozialismus, sondern Anlass, um gegen einen angeblichen „Schuldskult“ zu polemisieren.

→ Text **Michael Sturm** und **Martin Langebach**

„Wir sind der lebendige Beweis für die Leute, die nicht glauben, was passiert ist – vielleicht überzeugt es sie nun, dass es wirklich geschehen ist“, hofft eine ältere Dame am Vorabend des 27. Januar 2015. Sie steht am Zaun des Stammlagers Auschwitz, zeigt ihre im Unterarm eintätowierte Nummer, hinter ihr das Eingangstor mit der zynischen Parole „Arbeit macht frei“. Ähnlich äußern sich auch andere Überlebende, die anlässlich der Gedenkfeier zum 70. Jahrestag der Befreiung des einstigen nationalsozialistischen Vernichtungslagers gekommen sind. Sie sind besorgt, dass die präzedenzlosen Verbrechen allmählich in Vergessenheit geraten oder sogar geleugnet werden könnten. Tatsächlich versuchen seit Jahrzehnten selbst ernannte Revisionisten, die Schoah zu relativieren und gänz-

lich infrage zu stellen. Die Argumentationsmuster reichen von vulgär antisemitischen und neonazistischen Parolen bis hin zu pseudowissenschaftlichen „Expertisen“, die den Nachweis erbringen sollen, dass es die Gaskammern in Auschwitz-Birkenau nie gegeben habe. Der Historiker Martin Broszat hat derartige Vorstöße bereits Mitte der 1970er-Jahre treffend als „Amoklauf gegen die Wirklichkeit“ charakterisiert.

Den Akteuren, die meist aus dem extrem rechten politischen Spektrum stammen, geht es darum, sich eine eigene, identifikationsfähige historische Wirklichkeit zu schaffen, die sich von der Verbrechen Geschichte des Nationalsozialismus abhebt. Die Leugnung des Schoah bildet in diesem Kontext lediglich eine Facette.



Die Geschichtspolitik der extremen Rechten in der Bundesrepublik zielt seit einigen Jahren verstärkt darauf ab, das vielfältige Gedenken an die nationalsozialistischen Verbrechen als „Schuldkult“ zu diskreditieren. In diesem Sinn versuchen neonazistische Gruppierungen ebenso wie die NPD und die sich intellektuell gebenden, vorwiegend publizistisch tätigen Netzwerke und Autoren der sogenannten Neuen Rechten eine Erinnerungskultur zu konstruieren, die vorwiegend die deutschen Opfer des Zweiten Weltkriegs in den Mittelpunkt rückt. Die deutsche Geschichte wird dabei in erster Linie als eine bis in die Gegenwart reichende Verlust- und Leidensgeschichte interpretiert. Die angeblich von den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs aufoktrozierte Erinnerungskultur der Bundesrepublik diene, wie etwa die NPD erklärt, vorwiegend der „Schaffung antideutscher Neurosen“, die wiederum einer gezielten „Überfremdung der Wohnbevölkerung“ Vorschub leiste.

Diese Sichtweise spiegelt sich besonders in der rechtsextremen Deutung des 8. Mai 1945 wider. In der Geschichtskultur der Bundesrepublik wird spätestens seit der Rede Richard von Weizsäckers zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1985 die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches als Tag der Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur interpretiert. Extrem rechte Verlautbarungen diskreditieren das Datum hingegen als „Tag der Schande“.

Deren Rhetorik weist drei Merkmale auf: Erstens werden die tatsächlichen Leiden der deutschen Bevölkerung am Ende des Zweiten Weltkriegs durch die Verbreitung vollkommen überhöhter, längst widerlegter Opferzahlen maßlos überzeichnet. In diesem Zusammenhang ist der Versuch zu beobachten, die Internierung von Wehrmachtsangehörigen und vormaligen Funktionsebenen des NS-Regimes ebenso wie die Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den östlichen Reichsgebieten mit der Schoah gleichzusetzen und somit die Dimensionen der nationalsozialistischen Verbrechen zu relativieren. Zweitens unterschlagen die extrem rechten Deutungen des 8. Mai notorisch die Ursachen und Kausalitäten, die zur bedingungslosen Kapitulation des „Dritten Reiches“ geführt haben – nämlich die aggressive Expansions- und Vernichtungspolitik des nationalsozialistischen „Rassestaats“ selbst. Drittens manifestiert sich für die extreme Rechte im 8. Mai der angeblich bestehende „Schuldkult“, der gezielt eingesetzt werde, um Deutschland zu „knechten“. Diese verschwörungsideologische Sichtweise kommt etwa in einer auf der Homepage der NPD veröffentlichten Polemik gegen den im Januar 2015 verstorbenen Richard von Weizsäcker zum Ausdruck, dem mit Verweis auf sein Rede zum 8. Mai unterstellt wird, er habe „eine historische Mission zulasten unseres Volkes erfüllt“.

Idealtypisch zeigen sich die skizzierten extrem rechten geschichtspolitischen Argumentationsmuster in einer von NPD und „Freien Nationalisten“ getragenen Kampagne zum 8. Mai in Demmin (Vorpommern). Kurz vor Kriegsende töteten sich dort, nach vorsichtigen Schätzungen, rund 500 Frauen aus Angst vor der heranrückenden Roten Armee. Mit Parolen wie „Demmin '45. Kein Vergeben! Kein Vergessen!“

Tagung

„Opa war in Ordnung!“ – Erinnerungspolitik der extremen Rechten

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus geht zumeist einher mit der Forderung, aus der Geschichte zu lernen. Die Vielzahl extrem rechter Gegenerzählungen war und ist dabei immer eine Herausforderung für die historisch-politische sowie politische Bildungsarbeit. Im Mittelpunkt der Fachtagung steht daher die Auseinandersetzung mit der Erinnerungspolitik der extremen Rechten.

07.–08.05., Köln

www.bpb.de/erinnerungspolitik-extreme-rechte

instrumentalisiert das rechtsextreme Spektrum seit 2006 diese Tragödie. Überhöhungen, Relativierungen und Verdrehungen kennzeichnen durchgängig die dort geschwungenen Reden. Welcher Agenda sie verpflichtet sind, zeigt das Transparent, hinter dem sich die extrem rechten Aktivisten im vergangenen Jahr formierten: „Freiheit zertrümmert. Kein Vergeben – Kein Vergessen“. Freiheit zertrümmert? Durch die Befreiung vom Nationalsozialismus? Unverhohlen glorifizieren sie damit das nationalsozialistische Regime als „freiesten Staat, den es je auf deutschem Boden gab“. Augenscheinlich zeigt sich hier der Versuch, demokratisch und menschenrechtlich konnotierte Begriffe im völkisch-nationalistischen Sinn umzudeuten. Doch in Demmin regt sich auch Widerstand gegen diese Vereinnahmung. Im vergangenen Jahr lud etwa das „Aktionsbündnis 8. Mai“ gemeinsam mit dem Demminer Regionalmuseum zu einem „historischen Mahngang“ ein, mit der Absicht, den verzerrenden Darstellungen der rechtsextremen Propaganda einen kritischen und umfassenderen Blick auf die Geschichte Demmins im Nationalsozialismus entgegenzustellen, ohne dabei die Tragödie der massenhaften Selbsttötungen am Ende des Zweiten Weltkriegs zu bagatellisieren.

Ein Beispiel dafür, wie sich die historisch-politische Bildungsarbeit der Herausforderung durch extrem rechte Gegenerzählungen stellen und rechtsextreme Geschichtsmythen brechen kann. –



APuZ

70 Jahre Kriegsende

Einen Text von Michael Sturm und Martin Langebach zum Ende des Zweiten Weltkriegs als Erinnerungsort der extremen Rechten finden Sie auch in der APuZ 16–17/2015 „70 Jahre Kriegsende“, die am 13. April 2015 erscheint. Weitere Themen dieser Ausgabe sind unter anderem: „Der 8. Mai 1945 in europäischer Perspektive“, „Kriegsende in Frankreich“, „Mythos Trümmerfrau“, „Kriegskinder – Besatzungskinder“.



2015, Bestell-Nr. 7516, kostenlos

Leben auf den Trümmern des Sozialismus

Die Journalistin Swetlana Alexijewitsch hat mit vielen Menschen im postsozialistischen Russland gesprochen und gibt ihnen eine Stimme. Ein Auszug ihrer eigenen Erinnerungen aus dem Buch „Secondhand-Zeit“.

→ Text Swetlana Alexijewitsch



Wir nehmen Abschied von der Sowjetzeit. Von unserem damaligen Leben. Ich versuche, alle Beteiligten am sozialistischen Drama, mit denen ich mich treffe, fair anzuhören ...

Der Kommunismus hatte einen aberwitzigen Plan – den „alten“ Menschen umzumodeln, den alten Adam. Und das ist gelungen ... es ist vielleicht das Einzige, das gelungen ist. In den etwas über siebzig Jahren ist im Laboratorium des Marxismus-Leninismus ein neuer Menschentyp entstanden: der *Homo sovieticus*. Die einen betrachten ihn als tragische Gestalt, die anderen nennen ihn „Sowok“. Ich glaube, ich kenne diesen Menschen, er ist mir vertraut, ich habe viele Jahre Seite an Seite mit ihm gelebt. Er ist ich. Das sind meine Bekannten, meine Freunde, meine Eltern. Ich bin mehrere Jahre durch die ganze ehemalige Sowjetunion gereist, denn der *Homo sovieticus*, das sind nicht nur Russen, das sind auch Weißrussen, Turkmenen, Ukrainer, Kasachen ... Heute leben wir in verschiedenen Staaten, sprechen verschiedene Sprachen, aber wir sind unverwechselbar. Man erkennt uns auf Anhieb! Wir alle, die Menschen aus dem Sozialismus, ähneln einander und sind anders als andere Menschen – wir haben unsere eigenen Begriffe, unsere eigenen Vorstellungen von Gut und Böse, von Helden und Märtyrern. Wir haben ein besonderes Verhältnis zum Tod. In den Erzählungen der Menschen, die ich aufschreibe, klingen mir immer wieder Wörter in den Ohren wie: „schießen“, „erschießen“, „liquidieren“, „aus dem Weg räumen“ oder sowjetische Varianten des Verschwindens wie „Verhaftung“, „zehn Jahre ohne Recht auf Briefwechsel“, „Emigration“. Wie viel kann ein Menschenleben wert sein, wenn man bedenkt, dass vor Kurzem Millionen umgekommen sind? Wir sind voller Hass und Vorurteile. Wir stammen alle von dort, wo es einen Gulag und

einen schrecklichen Krieg gegeben hat. Und die Kollektivierung, die Entkulakisierung, die Zwangsumsiedlung ganzer Völker ...

Es war Sozialismus, und es war einfach unser Leben. Damals sprachen wir selten darüber. Nun aber, da sich die Welt unwiderruflich verändert hat, ist unser damaliges Leben plötzlich interessant, egal, wie es war – es war unser Leben. Ich schreibe mit, ich suche Körnchen für Körnchen, Krume für Krume nach der Geschichte unseres „alltäglichen“, unseres „inneren“ Sozialismus. Danach, wie er in der Seele der Menschen wirkte. Dieser Maßstab hat mich schon immer fasziniert – der Mensch ... der einzelne Mensch. Denn im Grunde passiert alles dort.

Warum gibt es in diesem Buch so viele Geschichten über Selbstmörder statt über sowjetische Menschen mit normalen sowjetischen Biografien? Schließlich bringen sich Leute auch aus Liebe um, aus Altersgründen oder einfach so, aus Neugier, aus dem Wunsch heraus, das Geheimnis des Todes zu ergründen ... Ich habe nach Menschen gesucht, die fest mit der Idee verwachsen waren, sie so in sich aufgenommen hatten, dass sie sie nicht mehr auslöschen konnten – der Staat war ihr Universum geworden, er ersetzte ihnen alles, sogar das eigene Leben. Sie konnten sich nicht aus der großen Geschichte herauslösen, sich von ihr verabschieden und auf andere Weise glücklich werden – abtauchen ins Privatleben, sich zurückziehen, wie viele heute, da das Kleine zum Großen geworden ist. Die Menschen möchten einfach nur leben, ohne große Idee. So etwas hat es in der russischen Geschichte noch nie gegeben, so etwas kennt auch die russische Literatur nicht. Im Grunde sind wir Menschen des Krieges. Immer haben wir entweder gekämpft oder uns auf einen Krieg vorbereitet. Etwas anderes kannten wir



nicht. Darauf ist unsere Psyche ausgerichtet. Auch im friedlichen Leben war alles militärisch organisiert. Ein Trommelwirbel, die Fahne wird entrollt ... und das Herz hüpft in der Brust ... Die Menschen bemerkten ihre Sklaverei gar nicht, sie liebten sie sogar. Auch ich erinnere mich: Nach der Schule wollte sich unsere ganze Klasse als Neulandfahrer verpflichten, wir verachteten jeden, der sich weigerte; wir bedauerten sehr, dass Revolution und Bürgerkrieg, dass das alles ohne uns stattgefunden hatte. Wenn ich heute zurückschaue – waren das wirklich wir? War das ich? Zusammen mit den Helden meines Buches erinnerte ich mich. Einer von ihnen sagte: „Nur ein Sowjetmensch kann einen Sowjetmenschen verstehen.“

Wir waren Menschen mit dem gleichen kommunistischen Gedächtnis. Gefährten der Erinnerung.

Mein Vater erzählte oft, er habe nach dem Raumflug von Juri Gagarin angefangen, an den Kommunismus zu glauben. Wir waren die Ersten! Wir können alles! So haben er und meine Mutter auch uns erzogen. Ich war Oktoberkind, trug das Abzeichen mit dem lockenköpfigen kleinen Jungen darauf, ich war Pionierin und Komsomolzin. Die Enttäuschung kam später.

Nach der Perestrojka warteten alle auf die Öffnung der Archive. Sie wurden geöffnet. Und wir erfuhren vieles aus der Geschichte, das man vor uns geheim gehalten hatte ...

„Wir müssen neunzig der hundert Millionen, die Sowjetrußland bevölkern, für uns gewinnen. Mit den Übrigen ist nicht zu reden – sie müssen vernichtet werden.“ (*Sinowjew, 1918*)

„Mindestens 1 000 notorische Kulaken und Reiche aufhängen (unbedingt aufhängen, damit das Volk es sieht) ... ihnen alles Getreide wegnehmen, Geiseln bestimmen ... Dafür sorgen,

dass das Volk im Umkreis von Hunderten Werst das sieht und zittert ...“ (*Lenin, 1918*)

„Moskau verhungert buchstäblich.“ (*Professor Kusnezow an Trotzki*) „Das ist kein Hunger. Als Titus Jerusalem einnahm, aßen jüdische Mütter ihre eigenen Kinder. Wenn ich eure Mütter dazu bringe, die eigenen Kinder zu essen, dann können Sie kommen und sagen: Wir hungern.“ (*Trotzki, 1919*)

Die Menschen lasen das alles in Zeitungen und Zeitschriften und verstummten. Ein so unvorstellbares Grauen! Wie sollten sie damit leben? Viele nahmen die Wahrheit auf wie einen Feind. Und auch die Freiheit. „Wir kennen unser Land nicht. Wir wissen nicht, was die Mehrheit der Menschen denkt, wir sehen sie, begegnen ihnen jeden Tag, doch was sie denken, was sie wollen, das wissen wir nicht. Aber wir erdreisten uns, sie zu belehren. Bald werden wir alles erfahren – und entsetzt sein“, sagte ein Bekannter von mir, mit dem ich oft in meiner Küche saß. Ich stritt mit ihm. Das war 1991 ... Eine glückliche Zeit! Wir glaubten, morgen, buchstäblich morgen würde die Freiheit anbrechen. Aus dem Nichts, allein aus unseren Wünschen. –



Swetlana Alexijewitsch

Secondhand-Zeit

Leben auf den Trümmern des Sozialismus

Aus dem Russischen von Ganna-Maria Braungardt

Wie lebt es sich im postsozialistischen Rußland? Was ist aus der Sehnsucht nach einem freien Leben geworden? Für viele Menschen blieb sie Illusion, weil die Vergangenheit bleischwer auf ihnen lastet. Swetlana Alexijewitsch läßt solche Menschen zu Wort kommen. (Lizenz: Hanser)

2013, Bestell-Nr. 1397,
4,50 Euro

„Russland betreibt eine Politik am Abgrund“

25 Jahre nach Auflösung der Sowjetunion ist Russland in einer schweren Krise. Die Hoffnung auf Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialen Ausgleich haben sich nicht erfüllt. Präsident Putin regiert immer autokratischer, mobilisiert die Bevölkerung mit Propaganda gegen vermeintliche Feinde und lenkt mit dem Krieg in der Ukraine von den Problemen Russlands ab. Ein Gespräch mit den Russland-Kennern Gemma Pörzgen und Andreas Heinemann-Grüder.

→ Interview **Volker Weichsel**

Dr. Volker Weichsel ist Redakteur der Zeitschrift OSTEUROPA. Er studierte Politikwissenschaft und Slawistik in Mannheim und Kiew und wurde mit einer Arbeit über nationalpolitische Traditionen und europapolitische Konzepte in der Tschechischen Republik promoviert. Mehr lesen zu Russland und zum Krieg in der Ukraine unter: zeitschrift-osteuropa.de

Bundeskanzlerin Angela Merkel telefoniert seit Monaten wegen des Krieges in der Ukraine immer wieder mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin. Zuletzt verhandelte sie in Minsk 16 Stunden mit ihm, um einen Waffenstillstand im Donbass zu erreichen. Mit wem hat sie es zu tun?

Andreas Heinemann-Grüder: Mit einer Person, die eine Politik am Abgrund betreibt. Putin testet ständig Grenzen aus und beobachtet, wie der Westen reagiert. Die von der EU und den USA verhängten Sanktionen wirken. Daher möchte Putin die Sanktionen loswerden. Er versucht aber weiterhin, seine Kriegsziele zu kaschieren, indem er lügt und betrügt. Das war bei den Friedensverhandlungen im September 2014 so und war im Februar 2015 erneut der Fall.

Gemma Pörzgen: In der Tat hat Putin in den letzten Monaten immer wieder Zusagen gemacht, die bereits nach wenigen Tagen nicht mehr galten. Dies ist anders als zu sowjetischen Zeiten und zeigt, dass er andere Interessen verfolgt, als wir im Westen in Rechnung stellen. Und dass er bereit ist, diese militärisch durchzusetzen. Das macht die Verhandlungen so schwierig, vor allem, wenn man selbst

ein militärisches Vorgehen ausschließt und auf eine politische Lösung setzt.

Entspricht die Fokussierung auf Putin der realen Bedeutung des Präsidenten für die Außen- und Innenpolitik in Russland?

Pörzgen: Solche Personalisierungen sind sehr beliebt und zugleich ausgesprochen problematisch. Wir haben wenig Einblick in die realen Machtverhältnisse. Wie zu sowjetischer Zeit blühen die Spekulationen, wer die Strippen zieht und wie viel Macht Putin hat. Über diese Kreml-Astrologie wird vergessen, dass Russland ein riesiges und sehr vielfältiges Land ist.

Heinemann-Grüder: Fest steht gleichwohl, dass das Entscheidungssystem in Russland hochgradig personalisiert ist. Es gibt heute weniger kollektive Führung als zu Sowjetzeiten. Damals waren zumindest alle ständigen Mitglieder des Politbüros an zentralen Entscheidungen beteiligt, etwa der zur Invasion in Afghanistan 1979. Heute ist der Kreis kleiner. Nicht einmal alle ständigen Mitglieder des russischen Sicherheitsrates sind vor Entscheidungen wie der zur Annexion der Krim oder zur militärischen Unter-

Wie zu sowjetischer Zeit blühen die Spekulationen, wer die Strippen zieht und wie viel Macht Putin hat. Über diese Kreml-Astrologie wird vergessen, dass Russland ein riesiges und sehr vielfältiges Land ist.

— Gemma Pörzgen

stützung der Separatisten einbezogen worden.

Pörzgen: Putin ist zweifellos ein autoritärer Herrscher. Doch er wurde gewählt. Natürlich waren die Wahlen im Jahr 2013 zweifelhaft. Doch seit der Annexion der Krim genießt Putin wieder sehr große Unterstützung. Man darf Meinungsumfragen nicht überbewerten – wer gibt in Russland am Telefon ehrlich Auskunft über seine Meinung zum Mann an der Spitze des Staates? Und dennoch muss man davon ausgehen, dass sich im vergangenen Jahr die Reihen geschlossen haben. Die Propaganda vermittelt der Bevölkerung das Bild, dass Russland sich wie zur Zeit des Kalten Kriegs in einem grundsätzlichen Konflikt mit dem Westen befindet – und das funktioniert. Hinzu kommt, dass Putin der Repräsentant einer Struktur ist, von der wir dachten, sie sei mit dem Ende der Sowjetunion untergegangen: der Geheimdienste. Daher führen auch die weitverbreiteten psychologischen Deutungen seiner Persönlichkeit nicht weiter.

Ab wann war diese Entwicklung abzu-sehen?

Heinemann-Grüder: Die autoritäre Regression verlief in drei Phasen. In jeder Phase wurde die Beschneidung von Freiheit anders legitimiert. In seiner ersten Amtszeit von 2000 bis 2004 galt Putin als Gegenbild zu Jelzin, als starker Mann, der die Handlungsfähigkeit des Staates wiederherstellt, der durch hartes Durchgreifen den Tschetschenienkrieg gewinnt und so den Zerfall Russlands abwendet. Natürlich hat Putin auch von steigenden Öl- und Gaspreisen profitiert und so wieder eine gewisse soziale Sicherheit herstellen können. In der zweiten Phase wurde Putin dann als charismatischer Politiker inszeniert, als russischer James Bond. Damit fing die Personalisierung des Regimes an. Und nun, nach der Rückkehr Putins in den Kreml im Jahr 2013, erleben wir eine traditionelle, nationalpatriotische, nationalistisch-aggressive, zum Teil imperiale, zum Teil auch orthodox-religiöse Legitimation der autoritären Herrschaft.



Pörzgen: Putins erste Amtszeit haben viele Menschen in Russland als eine Phase der Stabilisierung erlebt. Viele glaubten, Putin Sorge für Ordnung in der Wirtschaft, nachdem unter Jelzin sehr viel Chaos herrschte. Einiges hat sich zunächst gegenüber den 1990er-Jahren auch tatsächlich verbessert. So wurden etwa die Renten wieder pünktlich ausgezahlt. Davon haben sich auch in Deutschland viele täuschen lassen. Auch bei uns war der Glaube verbreitet, Putins Politik führe zu einer Stabilisierung Russlands. Dafür nahm man auch hin, dass viele Freiheitsrechte beschnitten und die Gewaltenteilung durch eine strikte Befehlshierarchie, die sogenannte Machtvertikale, ersetzt wurde. Doch in den letzten Jahren zeigte sich deutlich, dass die immer größeren Einschränkungen von Freiheitsräumen keineswegs zu mehr Stabilität führen. Heute gibt es kaum noch eine Nische, in der die Menschen frei atmen können, in der sie das Gefühl haben, eine Spur von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu erleben. Und die Instabilität ist gewachsen. Der aggressive Krieg, den Russland gegen die Ukraine führt, steht in einem engen

Präsident Wladimir Putin leitet eine Sitzung im russischen Verteidigungsministerium.

Online-Dossier

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten einen aktuellen Einblick in die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in der Ukraine. Sie machen aktuelles Wissen von Wissenschaft und Forschung verfügbar. Erstellt werden die Analysen von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.



www.bpb.de/ukraine



Dr. Andreas Heinemann-Grüder promovierte über die sowjetische Nahostpolitik und habilitierte sich 1999 mit einer Arbeit über den russländischen Föderalismus. Nach Stationen an der Duke University und der University of Pennsylvania forschte er von 1999 bis 2009 am Bonn International Center for Conversion. Seit 2006 ist er Privatdozent an der Universität Bonn.



Gemma Pörzgen ist freie Journalistin mit dem Schwerpunkt Osteuropa, Außenpolitik und Medien. Aufgewachsen in Moskau, studierte Gemma Pörzgen in München Politikwissenschaft und Slawistik, arbeitete für mehrere Zeitungen als Korrespondentin für Südosteuropa und den Nahen Osten. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen zu Russland und den postsowjetischen Staaten.

Zusammenhang mit dieser innenpolitischen Entwicklung. Daher sollten wir nicht von einer Ukraine-Krise, sondern von einer Russland-Krise sprechen.

Einige russische Kritiker vergleichen die Entwicklung Russlands mit dem, was in Deutschland nach 1933 geschehen ist.

Pörzgen: Natürlich mutet einiges ähnlich an und es gibt russische Faschisten, die sich auf die NS-Ideologie berufen. Doch ich bin kein Freund solcher Vergleiche. Man hat bei ihnen immer bereits den Schrecken von Auschwitz im Kopf. Das verhindert eine nüchterne Analyse. Oft verdecken solche Vergleiche mehr, als sie offenlegen. Viel wichtiger ist, zu sehen, dass Russland immer weiter zurückfällt und unter Putin den Sprung in das 21. Jahrhundert nicht geschafft hat.

Heinemann-Grüder: Die vergleichende Faschismusforschung sieht den Faschismus als ein Phänomen, das in der Zwischenkriegszeit in weiten Teilen Europas verbreitet war. Vieles von dem, was wir heute in Russland sehen, erinnert tatsächlich nicht nur an Deutschland, sondern auch an Italien unter Mussolini, Spanien unter Franco, Ungarn unter Horthy oder Polen unter Marschall Piłsudski: die extreme Personalisierung von Politik, ein extremer Nationalismus, der Aufstieg charismatischer Politiker, die ständig mit Risiken spielen und sich gleichzeitig als jene porträtieren lassen, die allein das Land aus solchen Notstands- oder Risikosituationen herausführen können. Eine solche Politik am Abgrund ist heute auch in Russland ein permanenter Modus der Politik. Das Regime benötigt ständig neue äußere Krisen, um von inneren Entwicklungen abzulenken. So dient auch der

gegen die Ukraine geführte Krieg nicht zuletzt dazu, die politisch, ökonomisch und sozial tief gesplante russische Gesellschaft in eine Art Volksgemeinschaft umzuschmelzen. Natürlich gibt es auch Unterschiede, sodass ich die Entwicklung in Russland eher mit jener in der Weimarer Republik als mit den Ereignissen nach dem 30. Januar 1933 vergleichen und von einer protofaschistischen Entwicklung sprechen würde. Russland muss diesen Weg nicht gehen, aber das Potenzial besteht und wir müssen uns auch auf eine solche Variante einstellen.

Welche Kriegsziele verfolgt Moskau in der Ukraine?

Heinemann-Grüder: Man muss zwischen verschiedenen Ebenen von Kriegszielen unterscheiden. Ein Ziel ist die genannte Ablenkung von der inneren Krise Russlands. Zudem soll die russische Gesellschaft abgeschreckt werden. Der Kreml führt in der Ukraine vor, wohin Proteste und der Versuch eines Regimewechsels führen werden. Ein außenpolitisches Ziel ist es, zu verhindern, dass die Ukraine Mitglied der NATO wird. Auch will Moskau den Preis für eine Assoziierung der Ukraine mit der EU so weit wie möglich nach oben treiben. Das Putin-Regime sieht die Ukraine und die meisten anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion als Teil einer exklusiven Einflussphäre Russlands. Das Vorgehen in der Ukraine ist daher auch eine Warnung an andere Staaten, die vielleicht einen ähnlichen Weg wie die Ukraine einschlagen wollten. Moskau erklärt ihnen: Ihr wolltet uns ignorieren? Hier seht ihr den Preis. Ihr müsst auf unsere Interessen Rücksicht nehmen. Es handelt sich also um ein Statement zum eigenen



APuZ

Ukraine, Russland, Europa

Ende 2013 begannen in Kiew die Demonstrationen auf dem Majdan. Es folgte der Anschluss der Krim an die Russische Föderation sowie die militärische Eskalation im Osten des Landes. Wohin führt der Weg der Ukraine?

2014, Bestell-Nr. 7447, kostenlos



Schriftenreihe

Claudia Dathe/Andreas Rostek

MAJDAN!

Ukraine, Europa.

Was geschah auf dem Majdan-Platz? Als literarische Schlaglichter spiegeln die teils sehr persönlichen Texte Entsetzen und Ratlosigkeit, aber auch Mut und Hoffnung.

2014, Bestell-Nr. 1447, 4,50 Euro

Status: Wir sind eine Großmacht und nicht nur – wie der amerikanische Präsident Barack Obama sagte – eine Regionalmacht. Mit welchen Mitteln das erreicht werden soll, ist offen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Moskau über die bereits jetzt eroberten Gebiete hinaus weitere Teile der Ukraine militärisch unter seine Kontrolle bringt. Unklar ist auch, ob Russland in den besetzten Gebieten Staatsbildung betreiben will oder ob die Besatzung nur als Instrument dient, um bei wichtigen Kiewer Entscheidungen wie dem Verhältnis zu EU und NATO ein Veto einlegen zu können. Bislang sah man wenig von Staatsbildung. Das könnte sich ändern, wenn die Kämpfe tatsächlich eingestellt werden.

Pörzgen: Mit Prognosen bin ich sehr vorsichtig. Selbst wenn es gelingt, eine Pause im Ukraine-Krieg zu erreichen, sollten wir uns keine Illusionen machen. Der Traum von einem gemeinsamen „europäischen Haus“ ist zunächst ausgeträumt. Wir haben einen neuen Aggressor mitten in Europa und das wird unseren Kontinent für die nächsten Jahrzehnte maßgeblich prägen. Sollte infolge der Sanktionen Russland in weitere wirtschaftliche Turbulenzen stürzen, muss uns das zusätzlich beunruhigen.

Was bedeuten die innenpolitischen Veränderungen und die neue Außenpolitik Russlands für die deutsch-russischen Beziehungen?

Pörzgen: Deutschland hatte in den vergangenen 20 Jahren hervorragende Beziehungen zu Russland. Ich bin in Russland aufgewachsen und mit zwölf Jahren nach Deutschland gekommen; beide Sprachen und enge deutsch-russische Beziehungen gehören zu meinem Leben. Dennoch war es ein Fehler, dass viel zu oft immer nur Russen und Deutsche miteinander geredet haben. Die Gespräche müssen europäisiert und Staaten wie Polen, die Ukraine oder Georgien, deren Gesellschaften einen ganz anderen Blick auf die Geschichte und die Gegenwart haben, einbezogen werden. Dies gilt vor allem für die Politik, aber

auch für alle anderen Begegnungen, bis hin zum Jugendaustausch.

Heinemann-Grüder: Wir müssen uns von den Illusionen der alten Ostpolitik verabschieden. Die sogenannte Modernisierungspartnerschaft mit Russland ist gescheitert. Sie beruhte auf der Annahme, das Regime sei grundsätzlich zu mehr Demokratie und Rechtsstaatlichkeit bereit. Dies hat sich im vergangenen Jahr endgültig als falsch erwiesen. Das hätte man schon früher erkennen können, aber nun setzt sich diese Erkenntnis durch.

Was heißt das für die nächsten Monate?

Pörzgen: Die Sanktionen sind notwendig und wichtig. Die Bundesregierung hat zum Glück sehr deutlich gemacht, dass sie nicht zu einem militärischen Konflikt mit Russland bereit ist. Ich halte größte Vorsicht für den einzigen Weg. Die Annahme, man könne den Krieg beenden, wenn man Putin eine harte Kante zeigt, ist äußerst gefährlich. Daher sind die Sanktionen das einzige Mittel, um Russland unter Druck zu setzen.

Heinemann-Grüder: Die Sanktionen haben den ökonomischen Preis hochgetrieben, den Russland für den Krieg in der Ukraine zahlt. Aber sie haben Moskau nicht dazu gebracht, seine Politik zu ändern. Wenn die von Moskau unterstützten Kämpfer, die zu einem großen Teil aus Russland kommen, weitere Gebiete erobern, dann stehen wir vor der Entscheidung, ob wir uns für eine Internationalisierung der russisch-ukrainischen Grenze einsetzen. Dann ginge es nicht mehr um einige wenige Beobachter, sondern um eine robuste internationale Mission, die möglichst mit Mandat der Vereinten Nationen die Grenze überwacht. Dazu muss man Moskau an seiner eigenen Rhetorik messen und erheblichen Druck aufbauen, um eine Zustimmung Russlands im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu erhalten. Und dann stellt sich auch die Frage, ob es in Deutschland eine Bereitschaft gibt, sich an einer solchen Mission mit eigenen Truppen zu beteiligen. –

bpb'ler empfehlen



Dr. Birgitta Gruber-Corr, Redakteurin im Fachbereich Print, über den Schriftenreihe-Band **Deutschland – Russland**, herausgegeben von Helmut Altrichter u. a.

Die russische Politik ist in Deutschland umstritten – ihre Bewertung bewegt sich zwischen den Polen scharfer Ablehnung und dem Werben um Verständnis für die Situation des Landes. Verständnis heißt aber nicht Zustimmung.

Die Tatsache, dass Deutschland und Russland sich im 20. Jahrhundert in zwei Kriegen feindlich gegenüberstanden, ist wohl der wichtigste Ansatz für unterschiedliche Blicke auf die Gegenwart und die gemeinsame Geschichte. Hier bietet ein Projekt deutscher und russischer Historiker einen interessanten Ansatz: Die seit 1998 bestehende „Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen“ hat ein Geschichtsbuch vorgelegt, das nicht nur Wegmarken dieser gemeinsamen Geschichte vorstellt, sondern ihrer Bewertung aus russischer wie aus deutscher Sicht Raum gibt.

Mir gefällt neben der Intention des Bandes und seiner ansprechenden Gestaltung besonders, dass sowohl die übereinstimmenden als auch die gegensätzlichen Positionen grafisch kenntlich gemacht wurden – so werden Belastendes und Verbindendes in den deutsch-russischen Beziehungen besonders augenfällig. Das mit Quellen und Bildern bereicherte Buch bietet eine gut lesbare Annäherung an die komplexe gemeinsame Vergangenheit beider Staaten, die für das Verständnis der Gegenwart unverzichtbar scheint.



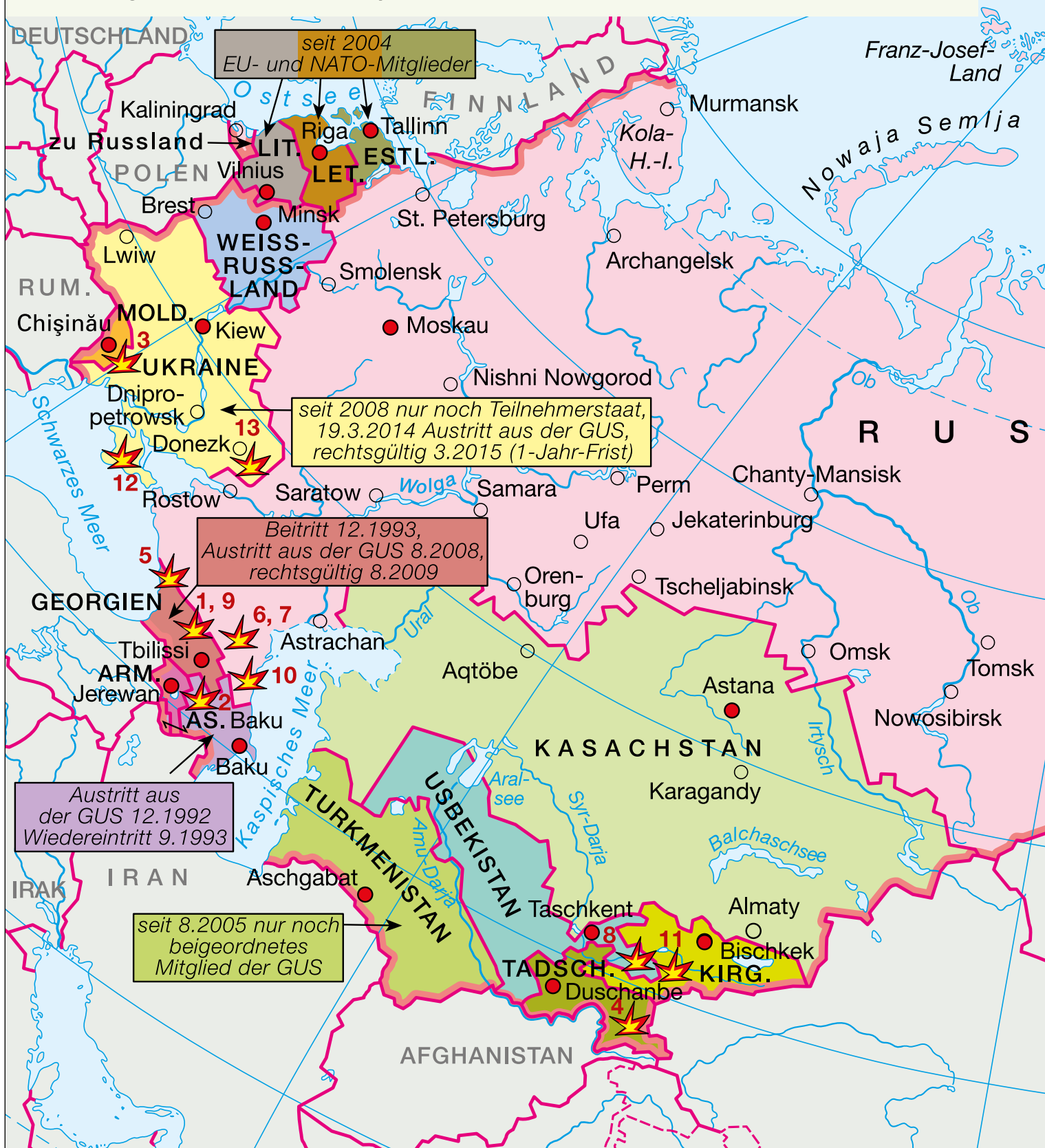
Schriftenreihe

Deutschland – Russland

Deutschland und Russland waren im Verlauf des Jahrhunderts strategische Partner, aber auch Gegner. Das farbig illustrierte Geschichtsbuch zeichnet die vielfältigen Entwicklungslinien nach.

2014, Bestell-Nr. 1462,
7 Euro

Nachfolgestaaten der Sowjetunion, bewaffnete Konflikte 1991–2014



Bewaffnete Konflikte seit 1991

- | | | |
|--|--|---|
| ★ 1 Südossetienkrieg (1990–1992) | ★ 6 1. Tschetschenienkrieg (1994–1996) | ★ 11 Unruhen in Südkirgistan (2010) |
| ★ 2 Krieg um Bergkarabach (1990–1994) | ★ 7 2. Tschetschenienkrieg (1999–2009) | ★ 12 Annexion der Krim durch Russland (2014) |
| ★ 3 Transnistrienkrieg (1992) | ★ 8 Unruhen in Usbekistan (2005) | ★ 13 Bewaffneter Konflikt in der Ostukraine (seit 2014) |
| ★ 4 Tadschikischer Bürgerkrieg (1992–1997) | ★ 9 Russisch-Georgischer Krieg (2008) | |
| ★ 5 Abchasien, Sezessionskrieg (1992–1994) | ★ 10 Nordkaukasuskonflikt (seit 2009) | |



Abkürzungen:

LIT.	Litauen	ARM.	Armenien
LET.	Lettland	AS.	Aserbaidshan
ESTL.	Estland	TADSCH.	Tadschikistan
MOLD.	Moldau	KIRG.	Kirgistan

- Staatsgrenze
- Außengrenze der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) (gegründet 8.12.1991)
- Hauptstadt
- Sonstige wichtige Stadt

Respekt für Einsteiger

Ein Workshop des Netzwerks Verstärker zeigt Berufsschülern mit innovativen Mitteln, wie sie respektvoller miteinander umgehen können. Nebenbei erfahren sie viel über ihr Umfeld – und über sich selbst. Dass dabei manchmal ein heiteres Durcheinander entsteht, ist Teil des Konzepts.

→ Text **Heiko Zwirner**, Fotos **Jörg Brüggemann**





Heiko Zwirner lebt als Journalist in Berlin. Seit seinem Besuch in Neuenhagen stehen die jugendlichen Workshop-Teilnehmer/-innen auf seiner persönlichen Respekt-Skala ganz weit oben.

Maria tritt vor die versammelte Klasse. „Ich habe Respekt vor Leuten, die ihr Leben auf die Reihe kriegen“, sagt sie. „Ich habe keinen Respekt vor Leuten, die andere fertigmachen.“ Sie heftet einen grünen Zettel an die Pinnwand hinter ihr, an der schon einige weitere gelbe, grüne und rote Zettel hängen. Dann ist Philipp an der Reihe. „Respekt bedeutet für mich, jemanden so zu nehmen, wie er ist.“

Maria und Philipp besuchen die berufliche Schule in Neuenhagen, einer Gemeinde im Berliner Speckgürtel. Dort absolvieren sie ein Berufsvorbereitungsjahr, das Unterricht im Klassenverband mit berufspraktischen Lehrgängen verbindet. Maria will nach der Schule eine Ausbildung zur Mechatronikerin machen, Philipp möchte Dreher werden. Die Übung, an der die beiden heute teilnehmen, steht allerdings nicht auf ihrem Lehrplan. Sie ist Teil eines zweitägigen Workshops zum Thema „Respekt und Anerkennung“, den das Netzwerk Verstärker im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung für ihre Klasse ausrichtet. Der Workshop soll vermitteln, dass Respekt kein abstrakter Begriff ist, sondern eine Grundeinstellung, die hilft, ein besseres Zusammenleben zu gestalten. Es gehört zum Programm, dass die Schülerinnen und Schüler allein oder in kleinen Gruppen sich vor der Klasse dazu äußern, wovor sie Respekt haben und was Respekt für sie bedeutet.

Die Angebote des Netzwerks richten sich gezielt an Jugendliche, die mit den herkömmlichen Mitteln der politischen Bildung kaum zu erreichen sind. „Wir wollen den jungen Leuten mit innovativen Methoden zeigen, was Politik ist und wo Politik überall drinsteckt“, sagt Julia Pfänder, die das Netzwerk im Auftrag der bpb betreut. „Das funktioniert am besten, wenn klare Bezüge zu den Alltagserfahrungen der Zielgruppe hergestellt werden.“

Die jungen Leute, die in Neuenhagen das Berufsvorbereitungsjahr durchlaufen, sind in der Regel mit der Schule nicht zurechtgekommen und haben keinen Abschluss. Die Berufsvorbereitung soll ihnen den Einstieg ins Arbeitsleben erleichtern. „Wenn es gut läuft, finanziert die Bundesagentur für Arbeit einen Ausbildungsplatz“, sagt Frau Fritz, die Klassenlehrerin des Jahrgangs. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass Malte Beisenherz und Tanja Ney heute aus Köln angereist sind, um die



Schneller Wechsel von spielerischen Elementen und Phasen der Reflexion: Im Verlauf des Workshop-Tages beteiligen sich die Jugendlichen mit zunehmendem Selbstbewusstsein.

Jugendlichen durch das Workshop-Programm zu führen. Die beiden Medienpädagogen machen das regelmäßig, sie gehören zum Referentenpool des Netzwerks. „Wir wissen vorher nie, was an den Schulen auf uns zukommt“, sagt Tanja Ney.

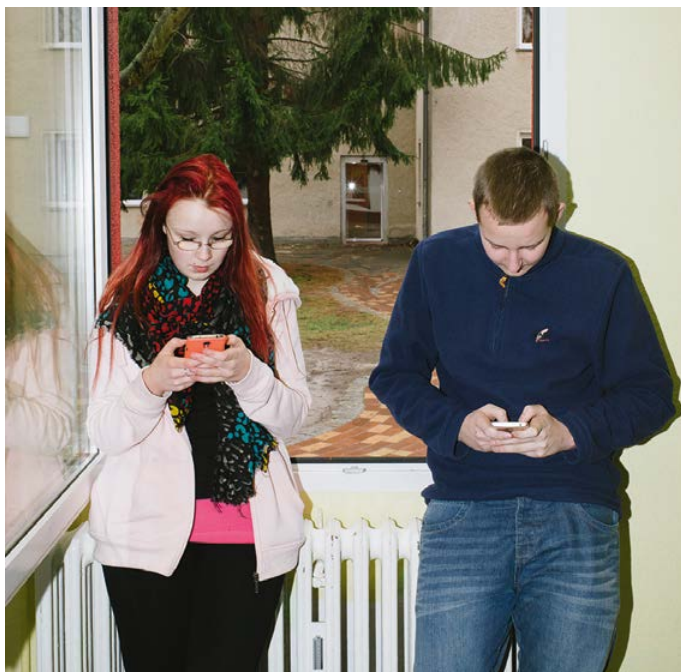
Als der Workshop an diesem Morgen beginnt, ist die Pinnwand noch leer. Die Schüler sitzen im Kreis und blicken skeptisch. Die Jungs haben die Arme vor der Brust verschränkt und die Beine ausgestreckt, einer hat seine Schirmmütze tief ins Gesicht gezogen und Kopfhörer aufgesetzt. „Der ist immer so“, sagt sein Sitznachbar. „Wie lange dauert das?“, „was haben wir davon?“ und „wann ist Pause?“ – das sind die Fragen, für die sich die Jugendlichen zunächst mehr interessieren als für das Programm, das auf sie zukommt.

Die Zurückhaltung schwindet schnell. Malte Beisenherz und Tanja Ney halten sich nicht mit langen Belehrungen auf,

sie bringen Bewegung in die Runde. Schon zum Kennenlernen wird der Stuhlkreis aufgebrochen, die Schülerinnen und Schüler sollen sich der Reihe nach aufstellen, erst nach Schuhgröße und dann in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Vornamen. Dabei entsteht ein heiteres Durcheinander. Dann wird es ernst: Auf einem Whiteboard sammeln die Referenten Eckpunkte für einen Vertrag, der die Zusammenarbeit der Gruppe für die Dauer des Workshops regeln soll: freundlicher Umgang, keine Gewalt, aktive Mitarbeit, andere ausreden lassen. Alle kommen nach vorn und unterschreiben, nur der Junge mit der Schirmmütze und den Kopfhörern möchte lieber nicht aufstehen. Philipp schlägt vor, dass die Tafel ausnahmsweise an den Platz seines Klassenkameraden getragen wird, damit auch der seine Unterschrift abgeben kann und die Regeln für alle gelten. Die Gruppe nimmt den Vorschlag einstimmig an.

Es folgt ein rasanter Wechsel von spielerischen Elementen und Phasen der Reflexion. Damit die Schüler am Ball bleiben, sind die Lerneinheiten sehr kurz gehalten. Malte Beisenherz teilt Steckbriefe von Persönlichkeiten aus, die sich auf ihre Weise hervorgetan haben – als Politikerin oder Menschenrechtsaktivist, als Konzernlenkerin oder Spitzensportler, aber auch als Bodybuilder oder C-Promi, als Fremdsprachengenieur oder geläuterter Neonazi. Die Schüler bilden Dreiergruppen, um zu entscheiden, wen sie respektieren. Daniela Katzenberger schneidet besonders schlecht ab. „RTL nimmt doch jeden“, ruft einer dazwischen. Bei der Diskussion wird schnell klar, dass die Maßstäbe für Respekt und Anerkennung subjektiv sind.

Dann heißt es: „Handys raus!“ Aus ihrem Telefonverzeichnis sollen die Jugendlichen drei Personen auswählen, die sie besonders gern haben – und aufschreiben, wofür sie diese Personen respektieren. Und da Respekt auf Gegenseitigkeit beruht, steht als nächstes eine Blitzumfrage auf dem Programm. Die Schüler sollen ihre sozialen Netzwerke durchforsten und herausfinden, wofür sie selbst von den Menschen geschätzt werden, die ihnen nahestehen. Die Rückmeldungen kommen schnell. „Mein bester Kumpel hat mir geschrieben, dass er



Zur Abwechslung dürfen die Jugendlichen ihre Smartphones auch in der Schule benutzen. Hier sollen Sie per Handy-Umfrage herausfinden, wofür sie von Freunden und Familie respektiert werden.

mich respektiert, weil ich immer für ihn da bin“, erklärt Daniel der Runde und grinst stolz.

So viel Zuspruch erleben viele der Teilnehmenden sonst eher selten. Es scheint ihnen zu gefallen, dass sie gehört werden. Im Lauf des Tages treten sie immer selbstbewusster auf. Maria beschwert sich, dass zu viel dazwischengequatscht wird, aber immerhin haben die meisten Kommentare und Zwischenrufe aus der Runde einen Bezug zum Thema. Zum Abschluss des ersten Tages geben die Workshop-Leiter Stadtpläne aus, auf denen die Schüler ihre alltäglichen Wege einzeichnen – und die Personen, denen sie auf ihren Wegen begegnen. Selbst der Junge mit der Schirmmütze und den Kopfhörern ist auf einmal ganz bei der Sache.

Am zweiten Tag werden die Schüler ihre Eindrücke aus dem Workshop zu einem kurzen Film verarbeiten. Für heute haben sie genug getan. Als sie den Klassenraum verlassen, ist die Pinnwand randvoll mit gelben, grünen und roten Zetteln – ein sichtbares Zeichen dafür, wie sich ihre Vorstellung davon, was Respekt bedeutet, in den letzten sechs Stunden allmählich ausdifferenziert hat.

Bevor die Jugendlichen nach Hause gehen, versammeln sie sich draußen zum Gruppenfoto. „Nette Truppe, sehr aktiv“, resümiert Tanja Ney, die Medienpädagogin aus Köln. Frau Fritz, die Klassenlehrerin, ist ganz begeistert: „Was die Jugendlichen heute erfahren haben, wird sich tief in ihrem Alltag verankern. Das ist eine große Sache.“ Die Reaktionen der Schüler fallen ein bisschen vorsichtiger aus. „War okay“, findet Maria. „Ja, war eigentlich ganz cool“, stimmt Philipp zu. Das klingt vielleicht nach wenig, aber es bedeutet eine ganze Menge. –

Netzwerk Verstärker: Redet mit uns statt über uns

Das Netzwerk Verstärker veranstaltet jedes Jahr bis zu 20 Workshops zu Themen der politischen Bildung, die sich speziell an Jugendliche mit niedrigem formalen Bildungsgrad richten – frei nach dem Motto „Redet mit uns statt über uns“. Es wurde 2011 ins Leben gerufen und bündelt die Kompetenzen von über 100 Fachkräften der Jugend-, Bildungs- und Sozialarbeit aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Workshops sind eine der vielen Aktivitäten des Netzwerks. Ziel ist die Öffnung der politischen Bildung insbesondere für Menschen, die sich selbst kaum aktiv um den Erwerb von politischem Hintergrundwissen und um die Vertretung ihrer eigenen Meinung bemühen.

www.bpb.de/verstaerker

10 Fragen an: Christine Reich



Christine Reich ist seit 1. Mai 2014 Geschäftsführerin der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, nachdem sie dort lange Zeit pädagogische Leiterin war. Seit Ende 2014 gehört sie dem Vorstand des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB) an.

„Wir wollen junge Menschen ansprechen, die aufgrund gesellschaftlicher Verhältnisse von Bildung ausgegrenzt sind“, so der Anspruch der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Die Institution ist eine von vielen Einrichtungen, die mit der bpb zusammenarbeiten (www.bpb.de/partner).

→ Interview **Theresa Kramer**

1. In der Reportage über das Netzwerk „Verstärker“ in diesem bpb:magazin geht es darum, wie man benachteiligten Jugendlichen eine Chance geben kann. Wie setzt sich die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein dafür ein? Die Teilnehmenden selbst – ihre Erfahrungen, Interessen und Zukunftsvorstellungen – sind Ausgangspunkt unserer Bildungsprozesse. Wir unterstützen junge Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und regen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Widersprüchen an.

2. Wen wollen Sie mit Ihrer Arbeit erreichen? Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sonst aufgrund gesellschaftlicher Verhältnisse von Bildung und so auch von der außerschulischen Bildung ausgegrenzt sind. Daneben wollen wir auch bereits engagierte Jugendliche unterstützen.

3. Sie bieten vorrangig mehrtägige Seminare an. Was ist der Vorteil daran? Ein Wochenseminar garantiert eine hohe Intensität des Lernens und ermöglicht es, neue Erfahrungen außerhalb des Alltags zu machen. Störende Einflüsse werden weitgehend ausgeschaltet, sodass Reflexions- und Klärungsprozesse in Gang gesetzt werden. In dieser Zeit ist Kleingruppen- und Medienarbeit möglich und individuelle Bedürfnisse können berücksichtigt werden.

4. Was schätzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Arbeit der Jugendbildungsstätte? Da müssten Sie die Jugendlichen fragen. Ich glaube, die Be-

gleitung selbstbestimmter Lernprozesse kommt gut an: von einer Seminarleitung, die eine glaubwürdige Position bezieht und bereit ist, sich hinterfragen zu lassen. Die Jugendlichen erfahren Demokratie als Form des offenen Dialogs und des gemeinsamen Aushandels.

5. Die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein ist wichtig, weil ... wir Einblicke in andere Lebenswelten, das Erleben von Vielfalt und das Entdecken von Gemeinsamkeiten ermöglichen und dafür kämpfen, dass jedes Individuum eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft erlangt.

6. Ihr aktuelles Lieblingsprojekt? Ist gerade zu Ende gegangen. Mit unserem Projekt „Vielfalt leben lernen“ entwickelten und erprobten wir didaktische Konzepte und methodische Handreichungen für die Kooperation mit Grundschulen – insbesondere zu dem Themenfeld Diversity/ Inklusion. Für uns ist Bildungsarbeit, die junge Menschen unter zwölf Jahren ausschließt, nicht mehr vorstellbar.

7. Eine „legendäre“ Veranstaltung oder ein Projekt, an die oder das man sich bei Ihnen bis heute erinnert? Das dreijährige Projekt Xeminare – Fit for Life, Job & Politics. Damit haben wir begonnen, unsere Regelangebote durch Modellprojekte mit herausgehobenen Fragestellungen zu ergänzen. Noch heute führen wir Seminare zur Berufsorientierung durch, die auch aus diesem Projekt heraus weiterentwickelt wurden.



**Jugendbildungsstätte
Kurt Löwenstein**

Die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein führt Seminare der außerschulischen politischen Bildung durch. Schwerpunkte sind Wochenseminare, bilaterale Begegnungsseminare mit Schülern und Auszubildenden, multilaterale Seminare für Aktive aus Jugendverbänden und NGOs sowie Fortbildungen für Multiplikatoren.

www.kurt-loewenstein.de

8. Wie sind Sie persönlich zur politischen Bildung gekommen? Über die ehrenamtliche Jugendverbandsarbeit. Nach meinem Studium habe ich dann beim Jugendverband SJD – Die Falken als Bildungsreferentin angefangen.

9. Welche Veranstaltung der politischen Bildung würden Sie gern einmal als Teilnehmerin besuchen? Ein Seminar zum Thema Religion und Frauenbilder, das sich nur an Frauen richtet.

10. Was schätzen Sie an der bpb? Es gibt Fördermittel, auf die man sich verlassen kann, und Sondermittel für neue wichtige Projekte. Der bpb gelingt es, die politische Bildung attraktiv, vielfältig und modern darzustellen. Davon profitieren auch die einzelnen Träger der politischen Bildung. –

Aus Politik und Zeitgeschichte

Oben

2014, Bestell-Nr. 7415, kostenlos

Aus Politik und Zeitgeschichte

Mitte

2014, Bestell-Nr. 7449, kostenlos

Aus Politik und Zeitgeschichte

Unten

Der vollständige Text von Klaus Dörre ist in der APuZ 10/2015 zum Thema „Unten“ erschienen.

2015, Bestell-Nr. 7510, kostenlos

Unterklassen

Wenn es ein „Oben“ gibt und eine „Mitte“, so die Titel vorangegangener APuZ-Ausgaben, muss es auch ein „Unten“ geben. Die Kategorie der Unterschicht ist jedoch kontaminiert. Wer diesen Begriff benutzt, läuft Gefahr, die so Bezeichneten kollektiv abzuwerten. Wie aber können sie angemessen bezeichnet werden?

→ Text **Klaus Dörre**

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Diskussion über soziale Ungleichheiten in Bewegung geraten. Gegenwärtig leben 70 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern, in denen die Unterschiede zwischen Arm und Reich während der zurückliegenden drei Jahrzehnte zugenommen haben. 2014 verfügten die 80 reichsten Personen über das gleiche Vermögen wie die gesamte ärmere Hälfte der Menschheit (etwa 3,5 Milliarden Menschen). Einer dramatischen Konzentration von Vermögen innerhalb des obersten einen Prozents der Weltbevölkerung stehen expandierende Gruppen gegenüber, die wirtschaftlich scheinbar „überflüssig“ sind. Während sich die – zwar expandierende, nichtsdestotrotz winzige – Gruppe superreicher Vermögensbesitzer nach oben „exkludiert“, fallen selbst in manchen Wohlfahrtsstaaten 10 bis 15 Prozent der Bevölkerung aus geschützter Erwerbsarbeit und kollektiven Sicherungssystemen heraus. [...]

So diagnostiziert Göran Therborn einen Rückgang der Unterschiede zwischen Nationalstaaten bei gleichzeitiger Zunahme klassenspezifischer Ungleichheiten innerhalb von Nationalstaaten. In den reichen Gesellschaften des globalen Nordens habe die Deindustrialisierung zu einem Niedergang der Arbeiterschaft und ihrer Machtressourcen geführt. Hingegen hätten die wachsenden Arbeiterklassen der großen Schwellenländer den Aufstieg in die ebenfalls expandierenden Mittelklassen als lebenspraktische Vision vor Augen. Eine Konsequenz sei, dass sich die Konfliktdynamik in Richtung der gebildeten, beruflich jedoch chancenlosen Gruppen oder hin zu jenen „plebejischen Massen“ verschiebe, die unterhalb der Arbeiterschaft und ihrer geschwächten Organisationen quantitativ wie qualitativ die Sozialstruktur prägten.

Therborn argumentiert mit dem Klassenbegriff, auf die „plebejischen Massen“ wendet er ihn aber nicht an. Das ist kein Zufall. Die Kategorie der *underclass* ist im englischen Sprachkreis ebenso kontaminiert wie die der Unterschicht im deutschsprachigen Raum. Wer diese Begriffe benutzt, läuft Gefahr, Stereotype zu transportieren, die in der Konsequenz auf eine kollektive Abwertung der so Bezeichneten hinauslaufen. [...]

Nachfolgend schlage ich vor, den Begriff der Unterklasse analytisch zu nutzen. Die Entstehung von Unterklassen in den reichen Gesellschaften des Nordens hängt eng mit der Wiederkehr und Ausbreitung entwürdigender Arbeit zusammen, wie wir sie aus der Vor- und Frühgeschichte des Industriekapitalismus kennen. Feudale Gesellschaften ließen Bettler und Vagabunden die disziplinierende Gewalt der Zünfte und der Armenpolizei spüren. Potenzielle Arbeitskräfte verrichteten „unwürdige Lohnarbeit“, nützliche abhängige Arbeit, die nicht mit gesellschaftlicher Wertschätzung verbunden war. Wer sie ausübte, zog negative Klassifikationen auf sich und war in den Augen besser gestellter Bevölkerungskreise selbst unwürdig. Aufgrund der Freisetzung von Lohnabhängigen aus wohlfahrtsstaatlichen Sicherungen kommt es, auf einem völlig neuen Reichtumsniveau, heute zu einer massenhaften Wiederkehr dieses Phänomens. Die „Vagabunden“ des 21. Jahrhunderts sind weder „überflüssig“ noch „entbehrlich“. Sie leisten jedoch Arbeit, die ihnen weder zu gesellschaftlicher Anerkennung noch zu einer sicheren Existenz verhilft. „Unwürdige“ Arbeit bringt, so die These, eine in sich heterogene, hierarchisch gegliederte Unterklasse ohne positive Kollektividentität hervor. —



„Der Solidaritätsbedarf wird unterschätzt“

Der Soziologe Prof. Dr. Heinz Bude befasst sich schon lange mit Formen der Ungleichheit in der Gesellschaft, mit sozialer Ausgrenzung und Bildungsfragen. Im März wird Bude beim 13. Bundeskongress Politische Bildung über die Frage „Soziale Ungleichheit – Was kann die Gesellschaft leisten?“ diskutieren. Wir haben mit ihm über Ungleichheit und Bildung gesprochen, über die Durchlässigkeit der Gesellschaft, über Aufstieg und Abstieg.

→ Interview **Hans-Hermann Kotte**

Herr Bude, sind Sie eigentlich selbst ein Aufsteiger? Ja, ich bin ein klassischer Bildungsaufsteiger der Bundesrepublik, der Erste in meiner Familie, der überhaupt einen höheren Bildungsabschluss hat. Dass ich dann ganzen Herzens die Soziologie als Fach wählte, rief freilich gewisse Bedenken meines Herkunftsumfeldes hervor: Soziologie – hat das etwas mit Sozialismus zu tun?

Und Ihr Aufstieg, womit hatte der zu tun? Als im Jahr 1954 Geborener bin ich ein Kind des Wirtschaftsbooms und der Bildungsexpansion der damaligen Großen Koalition und der sozialliberalen Koalition. Diese Bildungsoffensive brachte in den 1960er- und 70er-Jahren verstärkt Kinder aus kleinen, nicht akademischen Verhältnissen an die Universitäten.

Sind solche Aufstiege heutzutage seltener geworden? Quantitativ sind solche Aufstiege überhaupt nicht weniger geworden. So sind zum Beispiel die Bildungserfolge der türkischstämmigen Deutschen aufs Ganze gesehen erheblich. Es sind jedoch neue unterprivilegierte Gruppen entstanden: ein Dienstleistungsproletariat, aus dem ein Aufstieg kaum möglich ist.



Prof. Dr. Heinz Bude ist Inhaber des Lehrstuhls für Makrosoziologie an der Universität Kassel, langjähriger Mitarbeiter des Hamburger Instituts für Sozialforschung und Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Heißt das, unsere Gesellschaft ist weniger durchlässig geworden? Das kommt auf die Gruppen an, die man sich anschaut, und darauf, woran man die soziale Durchlässigkeit misst. Wie viele Bücher in einem Elternhaus vorhanden sind, bestimmt heute jedenfalls stärker den Bildungserfolg, als das in meiner Jugend der Fall war. Aber bei einer Abiturquote von 50 Prozent eines Jahrgangs wird auch für einen Heranwachsenden aus einem Akademikerhaushalt der Sprint übers Bildungssystem nach oben schwieriger.

Was bedeutet das? Ein höherer Bildungsabschluss ist heute eine notwendige Bedingung für bestimmte Berufskarrieren, aber keine hinreichende mehr. Es ist für viele unklarer geworden, welche Qualifikationen am Ende für einen Aufstieg zählen. Abitur, Studium, gute Noten – das sind kein Statusversprechen mehr.

Und welche Rolle spielt die Herkunft? Sie ist immer noch entscheidend für Karriere und Lebenserfolg. Aber Herkunft ist eine Ressource geworden, die man einsetzen muss. Es ist mehr Unsicherheit im System. Karrieren sind störanfälliger geworden, man kann auch etwas falsch machen. Man muss wissen, wie man mit Rückschlägen umgeht, wie man sich Chancen ausrechnet und sie zum richtigen Zeitpunkt ergreift. Seine Herkunft zu reproduzieren, ist schwieriger geworden.

Sie erwähnten das neue Dienstleistungsproletariat. Warum ist dieses unter-

privilegiert? Man nehme die Beispiele Gebäudereinigung oder Paketzustellung: Das sind harte Jobs mit niedrigem Gehalt, Aufstiegsmöglichkeiten nahe null. Aus dieser Perspektive ist auch der Bildungsaufstieg der Kinder außerordentlich unwahrscheinlich.

Aber er ist möglich? Individuellen Aufstieg durch das Bildungssystem hat es immer schon gegeben. Zum Beispiel, wenn sich eine Generation finanziell und existenziell aufopfert für die nächste oder übernächste. Ein Muster, das man aus manchen Migrantenfamilien kennt. Das bedeutet hohe familiäre Kosten und es braucht einen großen Willen. Zumal vielen jungen Migranten immer wieder vermittelt wird, dass sie sich hinten anzustellen haben. Daher finden sich neben den aufstiegswilligen Einwanderern auch Migrantengruppen, deren Statusfatalismus sich zu einer generationenübergreifenden Motivationschwäche entwickeln kann.

Motivationsschwäche gibt es doch auch bei „Biodeutschen“. Doch egal, ob man Alteingesessener oder Zuwanderer ist – die Aufopferung der Eltern oder Großeltern kann doch keine Lösung sein, oder? Aufstieg hatte immer schon auch mit solchen Opfern zu tun – aber das widerspricht natürlich dem Versprechen der Chancengleichheit.

Zumal die Kluft zwischen den Einkommensgruppen breiter wird, wie der aktuelle Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gerade festgestellt hat. Danach wächst die Armut hierzulande – und das trotz positiver Wirtschaftsentwicklung und sinkender Arbeitslosenquote. Zudem gab es laut dem Verband 2014 so viele Minijobs, Teilzeitbeschäftigungen und befristete Arbeitsverhältnisse wie noch nie. Was steckt hinter dieser Entwicklung? In Deutschland ist eine Art Kompetenzrevolution innerhalb der klassischen, oftmals industriellen Arbeitsplätze zu beobachten – und zwar durch die Heirinnahme von Wissens- und Dienstleistungselementen. Man kann von einem Upgrading der Berufsstruktur sprechen: Die Qualifikationsniveaus steigen auf allen

Ebenen, besonders aber in der exportorientierten Hochproduktivitätsökonomie.

Was ist die Folge? Es ergeben sich harte Trennlinien zwischen denjenigen, die in der Lage sind, den neuen Anforderungen gerecht zu werden, und denjenigen, denen das nicht gelingt. Heute werden bei den abhängig Beschäftigten Selbstverantwortung, Eigentätigkeit und ein unternehmerischer Geist prämiert. Dem ist nicht jeder und jede gewachsen. Jedenfalls nicht ein ganzes Berufsleben lang.

Es werden Leute abgehängt? Ja, denn die beruflichen Möglichkeiten, bei denen Loyalität wichtiger als Kompetenz war, werden weniger. Die Proletarisierung wandert vom industriellen Sektor in den Dienstleistungssektor. Da bleibt vielen nichts anderes übrig, als zu sichern, zu säubern und Service zu leisten.

Das andere Extrem sind die Superreichen. Das Jahr 2015 begann mit dem Oxfam-Report, der feststellte, dass das reichste

Ungleichheiten in der Demokratie

13. Bundeskongress Politische Bildung



Was sagt eigentlich Duisburg zu den Themen des Bundeskongresses?

„Das sagt DU!“

Die Videoreihe auf dem Blog
www.bpb.de/bundeskongress

19.–21.03. in Duisburg

Multiplikator(inn)en der politischen Bildung, Wissenschaftler(innen) und Aktive aus ganz unterschiedlichen Bereichen diskutieren über Fragen zu Ungleichheiten in der Demokratie. Dazu gehören Ungleichheiten durch neuere Entwicklungen wie Big Data oder Neuro-Enhancement, aber auch „klassische“ Themen wie Diskriminierung und soziale Ungleichheit. Welche (neuen) Asymmetrien entwickeln sich gerade und welche Auswirkungen auf die Demokratie lassen sich absehen? Wie viel Ungleichheit verträgt eine Demokratie und wo liegt die besondere Aufgabe der politischen Bildung?

www.bpb.de/bundeskongress

Prozent der Weltbevölkerung schon bald mehr als 50 Prozent des weltweiten Wohlstands besitzen wird. Wie lesen Sie als Soziologe eine solche Nachricht? Hier geht es um die Vermögensverteilung, nicht um das Erwerbseinkommen. Wir haben es mit einer neuen Klasse des Besitzes in allen westlichen Gesellschaften zu tun. Das Interessante ist, dass es bei diesem Besitz offensichtlich nicht darum geht, unternehmerische Investitionen zu tätigen. Das sind – ich übertreibe jetzt ein bisschen – Rentiers, die gleichsam ein „Naturrecht“ auf Rendite für ihr Vermögen beanspruchen. Dieses Phänomen gibt es auch in Deutschland. Es ist eine Entwicklung, die noch zu massiven Problemen mit der Akzeptanz von Ungleichheit führen kann. Dafür braucht ja jede Gesellschaft Kriterien.

Ein Legitimitätsproblem, das auch in Deutschland größer wird? Ja, das ist so. Die gesamtgesellschaftliche Aufwärtsbewegung, die wir in der Nachkriegszeit lange hatten, ließ manche sehr profitieren, andere weniger. Aber am Ende gab es die Vorstellung von einer Gemeinschaft der Profitierenden, die Vorstellung, dass es für alle besser wird. Die haben wir nicht mehr.

Stattdessen bestimmen Schlagworte wie Eigenverantwortung, lebenslanges Lernen, Konkurrenzfähigkeit oder Leistungsbereitschaft die öffentliche Debatte. Dagegen ist das Wort Solidarität kaum noch zu hören. Solidarität steht für sozialen Zusammenhalt, für eine Struktur wechselseitiger Hilfe und Anerkennung. Aber dieser altherwürdige Begriff war schon Gerhard Schröder bei seiner Agenda im Weg und Angela Merkel hat ihn nicht wiederbelebt. Aber ich glaube, der Solidaritätsbedarf der deutschen Bevölkerung wird von der politischen Klasse unterschätzt.

Wir haben zu Beginn über Aufstieg gesprochen. Kennen Sie in Ihrem persönlichen Arbeits- und Lebensumfeld auch Absteiger? Natürlich kenne ich einige. Die mittleren Lagen der Gesellschaft sind zwar insgesamt stabil, doch es sind auch in diesen Positionen deutliche Abstiege zu verzeichnen – aus dem oberen Teil der Mitte in ihren unteren Teil. Da haben sich in manchen Fällen be-

ruflische Entscheidungen nicht ausgezahlt; und so ist man, was die Haushaltslage angeht, in eine Art prekären Wohlstand geraten. Dort gibt es einen relativ großen Pool von Leuten, die eigentlich den Eindruck haben, dass sich der Einsatz ihrer Energien und Talente für ihre Biografie nicht ausgezahlt hat. Das ist ein Bodensatz der stillen Verbitterung und der runtergeschluckten Wut, der auf mittlere Sicht zum Problem werden könnte.

Beim Stichwort Verbitterung ist man schnell bei Pegida. In den vergangenen Monaten veranstalteten die Rechtspopulisten und Islamfeinde ihre Montagsdemos. Jetzt ist die Bewegung dabei, zu zerfallen. Was ist Pegida für ein Phänomen? Es geht hier nicht um Leute, die ganz unten sind oder die glauben, dass sie komplett durch den Rost fallen. Meiner Meinung nach ist das vielmehr ein Phänomen, das mit Lebensenttäuschung zu tun hat. Gerade in Ostdeutschland haben sich nach 1989 große Erwartungen nicht erfüllt, für viele gab es über eine ewige Zeit des Wartens keine Chance, zu zeigen, was sie leisten können. Da äußert sich Wut und Hass über eine erlebte Degradierung.

Degradierung gibt es aber auch im Westen ... Ja, auch da haben Leute in den vergangenen Jahren vielleicht bei der betrieblichen Reorganisation eine Herabsetzung erlebt oder sind als Selbstständige pleitegegangen. Aber in Ostdeutschland passierte das in Folge eines doppelten Systembruchs: Von einer Industrie der rauchenden Schornsteine zu einer der gläsernen Fabriken und zugleich als Systemwechsel vom Sozialismus zum Kapitalismus.

Warum der Fremdenhass? Das ist der Neid auf Einwanderer, die von der Kanzlerin willkommen geheißen werden, damit unsere Wirtschaft konkurrenzfähig bleibt. Die Leute verstehen die Welt nicht mehr: Wo bleibe ich, wer heißt mich willkommen? Wir wurden der Treuhand überlassen. Sie rufen „Wir sind das Volk!“ und empfinden das als einen Moment des Hochgefühls, weil keiner besser ist als der andere, aber sie spüren zugleich, dass sie nur gegen Windmühlenflügel anrennen. –

bpb'ler empfehlen



Benjamin Weiß, Volontär im Fachbereich Print, über den Schriftenreihe-Band **Pfandsammler. Erkundungen einer urbanen Sozialfigur** von Sebastian J. Moser.

Ob in Parks oder Bahnhöfen, vor Stadien oder Diskotheken – Menschen auf der Suche nach Leergut gehören mittlerweile fest zum Bild innerstädtischer Betriebsamkeit. Der Soziologe Sebastian J. Moser hat diesen Menschen nun ein Buch gewidmet. Er stellt darin etliche Fragen, die in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Beachtung finden, etwa: Wie sehen die Sammler ihre Tätigkeit selbst? Wie hat sich der öffentliche Raum in den letzten Jahren verändert? – Mir persönlich wurde beim Lesen immer wieder klar, wie sehr die gängigen Klischees zu kurz greifen.

Ohne Zweifel verweist das Phänomen auf gesellschaftliche Schiefen. Die acht bis 25 Cent pro Flasche machen niemanden reich – und dennoch exponieren sich Menschen in der Öffentlichkeit für diese Beträge. Moser zeigt allerdings auch auf, dass das finanzielle Motiv oft nicht allein ausschlaggebend ist.

Besonders eindringlich sind für mich die Passagen, in denen der Autor seine eigenen Beobachtungen schildert und versucht, die Perspektive der Sammler abzubilden. Immer mit dem Blick des Soziologen – aber stets auch mit Empathie und Scharfsinn.



Sebastian J. Moser

Pfandsammler

Erkundungen einer urbanen Sozialfigur

Die Einführung der umfassenden Pfandpflicht hat eine neue Sozialfigur in deutschen Städten verankert: den Pfandsammler.

2015, Bestell-Nr. 1463, 4,50 Euro

Die Angebote der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kompakt und informativ zusammengefasst

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht der Veranstaltungen ab März 2015 (bis S. 39) sowie eine Auswahl unserer Multimedia-Angebote und eine umfangreiche Backlist unserer Printpublikationen (ab S. 40).

Aktuelle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie jederzeit im Internet unter www.bpb.de/veranstaltungen.

Alle Produkte können Sie bequem von zu Hause aus bestellen. Unter www.bpb.de/shop, Menüpunkt „Publikationssuche“, finden Sie detaillierte Produktbeschreibungen und weitere Bestellinformationen, z. B. Versandkosten und Lieferbedingungen.

Publikationen, die als **E-Book** erhältlich sind, stehen dort ebenfalls zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Veranstaltungen März bis Oktober 2015

März 2015

11.03.	<i>Podium</i> Themenzeit im Themenraum: Wohnen in Berlin www.bpb.de/themenzeit schmidt@difu.de	1 2 3
12.03.	<i>Vortrag und Debatte</i> What's up, America? Perspectives on the United States and Transatlantic Relations www.bpb.de/whatsupamerica america@lab-concepts.de	2 3 5 6 8 9 12
12.03.	<i>Dialogreihe</i> Zwischen Politikverdrossenheit und Gestaltungswillen www.bpb.de/unser-land-unsere-zukunft deutschland2015@unser-land- unsere-zukunft.bpb.de	2 3 5 8 9 10 11 12

12.03.	<i>Workshop</i> Evaluations- und Planungsworkshop zur Multiplikatorenschulung 2013 und 2014 www.buendnis-toleranz.de buendnis@bpb.de	2 8 10 11
20.03.	<i>Workshop</i> Werkstattgespräch „JETZT – jung, engagiert, vernetzt“ www.buendnis-toleranz.de buendnis@bpb.de	10 11

April 2015

01.04.	<i>Dialogreihe</i> Deutschlands Rolle in Europa – zwischen innenpolitischen Herausforderungen und internationaler Verantwortung www.bpb.de/unser-land-unsere-zukunft deutschland2015@unser-land- unsere-zukunft.bpb.de	2 3 5 8 9 10 11 12
---------------	---	---------------------------

Zielgruppen

- 1 Schüler/-innen
- 2 Jugendliche, junge Erwachsene
- 3 Studierende
- 4 Fachbesucher/-innen
- 5 Journalist(inn)en
- 6 Lehrer/-innen
- 7 Medienpädagog(inn)en
- 8 Multiplikator(inn)en
- 9 Wissenschaftler/-innen
- 10 Ehrenamtliche aus Vereinen und Verbänden
- 11 Hauptamtliche aus Vereinen und Verbänden
- 12 Vertreter/-innen von Politik und Verwaltung

12.–13.04. *Symposium*

**„Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen“.
Was verbindet und was trennt die „dritte
Generation“ in Israel und Deutschland?**

Berlin www.dontforgetdance.com/events
nina.schillings@bpb.de

3 4 5 8 9

13.04. *Themenabend*

**Checkpoint bpb:
„Ständig unter Strom? Die Energie-
versorgung von Übermorgen“**

Berlin www.bpb.de/checkpoint-bpb
lothar.kopp@bpb.de

1 2 3 8

16.04. *Tagung*

Gemeinsam für Ausbildung

Berlin www.buendnis-toleranz.de
buendnis@bpb.de

1 2 4 6 9 10 11 12

20.–24.04. *Fortbildung*
(erstes Modul)

**Qualifizierungsreihe
„Politische Bildung mit bildungs-
benachteiligten Jugendlichen“**

Berlin www.bpb.de/verstaerker
verstaerker@bpb.de

8

Mai 2015

05.–15.05. *Kampagne*

Aktionstage Politische Bildung

bundesweit www.aktionstage-politische-bildung.net
sabine.dengel@bpb.de

5 6 8 10 11 12

07.–08.05. *Tagung*

**„Opa war in Ordnung!“
Erinnerungspolitik der extremen Rechten**

Köln www.bpb.de/erinnerungspolitik-extreme-rechte
hanne.wurzel@bpb.de

4 5 6 7 9 10 11 12

07.–17.05. *Studienreise*
(bereits
ausgebucht)

Studienreise Russland

Berlin/Moskau www.bpb.de/studienreise
moe-studienreisen@bpb.de

5 6 8 9

Symposium

Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen



50 Jahre nach Beginn der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland: Eine neue Lässigkeit prägt die Begegnung zwischen jungen Deutschen und Israelis der dritten Generation. Nach Erscheinen der Anthologie „Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen“ treffen sich Autoren beider Länder, um über Popkultur, Literatur und die Vergangenheit zu diskutieren.

12.–13.04., Berlin

Kampagne

Aktionstage Politische Bildung 2015

Im Mai 2015 geben die Akteure der politischen Bildung zum elften Mal während der Aktionstage Politische Bildung einen Einblick in ihre vielfältige Arbeit. In diesem Jahr steht das Thema „Zuwanderung – Flucht – Asyl: Umgang mit Vielfalt in der politischen Bildung“ im Mittelpunkt. Die Aktionstage Politische Bildung sind eine Chance für alle, die in diesem Bereich tätig sind. Die Arbeit in der Praxis wird der bundesweiten Öffentlichkeit vorgestellt und macht deutlich, dass Demokratie politische Bildung braucht!

www.aktionstage-politische-bildung.net
05.–15.05., deutschlandweit

11.05. *Podium*
**Themenzeit im Themenraum
 Osteuropa: Entwicklungen im
 postsowjetischen Raum**

www.bpb.de/themenzeit
 lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 8 12

12.05. *Dialogreihe*
**Deutschland innovativ –
 zwischen Transformationsdruck und
 Problemlösungskompetenz**

www.bpb.de/unser-land-unsere-zukunft
 deutschland2015@unser-land-
 unsere-zukunft.bpb.de

München-
gladbach

2 3 5 8 9 10 11 12

20.–24.05. *Kongress*
**Bündnis für Demokratie und Toleranz
 gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)
 Jugendkongress 2015**

www.jugendkongress-berlin.de
 buendnis@bpb.de

Berlin

1 2 10

23.05. *Festakt*
**BfDT-Festakt zur Feier des Tages
 des Grundgesetzes**

www.buendnis-toleranz.de
 buendnis@bpb.de

Berlin

2 5 10 11 12

27.05.–03.06. *Veranstaltungsreihe*
**„KlasseDenken“
 Kinder- und Jugendprogramm
 der phil.COLOGNE 2015**

www.philcologne.de
 sabine.dengel@bpb.de

Köln

1 2 6 8

*Juni 2015*01.06. *Themenabend*
Checkpoint bpb: Arabischer Herbst

www.bpb.de/checkpoint-bpb
 lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 8

07.–13.06. *Workshop*
**Digital Na(t)ive – Eine digitale
 Generation erobert die Gesellschaft**

Berlin michaela.conen@bpb.de

1 2

18.–19.06. *Kongress*
**8. Kulturpolitischer Bundeskongress
 Kultur.Macht.Einheit?
 Kulturpolitik als Transformationspolitik**

www.bpb.de/KuBu
 sabine.dengel@bpb.de

Berlin

4 5 6 8 9 10 11 12

22.06. *Podium*
**Themenzeit im Themenraum:
 Energiewende**

www.bpb.de/themenzeit
 lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 8 12

25.–26.06. *Kongress*
VII. Kongress KINDER ZUM OLYMP!

www.bpb.de/kinderzumolymp
 sabine.dengel@bpb.de

Freiburg

4 5 6 8 9 12

*Juli 2015*Juli *Workshop*
**Katastrophe, Katyn, Katharsis –
 Polen zwischen Deutschland und
 Russland 1939–1941**

Berlin und
 Breslau lothar.kopp@bpb.de

3 4 6 8 9

*September 2015*05.–07.09. *Dialogreihe*
**Abschlussveranstaltung
 „Deutschland 2015:
 Unser Land – unsere Zukunft“**

www.bpb.de/unser-land-unsere-zukunft
 deutschland2015@unser-land-
 unsere-zukunft.bpb.de

Berlin

1 2 3

07.09. Podium

**Themenzeit im Themenraum:
Geschichte der Homosexualität**www.bpb.de/themenzeit
manuel.seitenbecher@zlb.de

Berlin

1 2 3 8 12

18.–20.09. Kongress

Brühl (auf
persönliche
Einladung) **X. Zukunftsforum Islam**

christoph.mueller-hofstede@bpb.de

8

21.–22.09. Kongress

**Inklusiv politisch bilden –
zusammen politisch gestalten**www.bpb.de/inklusiv-politisch-bilden
inklusion@bpb.de

Berlin

8 9 10 11 12

Oktober 2015

01.–10.10. Studienreise

Studienreise Ukrainewww.bpb.de/studienreise
moe-studienreisen@bpb.de

Kiew

5 6 8 9

02.–14.10. Studienreise

**Aktuelle Entwicklung in
Israels Außenpolitik**www.bpb.de/israelsausenundsicherheitspolitik
israel-studienreisen@bpb.deFrankfurt
und Israel

5

Kongress

**Inklusiv politisch bilden –
zusammen politisch gestalten**

Wie können politische Bildungs- und Partizipationsprozesse inklusiv geplant und gestaltet werden? Wie kann ein Empowerment eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichen? Mit einem kreativ und in-

klusiv ausgerichteten Veranstaltungskonzept sucht der Kongress Antworten auf diese Fragen. Der Kongress ermöglicht einen Dialog zwischen Menschen, die aus eigener Erfahrung Expert(inn)en für Inklusion sind, Akteur(inn)en der politischen Bildung sowie Expert(inn)en aus Wissenschaft und Praxis. Inklusive Kommunikation findet dabei nicht nur in Gesprächsrunden statt: Auch die „urbane Vielfalt Berlins“ wird erkundet.

www.bpb.de/inklusiv-politisch-bilden
21.–22.09., Berlin

05.10. Themenabend

Checkpoint bpb: Afrika – quo vadis?www.bpb.de/checkpoint-bpb
lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 8

12.–31.10. Lesungen, Information, Diskussion

**Ulmer Dialoge – europäische
Perspektiven im Donauraum**

lothar.kopp@bpb.de

Ulm

1 2 3 4 5 6 8 10 11 12

22.–24.10. Konferenz

NECE-Conference 2015www.bpb.de/nece
veranstaltungsservice@bpb.deThessaloniki,
Griechenland

6 8 9 12

24.10.–05.11. Studienreise

Neue Heimat Israelwww.bpb.de/studienreise-heimat-
einwanderer-gus-staaten
israel-studienreisen@bpb.deDüsseldorf
und Israel

8

Weiteres

01.07.–30.09. Wettbewerb

Aktiv für Demokratie und Toleranz 2015www.buendnis-toleranz.de
buendnis@bpb.de

bundesweit

10 11

Herbst Netzwerk

Netzwerktreffen Bürgerhaushaltwww.buergerhaushalt.org
moderation@
buergerhaushalt.org

1 2 3 4 5 8 9 10

ganzjährig Netzwerk

Jugenddemokratiepreiswww.bpb.de/jugenddemokratiepreis
svetlana.alenitskaya@bpb.de

bundesweit

1 2 3 8

ganzjährig Netzwerk

Young European Professionalswww.bpb.de/yeps
svetlana.alenitskaya@bpb.de

bundesweit

1 2 3 8

Vorschau 2015

02.11. Podium

**Themenzeit im Themenraum:
Nobelpreise**www.bpb.de/themenzeit
lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 4 6 9 12

30.11. Podium

**Themenzeit im Themenraum:
Migration**www.bpb.de/themenzeit
lothar.kopp@bpb.de

Berlin

1 2 3 4 6 9 12

**Online-Dossiers** (Auswahl)**Geschichte**

- **Auschwitz heute – dzisiaj – today** **NEU**
www.bpb.de/Auschwitz-heute
- **Gerettete Geschichten** **NEU**
www.bpb.de/Gerettete-Geschichten
- **Das Deutsche Kaiserreich**
www.bpb.de/Kaiserreich
- **Der Erste Weltkrieg**
www.bpb.de/ErsterWeltkrieg
- **Deutsche Teilung – Deutsche Einheit**
www.bpb.de/Deutsche-Einheit
- **Deutsch-griechische Beziehungen**
www.bpb.de/Griechenland
- **Geheimsache Ghettofilm**
www.bpb.de/Ghettofilm
- **Geschichte im Fluss**
www.bpb.de/Geschichte-im-Fluss
- **Lange Wege der Deutschen Einheit**
www.bpb.de/Transformation

Gesellschaft

- **Bioethik**
www.bpb.de/Bioethik
- **Bundesliga – Spielfeld der Gesellschaft**
www.bpb.de/Bundesliga
- **Deutsche Fernsehgeschichte in Ost und West**
www.bpb.de/Fernsehgeschichte
- **Film und Politik**
www.bpb.de/Filmundpolitik
- **Frauenbewegung**
www.bpb.de/Frauenbewegung
- **Homosexualität**
www.bpb.de/Homosexualität
- **Lokaljournalismus**
www.bpb.de/Lokaljournalismus
- **Migration**
www.bpb.de/Migration
- **Neukölln Unlimited**
www.bpb.de/Neukoelln-Unlimited
- **Umwelt**
www.bpb.de/Umwelt
- **Urheberrecht**
www.bpb.de/Urheberrecht
- **Weiternährung** **erweitert**
www.bpb.de/Weiternaehrung
- **Zukunft Bildung** **erweitert**
www.bpb.de/ZukunftBildung

Internationales

- **Brasilien**
www.bpb.de/Brasilien
- **Die Europäische Union**
www.bpb.de/EU
- **Europa kontrovers**
www.bpb.de/Europakontrovers
- **Frankreich**
www.bpb.de/Frankreich
- **Indien**
www.bpb.de/Indien
- **Innerstaatliche Konflikte** **aktualisiert**
www.bpb.de/Innerstaatliche-Konflikte
- **Israel**
www.bpb.de/Israel
- **Polen**
www.bpb.de/Polen
- **Russland**
www.bpb.de/Russland

- **Sinti und Roma in Europa**
www.bpb.de/Sinti-und-Roma-in-Europa
- **Türkei**
www.bpb.de/Tuerkei
- **Ukraine**
www.bpb.de/Ukraine

Lernen

- **Deutsch-deutsche Geschichte**
www.bpb.de/Deutsch-deutsche-Geschichte
- **Filmbildung**
www.bpb.de/Filmbildung
- **Forschen mit GrafStat**
www.bpb.de/Grafstat
- **OER – Materialien für alle**
www.bpb.de/OER

Politik

- **Europäische Schuldenkrise** **NEU**
www.bpb.de/Schuldenkrise
- **Familienpolitik** **NEU**
www.bpb.de/Familienpolitik
- **Arbeitsmarktpolitik**
www.bpb.de/Arbeitsmarktpolitik
- **Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde**
www.bpb.de/Sozialkunde
- **Finanzmärkte**
www.bpb.de/Finanzmaerkte
- **Gesundheitspolitik**
www.bpb.de/Gesundheitspolitik
- **Innere Sicherheit**
www.bpb.de/Innere-Sicherheit
- **Islamismus**
www.bpb.de/Islamismus
- **Linksextremismus**
www.bpb.de/Linksextremismus
- **Parteien in Deutschland**
www.bpb.de/Parteien
- **Rechtsextremismus** **erweitert**
www.bpb.de/Rechtsextremismus
- **Rentenpolitik** **aktualisiert**
www.bpb.de/Rentenpolitik
- **Salafismus**
www.bpb.de/Salafismus

**Weitere Online-Angebote**

- **Bau und Fall der Berliner Mauer**
www.chronik-der-mauer.de
- **Das Online-Portal für Filmbildung**
www.kinofenster.de
- **Deutschland Archiv Online**
www.bpb.de/Deutschlandarchiv
- **Dialog – Diskutieren Sie mit!**
www.bpb.de/Dialog
- **Digitale Bildung in der Praxis**
http://werkstatt.bpb.de
- **Erinnerungsorte für NS-Opfer**
www.bpb.de/Erinnerungsorte
- **Europäische Presseschau**
www.eurotopics.de
- **Informationsportal Krieg und Frieden**
http://sicherheitspolitik.bpb.de
- **Jugendmagazin online**
www.fluter.de
- **Jugendopposition in der DDR**
www.jugendopposition.de
- **Lebenswege einer jüdischen Familie**
www.chotzen.de
- **Lokaljournalismus**
www.drehscheibe.org

- **Mediathek**
www.bpb.de/Mediathek
- **Plattform für Computerspiele**
www.spielbar.de
- **Politik für Kinder**
www.hanisauland.de
- **Sicherheitspolitische Presseschau**
www.bpb.de/Sicherheitspolitische-Presseschau
- **Wahl-O-Mat**
www.wahl-o-mat.de
- **Wir waren so frei**
www.wir-waren-so-frei.de

**DVDs** (Auswahl)

- **Hôtel Terminus – Zeit und Leben des Klaus Barbie** **NEU**
2 DVD-Video | Bestell-Nr. 1965 | 7 Euro
- **Warum Armut?** **NEU**
3 DVD-Video | Bestell-Nr. 1964 | 7 Euro
- **Auschwitz vor Gericht/Strafsache 4 Ks 2/63** **NEU**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1963 | 7 Euro
- **Faszination Medien** **NEU**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1962 | 7 Euro
- **Sechzig mal Deutschland – Fernsehen macht Geschichte** **NEU**
6 DVD-Video, 1 DVD-ROM | Bestell-Nr. 1959 | 15 Euro
- **Momentaufnahmen 1989/1990. Amateurfilme aus der Sammlung „Wir waren so frei ...“**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1961 | 7 Euro
- **Geheimsache Ghettofilm**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1958 | 7 Euro
- **Lebt wohl, Genossen!**
DVD-Video (DVD 1+2) DVD-ROM (DVD 3) | Bestell-Nr. 1955 | 15 Euro
- **Kurzfilm macht Schule – 18 Filme mit Arbeitsmaterialien**
DVD-Video/ROM | Bestell-Nr. 1954 | 7 Euro
- **Zeugen der Shoah. Fliehen – Überleben – Widerstehen – Weiterleben**
4 DVD-ROM + 4 DVD-Video | Bestell-Nr. 1952 | 4,50 Euro
- **Die Brücke (1959) von Bernhard Wicki**
Filmkanon-DVD | Bestell-Nr. 1950 | 7 Euro
- **Panzerkreuzer Potemkin**
Filmkanon-DVD | Bestell-Nr. 1948 | 7 Euro
- **Kämpfe ums Kanzleramt**
DVD-ROM | Bestell-Nr. 1946 | 4,50 Euro

**Info- und Themengrafiken**

- **Europäische Union**
www.bpb.de/EU-Infografiken
- **Vereinte Nationen**
www.bpb.de/UN
- **24 x Deutschland**
www.bpb.de/24xDeutschland
- **Zahlen und Fakten**
www.bpb.de/Zahlen-und-Fakten
- **Zahlen und Fakten 3D**
www.bpb.de/3D

**Apps – www.bpb.de/mobil**

- **Die Berliner Mauer**
- **Erinnerungsorte**
- **Grundgesetz**
- **Politische Begriffe**
- **Wahl-O-Mat**

Schriftenreihe

Afrika

- Ralph A. Austen | **Sahara. 1000 Jahre Austausch von Ideen und Waren** (2014) | Bestell-Nr. 1364 | 4,50 Euro
- Marc Engelhardt | **Heiliger Krieg – heiliger Profit. Afrika als neues Schlachtfeld des internationalen Terrorismus** (2014) | Bestell-Nr. 1465 | 4,50 Euro
- Milo Rau | **Hate Radio** (2014) | Bestell-Nr. 1490 | 4,50 Euro
- Charlotte Wiedemann | **Mali oder das Ringen um Würde. Meine Reisen in einem verwundeten Land** (2014) | Bestell-Nr. 1495 | 4,50 Euro **NEU**
- Dominic Johnson | **Afrika vor dem großen Sprung** (2013) | Bestell-Nr. 1365 | 1,50 Euro

Bildung/Politische Bildung

- Ulf Marwege/Jan Hendrik Winter (Hrsg.) | **Lernchancen durch Wettbewerbe** (2015) | Bestell-Nr. 1505 | 4,50 Euro **NEU**
- Anja Besand | **Monitor – Politische Bildung in beruflichen Schulen** (2014) | Bestell-Nr. 1457 | 4,50 Euro
- Ingo Juchler (Hrsg.) | **Projekte in der politischen Bildung** (2014) | Bestell-Nr. 1363 | 4,50 Euro
- Wolfgang Sander (Hrsg.) | **Handbuch politische Bildung** (2014) | Bestell-Nr. 1420 | 4,50 Euro
- Wolfgang Sander/Peter Steinbach (Hrsg.) | **Politische Bildung in Deutschland – Profile, Personen, Institutionen** (2014) | Bestell-Nr. 1449 | 4,50 Euro

China/Fernost

- Frank Dikötter | **Maos Großer Hunger. Massenmord und Menschenexperiment in China** (2014) | Bestell-Nr. 1434 | 4,50 Euro
- Doris Fischer/Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.) | **Länderbericht China** (2014) | Bestell-Nr. 1501 | 4,50 Euro **NEU**
- Raimund Wördemann/Karin Yamaguchi (Hrsg.) | **Politische Bildung Japan. Die Erarbeitung der Zukunft** (2014) | Bestell-Nr. 1500 | 4,50 Euro

bbp (Hrsg.)

Deutschland Archiv 2014



Der Band „Deutschland Archiv 2014“ enthält eine Auswahl der wichtigsten Artikel, die 2014 auf dem gleichnamigen Online-Portal erschienen sind. Darunter sind auch Beiträge aus den

Themenschwerpunkten z. B. zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit vertreten.

2015, Bestell-Nr. 1544, 1,50 Euro, als E-Book kostenlos

Doris Fischer/
Christoph Müller-Hofstede (Hrsg.)

Länderbericht China



Die Volksrepublik China ist zur Weltmacht aufgestiegen. Zugleich ist das Land komplexer geworden. Mehr denn je ist genaues Hinschauen gefragt. Der Länderbericht orientiert über die

geschichtlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen Chinas.

2014, Bestell-Nr. 1501, 4,50 Euro

DDR

- Stefan Wolle | **Die DDR. Eine Geschichte von der Gründung bis zum Untergang** (2015) | Bestell-Nr. 1517 | 7 Euro **NEU**
- Thomas Ahbe/Michael Hofmann/Volker Stiehler (Hrsg.) | **Redefreiheit. Öffentliche Debatten in Leipzig im Herbst 1989** (2014) | Bestell-Nr. 1504 | 4,50 Euro
- Susanne Buddenberg/Thomas Henseler | **Berlin – Geteilte Stadt. Zeitgeschichten** (2014) | Bestell-Nr. 1321 | 4,50 Euro
- Gudrun Weber/Thomas Auerbach | **Genossen, wir müssen alles wissen! DDR-Alltag im Spiegel der Stasi-Akten. Ein Lesebuch** (2014) | Bestell-Nr. 1484 | 4,50 Euro
- Ilko-Sascha Kowalczyk | **17. Juni 1953. Geschichte eines Aufstands** (2013) | Bestell-Nr. 1335 | 4,50 Euro

Demografischer Wandel

- Holger Hintze/Klaus F. Zimmermann (Hrsg.) | **Zeitenwende auf dem Arbeitsmarkt. Wie der demografische Wandel die Erwerbsgesellschaft verändert** (2013) | Bestell-Nr. 1292 | 4,50 Euro
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) | **Die demografische Lage der Nation. Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet** (2011) | Bestell-Nr. 1148 | 4,50 Euro

Demokratie

- Stefan Bajohr | **Weltgeschichte des demokratischen Zeitalters** (2014) | Bestell-Nr. 1478 | 7 Euro
- Peter Graf Kielmansegg | **Die Grammatik der Freiheit. Acht Versuche über den demokratischen Verfassungsstaat** (2013) | Bestell-Nr. 1376 | 4,50 Euro
- Gerd Schneider/Christiane Toyka-Seid | **Das junge Politik-Lexikon** (2010) | Bestell-Nr. 1423 | 7 Euro

Deutsche Geschichte

- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2014** (2015) | Bestell-Nr. 1544 | 1,50 Euro | als E-Book kostenlos **NEU**
- Oliver Boyen | **Das politische Berlin. Der historische Stadtführer** (2014) | Bestell-Nr. 1452 | 4,50 Euro
- Elke Fröhlich | **Der Zweite Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1481 | 4,50 Euro **NEU**
- Frauke Geyken | **Wir standen nicht abseits. Frauen im Widerstand gegen Hitler** (2014) | Bestell-Nr. 1473 | 4,50 Euro

- Hans-Christof Kraus | **Versailles und die Folgen. Außenpolitik zwischen Revisionismus und Verständigung 1919–1933** (2014) | Bestell-Nr. 1540 | 4,50 Euro **NEU**

- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2013** (2013) | Bestell-Nr. 1387 | 1,50 Euro | als E-Book kostenlos
- Alexander Emmerich u. a. | **Deutsche Geschichte. Menschen, Ereignisse, Epochen** (2013) | Bestell-Nr. 1302 | 1,50 Euro
- Dietmar Willoweit | **Reich und Staat. Eine deutsche Verfassungsgeschichte** (2013) | Bestell-Nr. 1334 | 4,50 Euro
- Hans-Ulrich Wehler | **Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1949–1990** (2009) | Bestell-Nr. 1777 | 7 Euro
- Arno Herzig/Cay Rademacher (Hrsg.) | **Die Geschichte der Juden in Deutschland** (2008) | Bestell-Nr. 1692 | 4,50 Euro

Deutsche Nachkriegszeit

- Der Fischer Weltalmanach | **Chronik Deutschland 1949–2014. 65 Jahre deutsche Geschichte im Überblick** (2014) | Bestell-Nr. 1488 | 4,50 Euro
- Gottfried Niedhart | **Entspannung in Europa. Die Bundesrepublik Deutschland und der Warschauer Pakt 1966 bis 1975** (2014) | Bestell-Nr. 1461 | 4,50 Euro
- Richard Schröder | **Irrtümer über die deutsche Einheit** (2014) | Bestell-Nr. 1451 | 4,50 Euro
- Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) | **Bonn – Orte der Demokratie** (2014) | Bestell-Nr. 1344 | 4,50 Euro
- Josef Föschepoth | **Überwachtes Deutschland. Post- und Telefonüberwachung in der alten Bundesrepublik** (2013) | Bestell-Nr. 1415 | 4,50 Euro
- Manfred Görtemaker/Christoph Safferling (Hrsg.) | **Die Rosenberg. Justiz und NS-Vergangenheit – eine Bestandsaufnahme** (2013) | Bestell-Nr. 1357 | 4,50 Euro
- Anita Haviv-Horiner/Sibylle Heilbrunn | **Heimat? – Vielleicht. Kinder von Holocaustüberlebenden zwischen Deutschland und Israel** (2013) | Bestell-Nr. 1371 | 4,50 Euro
- Werner Abelshausen | **Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Von 1945 bis zur Gegenwart** (2012) | Bestell-Nr. 1204 | 4,50 Euro
- Alexander von Plato/Almut Leh | **Ein unglaublicher Frühling. Erfahrene Geschichte im Nachkriegsdeutschland 1945–1949** (2011) | Bestell-Nr. 1104 | 4,50 Euro

Erinnerung/Aufarbeitung

- Mit Fotografien von Martin Blume und Beiträgen von Stéphanie Benzaquen, Christoph Kreutzmüller und Tomasz Kobylański | **Auschwitz heute** (2015) | Bestell-Nr. 1537 | 7 Euro **NEU**
- Babara John (Hrsg.) | **Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet** (2014) | Bestell-Nr. 1515 | 4,50 Euro
- Simone Trieder/Lars Skowronski | **Zelle 18. Eine Geschichte von Mut und Freundschaft** (2014) | Bestell-Nr. 1428 | 4,50 Euro
- Jürgen Zimmerer (Hrsg.) | **Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte** (2014) | Bestell-Nr. 1405 | 4,50 Euro
- Wegweiser zur Erinnerung. Informationen für Jugendprojekte in Gedenkstätten der NS-Verfolgung in Deutschland, Polen und Tschechien (2013) | Bestell-Nr. 1326 | 4,50 Euro

Europäische Geschichte

- Anne Applebaum | **Der Eisener Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944–1956** (2014) | Bestell-Nr. 1411 | 7 Euro
- Rudolf Jaworski/Florian Peters | **Alltagsperspektiven im besetzten Warschau/Perspektywy codziennej w okupowanej Warszawie. Fotografien eines deutschen Postbeamten (1939–1944)/Fotografie niemieckiego urzędnika pocztowego (1939–1944)** (2014) | Bestell-Nr. 1421 | 4,50 Euro
- Peter Lieb | **Unternehmen Overlord. Die Landung in der Normandie und die Befreiung Westeuropas** (2014) | Bestell-Nr. 1445 | 4,50 Euro
- Annika Mombauer | **Die Julikrise. Europas Weg in den Ersten Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1425 | 4,50 Euro
- Lutz Raphael | **Imperiale Gewalt und mobilisierte Nation. Europa 1914–1945** (2014) | Bestell-Nr. 1489 | 4,50 Euro
- Sonya und Yuri Winterberg | **Kleine Hände im Großen Krieg. Kinderschicksale im Ersten Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1427 | 4,50 Euro
- Frédéric Delouche | **Das europäische Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert** (2012) | Bestell-Nr. 1233 | 7 Euro
- Andreas Wirsching | **Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit** (2012) | Bestell-Nr. 1256 | 4,50 Euro
- Klaus-Michael Bogdal | **Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung** (2011) | Bestell-Nr. 1232 | 7 Euro

Europäische Länderkunde

- Rasso Knoller | **Norwegen. Ein Länderporträt** (2013) | Bestell-Nr. 1354 | 4,50 Euro
- Udo Steinbach | **Länderbericht Türkei** (2012) | Bestell-Nr. 1282 | 4,50 Euro

Europapolitik

- Martin Große Hüttmann/Hans-Georg Wehling (Hrsg.) | **Das Europalexikon. Begriffe, Namen, Institutionen** (2013) | Bestell-Nr. 1362 | 4,50 Euro
- Geert Mak | **Was, wenn Europa scheitert** (2013) | Bestell-Nr. 1313 | 4,50 Euro
- Frank Decker (Hrsg.) | **Populismus in Europa** (2006) | Bestell-Nr. 1547 | 4,50 Euro

Extremismus/Gewalt

- Behnam T. Said | **Islamischer Staat. IS-Miliz, al-Qaida und die deutschen Brigaden** (2015) | Bestell-Nr. 1546 | 4,50 Euro **NEU**
- Guido Steinberg | **Al-Qaidas deutsche Kämpfer. Die Globalisierung des islamistischen Terrorismus** (2014) | Bestell-Nr. 1528 | 4,50 Euro **NEU**
- Stefan Glaser/Thomas Pfeiffer | **Ergebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe – Methoden – Praxis der Prävention** (2013) | Bestell-Nr. 1381 | 4,50 Euro
- Andrea Röpke/Andreas Speit | **Blut und Ehre. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland** (2013) | Bestell-Nr. 1341 | 4,50 Euro
- S. Bundschuh/A. Drücker/T. Scholle (Hrsg.) | **Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus. Motive, Praxisbeispiele, Handlungsperspektiven** (2012) | Bestell-Nr. 1245 | 4,50 Euro

Flucht und Vertreibung

- Grzegorz Hryciuk u. a. | **Umsiedlungen, Vertreibungen und Fluchtbewegungen 1939–1959. Atlas zur Geschichte Ostmitteleuropas** (2013) | Bestell-Nr. 1324 | 4,50 Euro
- Philipp Ther | **Die dunkle Seite der Nationalstaaten. „Ethnische Säuberungen“ im modernen Europa** (2012) | Bestell-Nr. 1325 | 4,50 Euro

Frauen

- Barbara Beuys | **Die neuen Frauen – Revolution im Kaiserreich 1900–1914** (2014) | Bestell-Nr. 1431 | 4,50 Euro

Gesellschaft

- Theresia Degener/Elke Diehl (Hrsg.) | **Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe** (2015) | Bestell-Nr. 1506 | 4,50 Euro | mit barrierefreier DVD **NEU**
- Andreas Bernard | **Kinder machen. Neue Reproduktionstechnologien und die Ordnung der Familie. Samenspender, Leihmütter, Künstliche Befruchtung** (2014) | Bestell-Nr. 1479 | 4,50 Euro **NEU**
- Ulli Blobel/Ulrich Steinmetzger (Hrsg.) | **Berlin – Berlin. Kunststücke aus Ost und West** (2014) | Bestell-Nr. 1499 | 4,50 Euro
- Heinz Bude | **Gesellschaft der Angst** (2014) | Bestell-Nr. 1503 | 4,50 Euro **NEU**
- Deutsches Komitee für UNICEF (Hrsg.) | **Jedes Kind hat Rechte. Report zur Situation der Kinder in der Welt** (2014) | Bestell-Nr. 1494 | 4,50 Euro **NEU**
- Sebastian Fink/Olaf Jacobs | **So leben wir. Eine Bestandsaufnahme in Ostdeutschland** (2014) | Bestell-Nr. 1491 | 7 Euro
- Arno Geiger | **Der alte König in seinem Exil** (2014) | Bestell-Nr. 1450 | 4,50 Euro
- Andreas Huckle (alias Jürgen Dehmers) | **Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch** (2014) | Bestell-Nr. 1414 | 4,50 Euro

Andreas Bernard

Kinder machen

Neue Reproduktionstechnologien und die Ordnung der Familie. Samenspender, Leihmütter, Künstliche Befruchtung



Die Medizin bietet bei unerfülltem Kinderwunsch viele Wege an, aber welche davon sind ethisch und rechtlich geboten? Welche Folgen hat die medizinisch assistierte Befruchtung für die so gezeugten Kinder und die daran Beteiligten? Diesen Fragen geht das Buch nach.

2014, Bestell-Nr. 1479, 4,50 Euro

Theresia Degener/Elke Diehl (Hrsg.)

Handbuch Behindertenrechtskonvention

Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe



Was sind die wesentlichen Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention? Worin besteht das neue Verständnis von Behinderung? Was bedeutet „Inklusion“? Über diese und viele

andere Fragen möchte das Handbuch Grundlagenwissen vermitteln und aufklären.

2015, Bestell-Nr. 1506, 4,50 Euro, mit barrierefreier DVD

- Steffen Mau/Nadine M. Schöneck (Hrsg.) | **Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands** (2014) | Bestell-Nr. 1441 | 7 Euro
- Meinhard Miegel | **Hybris. Die überforderte Gesellschaft** (2014) | Bestell-Nr. 1466 | 4,50 Euro
- Sebastian J. Moser | **Pfandsammler. Erkundungen einer urbanen Sozialfigur** (2014) | Bestell-Nr. 1463 | 4,50 Euro **NEU**
- Christian Mürmer/Udo Sierck | **Behinderung. Chronik eines Jahrhunderts** (2014) | Bestell-Nr. 1391 | 4,50 Euro
- Rocco Thiede | **Kinderglück. Leben in großen Familien** (2014) | Bestell-Nr. 1448 | 4,50 Euro | als E-Book kostenlos
- Harald Welzer | **Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand** (2014) | Bestell-Nr. 1401 | 4,50 Euro
- Jürgen Wiebicke | **Dürfen wir so bleiben, wie wir sind? Gegen die Perfektionierung des Menschen – eine philosophische Intervention** (2014) | Bestell-Nr. 1403 | 4,50 Euro
- Carolin Emcke | **Wie wir begehren** (2013) | Bestell-Nr. 1370 | 4,50 Euro
- Steffen Mau | **Lebenschancen. Wohin driftet die Mittelschicht?** (2013) | Bestell-Nr. 1303 | 4,50 Euro
- Johano Strasser | **Gesellschaft in Angst. Zwischen Sicherheitswahn und Freiheit** (2013) | Bestell-Nr. 1378 | 4,50 Euro
- Stefan Hradil (Hrsg.) | **Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde** (2012) | Bestell-Nr. 1260 | 4,50 Euro
- Maren Lorenz | **Vandalismus als Alltagsphänomen** (2012) | Bestell-Nr. 1244 | 1,50 Euro

Globalisierung

- Jochen Oltmer | **Globale Migration. Geschichte und Gegenwart** (2013) | Bestell-Nr. 1309 | 4,50 Euro
- L. Weingärtner/C. Trentmann/Deutsche Welthungerhilfe e. V. (Hrsg.) | **Handbuch Welternährung** (2011) | Bestell-Nr. 1153 | 7 Euro

Internationale Geschichte

- Helmut Altrichter et al. (Hrsg.) | **Deutschland – Russland. Das 20. Jahrhundert** (2014) | Bestell-Nr. 1462 | 7 Euro
- Philipp Blom | **Der taumelnde Kontinent. Europa 1900–1914** (2014) | Bestell-Nr. 1430 | 7 Euro
- Akira Iriye (Hrsg.) | **Geschichte der Welt. 1945 bis heute – Die globalisierte Welt** (2014) | Bestell-Nr. 1413 | 7 Euro
- Pankraj Mishra | **Aus den Ruinen des Empire. Die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens** (2014) | Bestell-Nr. 1456 | 4,50 Euro
- Tim B. Müller | **Nach dem Ersten Weltkrieg. Lebensversuche moderner Demokratien** (2014) | Bestell-Nr. 1471 | 4,50 Euro
- Ernst Piper | **Nacht über Europa. Kulturgeschichte des Ersten Weltkriegs** (2014) | Bestell-Nr. 1424 | 7 Euro
- Rheinisches JournalistInnenbüro | **„Unsere Opfer zählen nicht“. Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1492 | 7 Euro

Internationale Politik und Wirtschaft

- Sven Bernhard Gareis/Johannes Varwick | **Die Vereinten Nationen. Aufgaben, Instrumente und Reformen** (2014) | Bestell-Nr. 1446 | 4,50 Euro
- Luke Harding | **Edward Snowden. Geschichte einer Weltaffäre** (2014) | Bestell-Nr. 1439 | 4,50 Euro
- Gerhard Klas/Philip Mader (Hrsg.) | **Rendite machen und Gutes tun? Mikrokredite und die Folgen neoliberaler Entwicklungspolitik** (2014) | Bestell-Nr. 1483 | 4,50 Euro **NEU**
- Bettina Biedermann/Heribert Dieter (Hrsg.) | **Länderbericht Australien** (2012) | Bestell-Nr. 1175 | 4,50 Euro
- Wichard Woyke (Hrsg.) | **Handwörterbuch Internationale Politik** (2011) | Bestell-Nr. 1126 | 4,50 Euro

Klima/ Ressourcen

- Petra Dobner | **Quer zum Strom. Eine Streitschrift über das Wasser** (2014) | Bestell-Nr. 1410 | 1,50 Euro
- Armin Reller/Heike Holdinghausen | **Der geschenkte Planet. Nach dem Öl beginnt die Zukunft** (2014) | Bestell-Nr. 1467 | 4,50 Euro **NEU**
- Ugo Bardi | **Der geplünderte Planet. Die Zukunft des Menschen im Zeitalter schwindender Ressourcen** (2013) | Bestell-Nr. 1373 | 4,50 Euro
- Olaf Fritsche | **Die neue Schöpfung. Wie Gen-Ingenieure unser Leben revolutionieren** (2013) | Bestell-Nr. 1361 | 4,50 Euro
- James Smith | **Biotreibstoff. Eine Idee wird zum Bumerang** (2013) | Bestell-Nr. 1311 | 1,50 Euro
- Terje Tvedt | **Wasser. Eine Reise in die Zukunft** (2013) | Bestell-Nr. 1372 | 4,50 Euro
- bpb (Hrsg.) | **Ende des Atomzeitalters? Von Fukushima in die Energiewende** (2012) | Bestell-Nr. 1247 | 1,50 Euro
- Tim Jackson | **Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt** (2012) | Bestell-Nr. 1280 | 4,50 Euro
- Johannes Winterhagen | **Abgeschaltet. Was mit der Energiewende auf uns zukommt** (2012) | Bestell-Nr. 1293 | 4,50 Euro

Kultur

- Alfred Holighaus | **Der Filmkanon. 35 Filme, die Sie kennen müssen** (2013) | Bestell-Nr. 1388 | 2 Euro

Lateinamerika

- Ursula Prutsch/Enrique Rodrigues-Moura | **Brasilien. Eine Kulturgeschichte** (2014) | Bestell-Nr. 1460 | 4,50 Euro

Medien

- Andreas Dörner/Ludgera Vogt | **Unterhaltungsrepublik Deutschland. Medien, Politik und Entertainment** (2012) | Bestell-Nr. 1258 | 4,50 Euro

Migration/Integration

- Oliver von Mengersen (Hrsg.) | **Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation** (2015) | Bestell-Nr. 1573 | 4,50 Euro **NEU**
- Karlheinz Gaertner/Fadi Saad | **Kampfzone Straße. Vom Umgang mit jugendlichen Gewalttätern** (2014) | Bestell-Nr. 1384 | 4,50 Euro
- Norbert Mappes-Niediek | **Arme Roma, böse Zigeuner. Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt** (2014) | Bestell-Nr. 1385 | 4,50 Euro
- A. Bota/K. Pham/Ö. Topcu | **Wir neuen Deutschen. Warum das Land Menschen wie uns braucht, aber nicht immer will** (2013) | Bestell-Nr. 1295 | 4,50 Euro

Militär

- Sabine Würich/Ulrike Scheffer | **Operation Heimkehr. Bundeswehrsoldaten über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz** (2014) | Bestell-Nr. 1429 | 7 Euro
- Felix Römer | **Kameraden. Die Wehrmacht von innen** (2013) | Bestell-Nr. 1323 | 4,50 Euro

Mittlerer Osten

- Ahmed Rashid | **Am Abgrund. Pakistan, Afghanistan und der Westen** (2013) | Bestell-Nr. 1328 | 4,50 Euro

Naher Osten

- Gil Yaron | **Jerusalem. Ein historisch-politischer Stadtführer** (2014) | Bestell-Nr. 1416 | 4,50 Euro
- Jörg Armbruster | **Brennpunkt Nahost. Die Zerstörung Syriens und das Versagen des Westens** (2013) | Bestell-Nr. 1400 | 4,50 Euro
- Daniel Gerlach/Christian Meier (Hrsg.) | **Der Nahe Osten in hundert Köpfen. Biografische Skizzen zu Zeitgeschichte und Gegenwart** (2012) | Bestell-Nr. 1287 | 4,50 Euro
- Sibylle Thelen | **Die Armenierfrage in der Türkei** (2011) | Bestell-Nr. 1130 | 1,50 Euro

Nationalsozialismus

- H. G. Adler/Hermann Langbein/Ella Lingens-Reiner | **Auschwitz. Zeugnisse und Berichte** (2014) | Bestell-Nr. 1520 | 4,50 Euro **NEU**
- Stiftung Bauhaus Dessau/Philipp Oswalt (Hrsg.) | **Dessau 1945. Moderne zerstört** (2014) | Bestell-Nr. 1453 | 7 Euro
- Marie Jalowicz Simon | **Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940–1945** (2014) | Bestell-Nr. 1532 | 4,50 Euro **NEU**
- Hans Mommsen | **Das NS-Regime und die Auslöschung des Judentums in Europa** (2014) | Bestell-Nr. 1524 | 4,50 Euro **NEU**
- Konrad Heiden | **Eine Nacht im November 1938. Ein zeitgenössischer Bericht** (2013) | Bestell-Nr. 1374 | 4,50 Euro
- Antje Vollmer/Lars-Broder Keil | **Stauffenbergs Gefährten. Das Schicksal der unbekannten Verschwörer** (2013) | Bestell-Nr. 1347 | 4,50 Euro

Oliver von Mengersen (Hrsg.)

Sinti und Roma

Eine deutsche Minderheit zwischen Diskriminierung und Emanzipation



Viele Gesichtspunkte zur Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland werden seit jeher vernachlässigt. Die Darstellung beleuchtet konzise, aber thematisch weit gefasst die Geschichte

dieser Minderheit von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart.

2015, Bestell-Nr. 1573, 4,50 Euro

- Christian Ingrao | **Hitlers Elite. Die Wegbereiter des nationalsozialistischen Massenmords** (2012) | Bestell-Nr. 1257 | 7 Euro
- Avraham Migram/Robert Rozett (Hrsg.) | **Der Holocaust. FAQs – Häufig gestellte Fragen Deutsch/Englisch** (2012) | Bestell-Nr. 1235 | 4,50 Euro
- Saul Friedländer/Orna Kenan | **Das Dritte Reich und die Juden 1933–1945** (2011) | Bestell-Nr. 1089 | 4,50 Euro

Osteuropa/Sowjetunion

- Jochen Hellbeck | **Die Stalingrad-Protokolle. Sowjetische Augenzeugen berichten aus der Schlacht** (2015) | Bestell-Nr. 1493 | 4,50 Euro **NEU**
- Svetlana Alexijewitsch | **Die letzten Zeugen. Kinder im Zweiten Weltkrieg** (2014) | Bestell-Nr. 1549 | 4,50 Euro **NEU**
- Svetlana Alexijewitsch | **Secondhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus** (2014) | Bestell-Nr. 1397 | 4,50 Euro
- Claudia Dathe/Andreas Rostek (Hrsg.) | **MAJDAN! Ukraine. Europa.** (2014) | Bestell-Nr. 1447 | 4,50 Euro
- Julia Landau/Irina Scherbakowa (Hrsg.) | **GULAG. Texte und Dokumente 1929–1956** (2014) | Bestell-Nr. 1459 | 4,50 Euro | als E-Book kostenlos
- Dieter Segert | **Transformationen in Osteuropa im 20. Jahrhundert** (2014) | Bestell-Nr. 1475 | 4,50 Euro
- Günter Heydemann/Karel Vodička (Hrsg.) | **Vom Ostblock zur EU. Systemtransformation in den Jahren 1990–2010 – vergleichende Perspektiven** (2013) | Bestell-Nr. 1353 | 4,50 Euro
- T. Diedrich/W. Heinemann/Ch. F. Ostermann (Hrsg.) | **Der Warschauer Pakt. Von der Gründung bis zum Zusammenbruch 1955–1991** (2009) | Bestell-Nr. 1782 | 7 Euro

Partizipation

- Julia Hasse/Gregor Rosenthal (Hrsg.) | **Wider die Gleichgültigkeit. Aktiv gegen Rechtsextremismus: Perspektiven, Projekte, Tipps** (2013) | Bestell-Nr. 1396 | 2 Euro

Politik/Politische Grundfragen

- Lisa Herzog | **Freiheit gehört nicht nur den Reichen. Plädoyer für einen zeitgemäßen Liberalismus** (2014) | Bestell-Nr. 1442 | 4,50 Euro
- Eckhard Jesse/Roland Sturm (Hrsg.) | **Bilanz der Bundestagswahl 2013. Akteure und Strukturen** (2014) | Bestell-Nr. 1443 | 4,50 Euro
- Jan-Werner Müller | **Das demokratische Zeitalter. Eine politische Ideengeschichte Europas im 20. Jahrhundert** (2014) | Bestell-Nr. 1408 | 4,50 Euro
- Dieter Nohlen | **Wahlrecht und Parteiensystem. Zur Theorie und Empirie der Wahlsysteme** (2014) | Bestell-Nr. 1470 | 4,50 Euro
- Frank Decker/Viola Neu (Hrsg.) | **Handbuch der deutschen Parteien** (2013) | Bestell-Nr. 1331 | 4,50 Euro
- Everhard Holtmann | **Der Parteienstaat in Deutschland. Erklärungen, Entwicklungen, Erscheinungsbilder** (2012) | Bestell-Nr. 1289 | 4,50 Euro

Recht und Gesetz

- Andreas Fischer-Lescano/Kolja Möller | **Der Kampf um globale soziale Rechte. Zart wäre das Größte** (2013) | Bestell-Nr. 1308 | 1,50 Euro
- Gret Haller | **Menschenrechte ohne Demokratie? Der Weg der Versöhnung von Freiheit und Gleichheit** (2013) | Bestell-Nr. 1319 | 4,50 Euro
- Wolfgang Kaleck | **Mit zweierlei Maß. Der Westen und das Völkerstrafrecht** (2013) | Bestell-Nr. 1312 | 1,50 Euro
- Nicola Lindner | **Recht, verständlich. Eine andere Einführung** (2013) | Bestell-Nr. 1337 | 1,50 Euro

Religion/Ethik

- Friedrich W. Graf | **Götter global. Wie die Welt zum Supermarkt der Religionen wird** (2014) | Bestell-Nr. 1485 | 4,50 Euro
- Luise Schorn-Schütte | **Die Reformation. Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung** (2014) | Bestell-Nr. 1394 | 4,50 Euro
- Hilal Sezgin | **Artgerecht ist nur die Freiheit. Eine Ethik für Tiere oder Warum wir umdenken müssen** (2014) | Bestell-Nr. 1472 | 4,50 Euro
- Thomas Großbölting | **Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945** (2013) | Bestell-Nr. 1327 | 4,50 Euro
- Katharina Kunter | **500 Jahre Protestantismus. Eine Reise von den Anfängen bis in die Gegenwart** (2012) | Bestell-Nr. 1236 | 7 Euro

Sozialstaat

- Thomas Ebert | **Soziale Gerechtigkeit. Ideen, Geschichte, Kontroversen** (2015) | Bestell-Nr. 1571 | 4,50 Euro **NEU**
- Thomas Klie | **Wen kümmern die Alten? Auf dem Weg in eine sorgende Gesellschaft** (2014) | Bestell-Nr. 1440 | 4,50 Euro
- Stefan Huster | **Soziale Gesundheitsgerechtigkeit. Sparen, umverteilen, vorsorgen?** (2012) | Bestell-Nr. 1249 | 1,50 Euro

USA

- George Packer | **Die Abwicklung. Eine innere Geschichte des neuen Amerika** (2014) | Bestell-Nr. 1522 | 4,50 Euro **NEU**

Wirtschaft

- Ben Goldacre | **Bad Pharma. Medizin, Pharmakonzerne und Macht** (2014) | Bestell-Nr. 1444 | 4,50 Euro
- Rainer Hank | **Die Pleite-Republik. Wenn Schulden die Politik bestimmen** (2014) | Bestell-Nr. 1418 | 4,50 Euro

- Jürgen Kocka | **Geschichte des Kapitalismus** (2014) | Bestell-Nr. 1417 | 4,50 Euro

Schriftenreihe – E-Book (kostenlos)

- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2014** (2015) **NEU**
- Theresia Degener/Elke Diehl (Hrsg.) | **Handbuch Behindertenrechtskonvention. Teilhabe als Menschenrecht – Inklusion als gesellschaftliche Aufgabe** (2015) **NEU**
- bpb (Hrsg.) | **APuZ-Edition: 100 Jahre Beginn Erster Weltkrieg** (2014)
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) | **Schlussbericht der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität** (2014)
- Dorte Huneke (Hrsg.) | **Ziemlich deutsch. Betrachtungen aus dem Einwanderungsland Deutschland** (2014)
- Julia Landau/Irina Scherbakowa (Hrsg.) | **GULAG. Texte und Dokumente 1929–1956** (2014)
- Rocco Thiede | **Kinderglück. Leben in großen Familien** (2014)
- Jörg Bogumil/Lars Holtkamp | **Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung. Eine praxisorientierte Einführung** (2013)
- bpb (Hrsg.) | **Deutschland Archiv 2013** (2013)
- Patrizia Nanz/Miriam Fritsche | **Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen** (2012)

Zeitbilder

- Caspar Dohmen | **Finanzwirtschaft. Wie alles zusammenhängt** (2015) | Bestell-Nr. 3973 | 3 Euro **NEU**
- Ingo Langner (Hrsg.) | **Achtung! Achtung! Hier spricht der Krieg! 1914–1918** (2014) | Bestell-Nr. 3971 | 7 Euro
- Eckart D. Stratenschulte | **Europa – Fakten und Zusammenhänge** (2014) | Bestell-Nr. 3972 | 4,50 Euro
- Karl-Rudolf Korte | **Wahlen in Deutschland** (2013) | Bestell-Nr. 3902 | 3 Euro

Thomas Ebert

Soziale Gerechtigkeit
Ideen, Geschichte, Kontroversen

Soziale Gerechtigkeit ist ein Schlüsselbegriff moderner Demokratien. Aber was ist mit sozialer Gerechtigkeit genau gemeint? Die Darstellung geht dem Begriff unter analytischer und normativer Perspektive nach. Überarbeitete und ergänzte Neuauflage.

2015, Bestell-Nr. 1571, 4,50 Euro

Caspar Dohmen

Finanzwirtschaft

Wie alles zusammenhängt



Wer die globale Wirtschaft, die Finanzwirtschaft und ihre Krisen verstehen will, braucht heutzutage ein gewisses Geldverständnis. Die gute Nachricht: Eigentlich ist alles einfacher, als wir vermuten. Das neue Zeitbild erklärt die wichtigsten Zusammenhänge.

2015, Bestell-Nr. 3973, 3 Euro

- Gerhard Paul/Ralph Schock (Hrsg.) | **Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute** (2013) | Bestell-Nr. 3970 | 7 Euro
- Statistisches Bundesamt/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung | **Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland** (2013) | Bestell-Nr. 3993 | 4,50 Euro
- Dietrich Jörn Weder | **Umwelt: Bedrohung und Bewahrung** (2012) | Bestell-Nr. 3959 | 3 Euro
- Hans-Hermann Hertle | **Die Berliner Mauer/The Berlin Wall. Monument des Kalten Krieges/Monument of the Cold War** (2007) | Bestell-Nr. 3968 | 3 Euro
- Axel Schildt | **Rebellion und Reform. Die Bundesrepublik der Sechzigerjahre** (2005) | Bestell-Nr. 3962 | 3 Euro
- Jörg Roesler | **Ostdeutsche Wirtschaft im Umbruch. 1970–2000** (2003) | Bestell-Nr. 3957 | kostenlos

Pocket

- Gisela Dachs | **Israel kurzgefasst** (2013) | Bestell-Nr. 2048 | 1,50 Euro
- Eckart Thurich | **Pocket Politik. Demokratie in Deutschland** (2011) | Bestell-Nr. 2551 | 1 Euro
- Claudia Baumann | **Pocket Recht. Juristische Grundbegriffe** (2009) | Bestell-Nr. 2557 | 1 Euro
- Wolfgang Schneider/Doreen Götzky | **Pocket Kultur. Kunst und Gesellschaft von A bis Z** (2008) | Bestell-Nr. 2556 | kostenlos
- Uli Jäger | **Pocket Global. Globalisierung in Stichworten** (2004) | Bestell-Nr. 2553 | 1 Euro

Informationen zur politischen Bildung
(kostenlos)

- **Regieren jenseits des Nationalstaats** (Nr. 325/2015) | Bestell-Nr. 4325
- **Sozialer Wandel** (Nr. 324/2014) | Bestell-Nr. 4324
- **Sowjetunion II: 1953–1991** (Nr. 323/2014) | Bestell-Nr. 4323

- **Sowjetunion I: 1917–1953** (Nr. 322/2014) | Bestell-Nr. 4322
- **Zeitalter der Weltkriege** (Nr. 321/2014) | Bestell-Nr. 4321
- **Politisches System der USA** (Nr. 320/2013) | Bestell-Nr. 4320
- **Energie und Umwelt** (Nr. 319/2013) | Bestell-Nr. 4319
- **Föderalismus in Deutschland** (Nr. 318/2013) | Bestell-Nr. 4318
- **Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust** (Nr. 316/2012) | Bestell-Nr. 4316
- **Das 19. Jahrhundert** (Nr. 315/2012) | Bestell-Nr. 4315
- **Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft** (Nr. 314/2012) | Bestell-Nr. 4314
- **Geschichte der DDR** (Nr. 312/2011) | Bestell-Nr. 4312
- **Polen** (Nr. 311/2011) | Bestell-Nr. 4311
- **Vereinte Nationen** (Nr. 310/2011) | Bestell-Nr. 4310
- **Massenmedien** (Nr. 309/2011) | Bestell-Nr. 4309
- **Haushalt – Markt – Konsum** (Nr. 308/2010) | Bestell-Nr. 4308
- **Jüdisches Leben in Deutschland** (Nr. 307/2010) | Bestell-Nr. 4307
- **Kriminalität und Strafrecht** (Nr. 306/2010) | Bestell-Nr. 4306
- **Grundrechte** (Nr. 305/2013) | Bestell-Nr. 4305
- **Deutsche Außenpolitik** (Nr. 304/2009) | Bestell-Nr. 4304
- **Afrika – Schwerpunktthemen** (Nr. 303/2009) | Bestell-Nr. 4303
- **Lateinamerika** (Nr. 300/2008) | Bestell-Nr. 4300
- **Menschenrechte** (Nr. 297/2008) | Bestell-Nr. 4297
- **Unternehmen und Produktion** (Nr. 293/2007) | Bestell-Nr. 4293
- **Steuern und Finanzen** (Nr. 288/2012) | Bestell-Nr. 4288
- **Entwicklung und Entwicklungspolitik** (Nr. 286/2005) | Bestell-Nr. 4286
- **Demokratie** (Nr. 284/2013) | Bestell-Nr. 4284
- **Bevölkerungsentwicklung** (Nr. 282/2013) | Bestell-Nr. 4282
- **Europäische Union** (Nr. 279/2015) | Bestell-Nr. 4279
- **Vorurteile** (Nr. 271/2005) | Bestell-Nr. 4271
- **Deutschland in den 70er/80er Jahren** (Nr. 270/2001) | Bestell-Nr. 4270

- **USA – Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft** (Nr. 268/2013) | Bestell-Nr. 4268
- **Revolution von 1848** (Nr. 265/2010) | Bestell-Nr. 4265
- **Weimarer Republik** (Nr. 261/2011) | Bestell-Nr. 4261
- **Deutschland 1945–1949** (Nr. 259/2005) | Bestell-Nr. 4259
- **Zeiten des Wandels** (Nr. 258/1998) | Bestell-Nr. 4258
- **Deutschland in den fünfziger Jahren** (Nr. 256/2012) | Bestell-Nr. 4256
- **Internationale Beziehungen I** (Nr. 245/2003) | Bestell-Nr. 4245

Informationen zur politischen Bildung aktuell (kostenlos)

- **Deutsch-israelische Beziehungen** (2015) | Bestell-Nr. 4027
- **Der 18. März in der deutschen Demokratiegeschichte** (2014) | Bestell-Nr. 4026
- **Wahlen zum Europäischen Parlament** (2014) | Bestell-Nr. 4025
- **27. Januar – Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** (2012) | Bestell-Nr. 4023
- **Kirche in Deutschland** (2009) | Bestell-Nr. 4021
- **Schritte gegen Gewalt** (2000) | Bestell-Nr. 4007
- **Big Data** (Nr. 11–12/2015) | Bestell-Nr. 7511
- **Unten** (Nr. 10/2015) | Bestell-Nr. 7510
- **Entwicklungszusammenarbeit** (Nr. 7–9/2015) | Bestell-Nr. 7507
- **Israel und Deutschland** (Nr. 6/2015) | Bestell-Nr. 7506
- **Arbeiten in Europa** (Nr. 4–5/2015) | Bestell-Nr. 7504
- **Mode** (Nr. 1–3/2015) | Bestell-Nr. 7501
- **Sünde und Laster** (Nr. 52/2014) | Bestell-Nr. 7452
- **Transatlantische Beziehungen** (Nr. 50–51/2014) | Bestell-Nr. 7450
- **Mitte** (Nr. 49/2014) | Bestell-Nr. 7449
- **Ukraine, Russland, Europa** (Nr. 47–48/2014) | Bestell-Nr. 7447
- **Saudi-Arabien** (Nr. 46/2014) | Bestell-Nr. 7446
- **Demoskopie** (Nr. 43–45/2014) | Bestell-Nr. 7443
- **Exil** (Nr. 42/2014) | Bestell-Nr. 7442
- **Südostasien** (Nr. 40–41/2014) | Bestell-Nr. 7440
- **Parlamentarismus** (Nr. 38–39/2014) | Bestell-Nr. 7438
- **Waffen** (Nr. 35–37/2014) | Bestell-Nr. 7435
- **Comics** (Nr. 33–34/2014) | Bestell-Nr. 7433
- **Nachhaltigkeit** (Nr. 31–32/2014) | Bestell-Nr. 7431
- **Antisemitismus** (Nr. 28–30/2014) | Bestell-Nr. 7428
- **Widerstand** (Nr. 27/2014) | Bestell-Nr. 7427
- **Aufbruch '89** (Nr. 24–26/2014) | Bestell-Nr. 7424
- **Politik, Medien, Öffentlichkeit** (Nr. 22–23/2014) | Bestell-Nr. 7422
- **Wohnen** (Nr. 20–21/2014) | Bestell-Nr. 7420
- **Überwachen** (Nr. 18–19/2014) | Bestell-Nr. 7418
- **Erster Weltkrieg** (Nr. 16–17/2014) | Bestell-Nr. 7416
- **Oben** (Nr. 15/2014) | Bestell-Nr. 7415

Aus Politik und Zeitgeschichte (kostenlos)

Aus Politik und Zeitgeschichte

Israel und Deutschland



1965 nahmen die Bundesrepublik und Israel diplomatische Beziehungen auf. Heute besteht auf offizieller Ebene ein solides Vertrauensverhältnis. In der Breite aber scheint die Shoah als Referenzpunkt zu verbleiben, das Bewusstsein für eine besondere Verantwortung gegenüber dem jüdischen Staat schwindet.

2015, Bestell-Nr. 7506, kostenlos

- **Rassismus und Diskriminierung** (Nr. 13–14/2014) | Bestell-Nr. 7413
- **Europawahl** (Nr. 12/2014) | Bestell-Nr. 7412
- **Leichte und Einfache Sprache** (Nr. 9–11/2014) | Bestell-Nr. 7409
- **Sexismus** (Nr. 8/2014) | Bestell-Nr. 7408
- **Technik, Folgen, Abschätzung** (Nr. 6–7/2014) | Bestell-Nr. 7406
- **Grenzen** (Nr. 4–5/2014) | Bestell-Nr. 7404
- **Welthandel** (Nr. 1–3/2014) | Bestell-Nr. 7401
- **Monster** (Nr. 52/2013) | Bestell-Nr. 7352
- **BRICS** (Nr. 50–51/2013) | Bestell-Nr. 7350
- **Bundestagswahl 2013** (Nr. 48–49/2013) | Bestell-Nr. 7348
- **Europas Grenzen** (Nr. 47–48/2013) | Bestell-Nr. 7347
- **Attentate** (Nr. 45–46/2013) | Bestell-Nr. 7345
- **Bundeswehr** (Nr. 44/2013) | Bestell-Nr. 7344
- **Geschichte als Instrument** (Nr. 42/2013) | Bestell-Nr. 7342
- **Arbeiterbewegung** (Nr. 40–41/2013) | Bestell-Nr. 7340
- **Organisierte Kriminalität** (Nr. 38–39/2013) | Bestell-Nr. 7338
- **Internationale Sicherheit** (Nr. 37/2013) | Bestell-Nr. 7337
- **Politische Grundwerte** (Nr. 34–36/2013) | Bestell-Nr. 7334
- **Emotionen und Politik** (Nr. 32–33/2013) | Bestell-Nr. 7332
- **Deradikalisierung** (Nr. 29–31/2013) | Bestell-Nr. 7329
- **50 Jahre Fußball-Bundesliga** (Nr. 27–28/2013) | Bestell-Nr. 7327
- **Wiedergutmachung und Gerechtigkeit** (Nr. 25–26/2013) | Bestell-Nr. 7325
- **Religion und Moderne** (Nr. 24/2013) | Bestell-Nr. 7324
- **Richard Wagner** (Nr. 21–23/2013) | Bestell-Nr. 7321
- **Wissen** (Nr. 18–20/2013) | Bestell-Nr. 7318
- **Kroatien** (Nr. 17/2013) | Bestell-Nr. 7317
- **Transparenz und Privatsphäre** (Nr. 15–16/2013) | Bestell-Nr. 7315

Informationen zur politischen Bildung

Sozialer Wandel in Deutschland



Wie hat sich die deutsche Gesellschaft seit 1945 verändert? Wie präsentiert sie sich aktuell? Und wie ist sie für künftige Herausforderungen gerüstet? Eine sozialhistorische und empirische Betrachtung zentraler Aspekte des sozialen Wandels in Deutschland.

empirische Betrachtung zentraler Aspekte des sozialen Wandels in Deutschland.

2014, Bestell-Nr. 4324, kostenlos

fluter (kostenlos)

- **Angst** (Nr. 53/2014) | Bestell-Nr. 5853
- **Plastik** (Nr. 52/2014) | Bestell-Nr. 5852
- **Reisen** (Nr. 51/2014) | Bestell-Nr. 5851
- **Handel** (Nr. 50/2014) | Bestell-Nr. 5850
- **Familie** (Nr. 49/2013) | Bestell-Nr. 5849
- **Demokratie** (Nr. 48/2013) | Bestell-Nr. 5848
- **Europa** (Nr. 47/2013) | Bestell-Nr. 5847
- **Internet** (Nr. 46/2013) | Bestell-Nr. 5846
- **Armut** (Nr. 45/2012) | Bestell-Nr. 5845
- **Sex** (Nr. 44/2012) | Bestell-Nr. 5844
- **Bildung** (Nr. 43/2012) | Bestell-Nr. 5843
- **Nazis** (Nr. 42/2012) | Bestell-Nr. 5842

drehscheibe

Das Lokaljournalistenmagazin ist nur im Abo erhältlich. Einzelne Ausgaben sind für 10 Euro nachbestellbar auf www.drehscheibe.org.

- **Immer wieder montags** (Nr. 2/2015) | 10 Euro
- **Auf dem Tablet serviert** (Nr. 1/2015) | 10 Euro
- **Die Helfer** (14/2014) | 10 Euro
- **Was Arbeit wert ist** (13/2014) | 10 Euro
- **Volos wollen's wissen** (12/2014) | 10 Euro
- **Super Women** (Nr. 11/2014) | 10 Euro
- **Und Aktion!** (Nr. 10/2014) | 10 Euro
- **25 Jahre Mauerfall** (Nr. 09/2014) | 10 Euro
- **Im Blätterwald** (Nr. 08/2014) | 10 Euro
- **Herzlich Willkommen?!** (Nr. 07/2014) | 10 Euro
- **Die neue DNA des Lokaljournalismus** (Nr. 06/2014) | 10 Euro
- **Fußball-WM** (Nr. 05/2014) | 10 Euro
- **Europawahl** (Nr. 04/2014) | 10 Euro
- **Land unter** (Nr. 03/2014) | 10 Euro

drehscheibe

Immer wieder montags

Pegida und die Lügenpresse



Das Magazin drehscheibe unterstützt Lokalredaktionen mit Themen- und Konzeptideen. In dieser Ausgabe zeigt sie, wie Lokalzeitungen über Pegida und Co. berichten und wie sie sich mit dem Vorwurf der „Lügenpresse“ auseinandersetzen.

2015, im Abo erhältlich auf www.drehscheibe.org

fluter Angst



Angst ist mehr als ein Gefühl. Beim Nachdenken darüber begegnen wir den Schnittstellen von persönlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Sich seinen Ängsten zu stellen, kann

eine aktivierende Konsequenz haben. Auch um Mut geht es also im fluter „Angst“.

2014, Bestell-Nr. 5853, kostenlos

- **100 Jahre Erster Weltkrieg** (Nr. 02/2014) | 10 Euro
- **Kommunalwahlen** (Nr. 01/2014) | 10 Euro
- **Blick aufs Alter** (Nr. 14/2013) | 10 Euro
- **Weihnachten** (Nr. 13/2013) | 10 Euro

Themenblätter im Unterricht (kostenlos)

- **Minderheiten und Toleranz** (Nr. 105/2014) | Bestell-Nr. 5998
- **Unterschicht = abgehängt?** (Nr. 104/2014) | Bestell-Nr. 5997
- **Soziale Gerechtigkeit** (Nr. 102/2014) | Bestell-Nr. 5995
- **Frieden und Sicherheit** (Nr. 101/2013) | Bestell-Nr. 5994
- **Bildungsgerechtigkeit** (Nr. 100/2013) | Bestell-Nr. 5993
- **Bevölkerungsentwicklung und Renten** (Nr. 99/2013) | Bestell-Nr. 5992
- **Was denken Nazis?** (Nr. 98/2014) | Bestell-Nr. 5991
- **Mobbing in der Schule** (Nr. 97/2014) | Bestell-Nr. 5990
- **Gerechter Klimaschutz** (Nr. 96/2013) | Bestell-Nr. 5989
- **Lust auf Lernen?** (Nr. 94/2012) | Bestell-Nr. 5987
- **Antisemitismus** (Nr. 93/2014) | Bestell-Nr. 5986
- **Wachstum ohne Ende?** (Nr. 92/2013) | Bestell-Nr. 5985
- **Sprache und Politik** (Nr. 91/2011) | Bestell-Nr. 5984
- **Vorurteile** (Nr. 90/2011) | Bestell-Nr. 5983
- **Mitte der Gesellschaft** (Nr. 89/2011) | Bestell-Nr. 5982
- **Meilensteine der deutschen Einheit** (Nr. 83/2012) | Bestell-Nr. 5976
- **Demokratie – was ist das?** (Nr. 81/2013) | Bestell-Nr. 5974
- **Herbst '89 in der DDR** (Nr. 79/2011) | Bestell-Nr. 5972
- **Armut – hier und weltweit** (Nr. 77/2010) | Bestell-Nr. 5970
- **Wasser für alle!?** (Nr. 76/2011) | Bestell-Nr. 5969

Themenblätter für die Grundschule (kostenlos)

- **Grundwissen Wirtschaft: Super-, Floh- und andere Märkte** (Nr. 5/2010) | Bestell-Nr. 5346

- **Allerlei Familienbande** (Nr. 3/2006) | Bestell-Nr. 5348
- **Grundrechte – Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt** (Herbst 2002) | Bestell-Nr. 5350

Thema im Unterricht/Extra (kostenlos)

- **Knifffbox Politik** (2014) | Bestell-Nr. 5630
- **Erde – Bastelglobus** (2014) | Bestell-Nr. 5446
- **Logbuch Politik** (2013) | Bestell-Nr. 5339
- **Zeitgeschichte für Einsteiger** (2013) | Bestell-Nr. 5338
- **Politik für Einsteiger** (2013) | Bestell-Nr. 5332
- **Was heißt hier Demokratie?** (2012) | Bestell-Nr. 5399
- **Methoden-Kiste** (2012) | Bestell-Nr. 5340
- **Wirtschaft für Einsteiger** (2011) | Bestell-Nr. 5336
- **Europa für Einsteiger** (2011) | Bestell-Nr. 5306

Themen und Materialien

- **Ökonomie und Gesellschaft** (2015) | Bestell-Nr. 2488 | 7 Euro
- **Musik und Politik** (2014) | Bestell-Nr. 2490 | 7 Euro
- **Saubere Leistung? – Grenzen akzeptieren** (2013) | Bestell-Nr. 2486 | 7 Euro
- **Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft** (2013) | Bestell-Nr. 2485 | 7 Euro
- **Konzepte des Grundgesetzes – Die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik** (2013) | Bestell-Nr. 2468 | 7 Euro
- **Wahlen in der Demokratie** (2013) | Bestell-Nr. 2423 | 7 Euro
- **„Nicht durch formale Schranken gehemmt“ – Die deutsche Polizei im Nationalsozialismus** (2012) | Bestell-Nr. 2435 | 7 Euro
- **Auch das Berufliche ist politisch** (2012) | Bestell-Nr. 2434 | 7 Euro
- **Der 9. November – Schicksalstag der Deutschen** (2011) | Bestell-Nr. 2471 | 7 Euro
- **Theater probieren. Politik entdecken** (2011) | Bestell-Nr. 2469 | 7 Euro
- **Globale Herausforderungen Band 1–3** | Band 1 (2011) Bestell-Nr. 2437 | Band 2 (2011) Bestell-Nr. 2438 | Band 3 (2013) Bestell-Nr. 2439 | je 7 Euro
- **Lateinamerika verstehen lernen** (2011) | Bestell-Nr. 2433 | 7 Euro
- **Praxisbuch Demokratiepädagogik** (2009) | Bestell-Nr. 2427 | 4,50 Euro
- **China verstehen lernen Band 1–2** | Band 1 (2009) Bestell-Nr. 2425 | Band 2 (2009) Bestell-Nr. 2426 | je 7 Euro
- **Die Europäische Union Band 1–2** | Band 1 (2008) Bestell-Nr. 2447 | Band 2 (2009) Bestell-Nr. 2448 | je 7 Euro

Filmhefte

- **Ben X** | Bestell-Nr. 3147 | 1 Euro
- **Die Klasse** | Bestell-Nr. 3146 | 1 Euro
- **Das weiße Band** | Bestell-Nr. 3145 | 1 Euro
- **Panzerkreuzer Potemkin. Filmkanon-Filmheft** | Bestell-Nr. 3142 | 1 Euro
- **Die Fremde** | Bestell-Nr. 3141 | 1 Euro

Kartenspiele

- **machtprobe** | Bestell-Nr. 1928 | 1,50 Euro
- **pi mal daumen 2** | Bestell-Nr. 1927 | 1,50 Euro
- **max 5** | Bestell-Nr. 1925 | 1,50 Euro
- **irre genug** | Bestell-Nr. 1923 | 1,50 Euro
- **wahlzeit! warum wählen?** | Bestell-Nr. 1922 | 1,50 Euro
- **früher oder später** | Bestell-Nr. 1921 | 1,50 Euro

Falter aktuell/Falter extra (kostenlos)

- **Falter Extra: Kinderrechte** (2014) | Bestell-Nr. 5439
- **Falter Extra: Die Nationalhymnen der 28 EU-Mitgliedstaaten** (2014) | Bestell-Nr. 5437
- **Falter Aktuell 5: 9. November 1989: Fall der Mauer** (2014) | Bestell-Nr. 5435

Falter Zeitgeschichte (kostenlos)

- **Falter 4: Geschichte der DDR** (A0-Format als Wandzeitung) | Bestell-Nr. 5438
- **Falter 3: Wahlrecht in Deutschland** | Bestell-Nr. 5434
- **Falter 2: Die Europäische Union** (englisch und deutsch) | Bestell-Nr. 5433
- **Falter 1: Deutsche Geschichte 1914–1990** (englisch und deutsch) | Bestell-Nr. 5431

Booklet

- **Die EU-Mitgliedsstaaten und ihre Nationalhymnen. Geschichte – Kultur – Politik und 28 Länderporträts** | Bestell-Nr. 1943 | 1,50 Euro

Entscheidung im Unterricht Cybermobbing. Ignorieren oder anzeigen?



In sozialen Netzwerken verleitet der Wunsch, „dazuzugehören“, dazu, viel Persönliches preiszugeben. Geraten diese Informationen in die falschen Hände, kommt es schnell zu Cybermobbing.

Dieses Heft gibt Auskunft über den Umgang mit und den Schutz vor Cybermobbing.

2013, Bestell-Nr. 2483, 1,50 Euro

Was geht?

Alter!

Das Heft zum demografischen Wandel



Was ist der Generationenvertrag und was hat der Pillenknicke bewirkt? In dieser Ausgabe von „Was geht?“ dreht sich alles um den demografischen Wandel und seine Folgen. Mit Informationen zu Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Sozialversicherungssystem.

2014, Bestell-Nr. 9602, kostenlos

Was geht? (kostenlos)

- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Umwelt** | Bestell-Nr. 9604
- **Prima Klima?! Das Heft über Umweltschutz** | Bestell-Nr. 9603
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Demografie** | Bestell-Nr. 9602
- **Alter! Das Heft zum demografischen Wandel** | Bestell-Nr. 9601
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Wahlen** | Bestell-Nr. 9599
- **Qual der Wahl. Das Heft über Mitbestimmung** | Bestell-Nr. 9598
- **Ein Begleitheft für Pädagogen zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus** | Bestell-Nr. 9595
- **Es reicht! Das Heft gegen Rassismus und Rechtsextremismus** | Bestell-Nr. 9594

Entscheidung im Unterricht

- **Was tun gegen Rechtsextremismus?** (Nr. 2/2013) | Bestell-Nr. 2482 | 1,50 Euro
- **Cybermobbing. Ignorieren oder anzeigen?** (Nr. 1/2013) | Bestell-Nr. 2483 | 1,50 Euro
- **Salafismus in der Demokratie** (Nr. 2/2012) | Bestell-Nr. 2480 | 1,50 Euro
- **Schon wieder pleite?** (Nr. 1/2012) | Bestell-Nr. 2479 | 1,50 Euro
- **Respekt. Eine Frage der Ehre?** (Nr. 2/2011) | Bestell-Nr. 2478 | 1,50 Euro
- **Coming-out im Klassenzimmer** (Nr. 1/2011) | Bestell-Nr. 2477 | 1,50 Euro
- **Willst du Stress?** (Nr. 2/2010) | Bestell-Nr. 2476 | 1,50 Euro
- **Privates im Netz?** (Nr. 1/2010) | Bestell-Nr. 2475 | 1,50 Euro

HanisauLand

Die Reise nach Speckonien



Im Comicband „Die Reise nach Speckonien“ geht es turbulent zu: Bärbel Breitfuß und ihre Regierung sind im Kanzleramt eingesperrt und warten auf ihre

Befreiung. Außenminister Egon Eber will aus Liebeskummer einen Krieg mit dem Nachbarland Speckonien beginnen.

2004, Bestell-Nr. 2531, 3 Euro

HanisauLand

- **Bundestagswahlen – jetzt versteh ich das!** (Comic, Sonderheft) | Bestell-Nr. 2542 | 3 Euro
- **Bundestagswahlen – jetzt versteh ich das!** (Begleitheft für Lehrerinnen und Lehrer) | Bestell-Nr. 5606 | kostenlos
- **Im Bann der blauen Pilze** (Comic, Band 7) | Bestell-Nr. 2536 | 3 Euro
- **Faustrecht im Parlament** (Comic, Band 6) | Bestell-Nr. 2535 | 3 Euro
- **Im Schatten des Vulkans** (Comic, Band 5) | Bestell-Nr. 2534 | 3 Euro
- **Das Nilsteiner Orakel** (Comic, Band 4) | Bestell-Nr. 2533 | 3 Euro
- **Der König ohne Mütze** (Comic, Band 3) | Bestell-Nr. 2532 | 3 Euro
- **Die Reise nach Speckonien** (Comic, Band 2) | Bestell-Nr. 2531 | 3 Euro
- **Möhrenverschwörung in HanisauLand** (Comic, Band 1) | Bestell-Nr. 2530 | 3 Euro
- **Das junge Politik-Lexikon** | Bestell-Nr. 1423 | 7 Euro
- **Die Friedenssuppe** (CD-ROM/CD/DVD) | Bestell-Nr. 1817 | 4,50 Euro
- **10 Internet-Tipps für dich** (Plakat) | Bestell-Nr. 9912 | kostenlos
- **Wie entsteht ein Gesetz?** (Plakat) | Bestell-Nr. 9445 | kostenlos
- **Die Europäische Union** (Plakat) | Bestell-Nr. 5656 | kostenlos
- **Bundestagswahlen in Deutschland** (Plakat) | Bestell-Nr. 5605 | kostenlos
- **Wie werde ich Bundeskanzler/in?** (Plakat) | Bestell-Nr. 5602 | kostenlos

Timer

- **Jedes Jahr im Juni neu – ab März vorbestellen**

Nur noch kurze Zeit bestellbar

1 Euro

- Jutta Allmendinger | **Verschenkte Potenziale? Lebensläufe nicht erwerbstätiger Frauen** (2011) | Bestell-Nr. 1120
- Nina Apin | **Das Ende der Ego-Gesellschaft. Wie die Engagierten unser Land retten** (2013) | Bestell-Nr. 1368
- Muriel Asseburg (Hrsg.) | **Moderate Islamisten als Reformakteure** (2008) | Bestell-Nr. 1716
- Christoph Bartmann | **Leben im Büro. Die schöne neue Welt der Angestellten** (2012) | Bestell-Nr. 1269
- M. Baumann/M. Langeder/M. Much/B. Obermayer/F. Storz (Hrsg.) | **Feldpost. Briefe deutscher Soldaten aus Afghanistan** (2011) | Bestell-Nr. 1143
- Klaus Behnke/Jürgen Wolf (Hrsg.) | **Stasi auf dem Schulhof. Der Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch das Ministerium für Staatssicherheit** (2012) | Bestell-Nr. 1162
- Wolfgang Benz | **Geschichte des Dritten Reiches** (2000) | Bestell-Nr. 1377
- Anja Besand (Hrsg.) | **Politik trifft Kunst. Zum Verhältnis von politischer und kultureller Bildung** (2012) | Bestell-Nr. 1242
- Dieter Bingen/Krzysztof Ruchniewicz (Hrsg.) | **Länderbericht Polen** (2009) | Bestell-Nr. 1735
- Josef Braml | **Der amerikanische Patient. Was der drohende Kollaps der USA für die Welt bedeutet** (2012) | Bestell-Nr. 1237
- Michael Brenner | **Kleine jüdische Geschichte** (2009) | Bestell-Nr. 1732
- H. Bude/T. Medicus/A. Willisch (Hrsg.) | **Überleben im Umbruch. Am Beispiel Wittenberge: Ansichten einer fragmentierten Gesellschaft** (2013) | Bestell-Nr. 1310
- György Dalos | **Lebt wohl, Genossen! Der Untergang des sowjetischen Imperiums** (2012) | Bestell-Nr. 1208
- Matthias Deiß/Jo Goll | **Im Namen der Ehre? Ein deutsches Schicksal** (2013) | Bestell-Nr. 1297
- Joachim Detjen | **Verfassungswerte. Welche Werte bestimmen das Grundgesetz?** (2012) | Bestell-Nr. 1294
- Ulrich Dörmann (Hrsg.) | **Linksextremismus in der Bundesrepublik Deutschland** (2011) | Bestell-Nr. 1135
- Thomas Ebert | **Soziale Gerechtigkeit in der Krise** (2012) | Bestell-Nr. 1291
- M. Emmer/G. Vowel/J. Wolling | **Bürger online. Die Entwicklung der politischen Online-Kommunikation in Deutschland** (2011) | Bestell-Nr. 1209
- Norbert Frei | **Jugendrevolte und globaler Protest 1968** (2008) | Bestell-Nr. 1699
- Holm Friebe/Thomas Ramge | **Marke Eigenbau. Der Aufstand der Massen gegen die Massenproduktion** (2009) | Bestell-Nr. 1788
- Jeannette Goddar/Dorte Huneke (Hrsg.) | **Auf Zeit. Für immer. Zuwanderer aus der Türkei erinnern sich** (2011) | Bestell-Nr. 1183
- Manfred Görtemaker | **Die Berliner Republik. Wiedervereinigung und Neuorientierung** (2009) | Bestell-Nr. 1794
- Christof Gramm/Stefan Pieper | **Grundgesetz. Bürgerkommentar** (2010) | Bestell-Nr. 1057
- Bettina Greiner | **Verdrängter Terror. Geschichte und Wahrnehmung sowjetischer Speziallager in Deutschland** (2011) | Bestell-Nr. 1082
- B. Greiner/C. Th. Müller/C. Weber (Hrsg.) | **Ökonomie im Kalten Krieg** (2010) | Bestell-Nr. 1095
- Karin Hartewig | **Wir sind im Bilde. Eine Geschichte der Deutschen in Fotos vom Kriegsende bis zur Entspannungspolitik** (2010) | Bestell-Nr. 1070
- Günther Heydemann/Jan Gülzau (Hrsg.) | **Konsens, Krise und Konflikt. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im Zeichen von Terror und Irak-Krieg** (2010) | Bestell-Nr. 1094
- Helga Hirsch | **Endlich wieder leben. Die Fünfzigerjahre im Rückblick von Frauen** (2013) | Bestell-Nr. 1314
- Gunter Hofmann | **Polen und Deutsche. Der Weg zur europäischen Revolution 1989/90** (2012) | Bestell-Nr. 1192
- Ulrike Jureit/Christian Schneider | **Gefühlte Opfer. Illusionen der Vergangenheitsbewältigung** (2011) | Bestell-Nr. 1102
- Frederick Kempe | **Berlin 1961. Kennedy, Chruschtschow und der gefährlichste Ort der Welt** (2011) | Bestell-Nr. 1185
- J. Kersten/C. Neu/B. Vogel | **Demografie und Demokratie. Zur Politisierung des Wohlfahrtsstaates** (2013) | Bestell-Nr. 1317
- Hans-Joachim König | **Kleine Geschichte Lateinamerikas** (2010) | Bestell-Nr. 1583
- Gudrun Krämer | **Demokratie im Islam. Der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt** (2012) | Bestell-Nr. 1203
- Klaus Kreimeier | **Traum und Exzess. Die Kulturgeschichte des frühen Kinos** (2011) | Bestell-Nr. 1220
- Carsten Kretschmann | **Zwischen Spaltung und Gemeinsamkeit. Kultur im geteilten Deutschland** (2012) | Bestell-Nr. 1306
- Thomas Kunze/Thomas Vogel | **Von der Sowjetunion in die Unabhängigkeit. Eine Reise durch die 15 früheren Sowjetrepubliken** (2012) | Bestell-Nr. 1216
- Rolf Lamprecht | **Das Bundesverfassungsgericht. Geschichte und Entwicklung** (2011) | Bestell-Nr. 1155
- Bernd Lindner | **Die demokratische Revolution in der DDR 1989/90** (2010) | Bestell-Nr. 3950
- Peter Lösche/Anja Ostermann (Hrsg.) | **Die Ära Obama. Erste Amtszeit** (2012) | Bestell-Nr. 1290
- Geert Mak | **Geschichte der Niederlande. Ein historisches Portrait** (2013) | Bestell-Nr. 1352
- Andreas Malycha/Peter Jochen Winters | **Geschichte der SED. Von der Gründung bis zur Linkspartei** (2009) | Bestell-Nr. 1010
- Stine Marg u. a. (Hrsg.) | **Die neue Macht der Bürger. Was motiviert die Protestbewegungen?** (2013) | Bestell-Nr. 1332
- J. Mecke/H. Pöppel/R. Junkerjürgen | **Deutsche und Spanier – ein Kulturvergleich** (2012) | Bestell-Nr. 1267
- Norman M. Naimark | **Flammender Hass. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert** (2009) | Bestell-Nr. 1781
- Sönke Neitzel | **Weltkrieg und Revolution 1914–1918/19** (2011) | Bestell-Nr. 1710
- Lothar F. Neumann/Klaus Schaper | **Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland** (2010) | Bestell-Nr. 1058
- Elisabeth Niejahr/Rocco Thiede | **Alles auf Anfang. Die Wahrheit über Patchwork** (2012) | Bestell-Nr. 1265
- Michael Paul | **Atomare Abrüstung. Probleme, Prozesse, Perspektiven** (2012) | Bestell-Nr. 1248
- Frank Pilz unter Mitarbeit von Malgorzata Waniak | **Der Sozialstaat. Ausbau – Kontroversen – Umbau** (2009) | Bestell-Nr. 1761
- Heiko Pleines/Hans-Henning Schröder (Hrsg.) | **Länderbericht Russland** (2010) | Bestell-Nr. 1066
- Sven Plöger | **Gute Aussichten für morgen. Wie wir den Klimawandel bewältigen und die Energiewende schaffen können** (2012) | Bestell-Nr. 1296
- Christian Rath | **Der Schiedsrichterstaat. Die Macht des Bundesverfassungsgerichts** (2013) | Bestell-Nr. 1345
- Gilles Reckinger | **Lampedusa. Begegnungen am Rande Europas** (2013) | Bestell-Nr. 1393
- Jeremy Rifkin | **Die dritte industrielle Revolution. Die Zukunft der Wirtschaft nach dem Atomzeitalter** (2012) | Bestell-Nr. 1214
- Andreas Rödder | **Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung** (2010) | Bestell-Nr. 1047
- C. Röhrig/U. Glassmann/S. Köppel (Hrsg.) | **Länderbericht Italien** (2012) | Bestell-Nr. 1240
- Pierre Rosanvallon | **Demokratische Legitimität. Unparteilichkeit – Reflexivität – Nähe** (2013) | Bestell-Nr. 1379
- Roland Roth | **Bürgermacht. Eine Streitschrift für mehr Partizipation** (2012) | Bestell-Nr. 1229
- Wolfgang Sander/Annette Scheunpflug (Hrsg.) | **Politische Bildung in der Weltgesellschaft** (2012) | Bestell-Nr. 1201
- Karl Schlögel | **Grenzland Europa. Unterwegs auf einem neuen Kontinent** (2014) | Bestell-Nr. 1398
- Karl Schlögel | **Terror und Traum. Moskau 1937** (2009) | Bestell-Nr. 1733
- Wolf Schmidt | **Jung, deutsch, Taliban** (2012) | Bestell-Nr. 1279
- Gerhard Schröder | **Fleißig, billig, schutzlos. Leiharbeiter in Deutschland** (2010) | Bestell-Nr. 1027
- Sebastian Schoepp | **Das Ende der Einsamkeit. Was die Welt von Lateinamerika lernen kann** (2012) | Bestell-Nr. 1171
- Robert J. Shiller | **Märkte für Menschen. So schaffen wir ein besseres Finanzsystem** (2013) | Bestell-Nr. 1318
- Winfried Speitkamp | **Kleine Geschichte Afrikas** (2010) | Bestell-Nr. 1774
- Christoph Strohm | **Die Kirchen im Dritten Reich** (2011) | Bestell-Nr. 1205
- Dietmar Süß | **Tod aus der Luft. Kriegsgesellschaft und Luftkrieg in Deutschland und England** (2011) | Bestell-Nr. 1151
- Katja Thimm | **Vatertage. Eine deutsche Geschichte** (2011) | Bestell-Nr. 1189
- Werner Treß (Hrsg.) | **Verbrannte Bücher 1933** (2009) | Bestell-Nr. 1003
- Stefan Wolle | **Der Traum von der Revolte. Die DDR 1968** (2010) | Bestell-Nr. 1728
- Reinhold Vetter | **Ungarn. Ein Länderporträt** (2012) | Bestell-Nr. 1278

Allgemeine Geschäftsbedingungen der bpb

Zuletzt aktualisiert am 13. Juni 2014

Die nachstehenden AGB enthalten zugleich gesetzliche Informationen zu Ihren Rechten nach den Vorschriften über Verträge im Fernabsatz und im elektronischen Geschäftsverkehr.

1. Geltungsbereich

Für alle mit der Bundesrepublik Deutschland/Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) abgeschlossenen Verträge gelten ausschließlich die nachfolgenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Sie sind Bestandteil einer jeden zwischen uns und unseren Kunden abgeschlossenen Vereinbarung.

2. Vertragspartner und Kontaktdaten

- Der Vertrag kommt zustande mit der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86, 53113 Bonn. Die Bearbeitung der Bestellungen, der Versand der Medien sowie die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erfolgen über einen externen Versanddienstleister (IBRO Versandservice GmbH, Kastanienweg 1, 18184 Roggentin).
- Beratungen zum Medienangebot erhalten Sie montags bis donnerstags zwischen 8.00 und 16.00 Uhr, freitags zwischen 8.00 und 15.00 Uhr bei der bpb unter Tel. +49 (0)228 99515-115 und per E-Mail unter info@bpb.de.
- Bei Anfragen zu Ihrer Bestellung (z.B. zum Versandstatus) sowie bei aufgetretenen Problemen bei der Lieferung (z.B. Reklamationen) oder dem Zahlungsverkehr wenden Sie sich bitte direkt an unseren externen Versanddienstleister. Diesen erreichen Sie montags bis freitags zwischen 8.00 und 16.00 Uhr unter Tel. +49 (0)1806-000158, Fax +49 (0)38204 66-273 und per E-Mail unter bestellungen@shop.bpb.de. Damit Ihre Anfrage umgehend bearbeitet werden kann, geben Sie bitte stets Ihre Bestelldaten (Name und Anschrift bzw. Bestellnummer oder Rechnungsnummer) an.
- Sind Sie mit dem Service unseres externen Versanddienstleisters nicht zufrieden, so wenden Sie sich bitte über die unter (2) angegebenen Kontaktdaten direkt an die bpb.

3. Bestellabgabe und Schritte zum Vertragsschluss

- Die Darstellung der bpb-Medien im Online-Shop, im bpb-magazin sowie auf verschiedenen Flyern stellt kein rechtlich bindendes Angebot, sondern eine Aufforderung zur Bestellabgabe dar.
- Bestellungen sind nach Möglichkeit über den Online-Shop der bpb (www.bpb.de/shop) abzugeben. Durch Anklicken des Buttons „Kostenpflichtig bestellen“ geben Sie eine verbindliche Bestellung für die im Warenkorb enthaltenen Medien ab. Der Kaufvertrag kommt zustande, indem wir Ihnen unmittelbar nach Erhalt Ihrer Bestellung eine Auftragsbestätigung per E-Mail übermitteln.
- Alternativ ist die Abgabe schriftlicher Bestellungen (individuelle Schreiben/standardisierte Bestellscheine) möglich (Publikationsversand der Bundeszentrale für politische Bildung, Postfach 501055, 18155 Rostock; Fax: +49 (0)38204 66-273; E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de). Bei schriftlichen Bestellungen ist eine schriftliche Einverständniserklärung bzgl. der Geltung unserer AGB zwingend erforderlich. Durch den Versand einer schriftlichen Bestellung geben Sie ein verbindliches Angebot ab. Die Annahme des Angebots durch die bpb erfolgt durch Auslieferung der bestellten Medien.
- Telefonische Bestellungen können nicht entgegengenommen werden.

4. Vertragstext

Der Vertragstext wird auf unserem internen System gespeichert. Die AGB können Sie jederzeit unter www.bpb.de/shop einsehen. Die Bestelldaten und die AGB werden Ihnen bei Bestellungen im Online-Shop per E-Mail übermittelt. Bei schriftlichen Bestellungen erhalten Sie die oben genannten Informationen bei Lieferung der Medien in Papierform.

5. Nutzungsbeschränkungen der bpb-Medien

- Die Medien der bpb sind ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine gewerbliche Nutzung ist nicht zulässig.
- Eine Nutzung oder Weitergabe der bpb-Medien zu Zwecken der Wahlwerbung ist untersagt.
- Aus Lizenzgründen dürfen einige Medien nicht in allen Ländern genutzt werden. Nähere Einzelheiten finden Sie direkt bei den betroffenen Medien in der Produktbeschreibung.
- Nicht alle DVDs und CDs im Sortiment der bpb enthalten eine Lizenz zum nicht-gewerblichen Verleih und zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung (V+O-Rechte). Nähere Einzelheiten finden Sie direkt bei den betroffenen Medien in der Produktbeschreibung.

6. Bereitstellungspauschale

Die bpb stellt viele ihrer Informationsmedien nur gegen Zahlung einer Bereitstellungspauschale zur Verfügung. Die anfallende Bereitstellungspauschale wird im Online-Shop, im bpb-magazin sowie auf den entsprechenden Werbeflyern direkt neben den einzelnen Medien angezeigt. Da die bpb nicht unternehmerisch tätig ist, ist sie nicht berechtigt, bei ihren Pauschalen Mehrwertsteuer auszuweisen.

7. Lieferzeiten, Versandkosten und Lieferbestimmungen

- Die Lieferzeiten und die Höhe der anfallenden Versandkostenpauschale (VKP) sind abhängig vom Versandgewicht, der Länderzone (Deutschland, Länderzone 1–4) sowie der gewählten Versandart.
- Gesamtgewicht der Lieferung **< 1 kg** (Medien + Verpackungsmaterial)

Länderzone (LZ)	Versandart	Sendungsformat	Lieferzeit (Werktage)	VKP
Deutschland	Standard	Büchersendung	ca. 7	0,00 €
	Express	Brief	ca. 1–2	2,50 €
LZ 1	Standard	Auslandsbrief	ca. 8–17	0,00 €
LZ 2			ca. 8–14	
LZ 3			ca. 13–23	
LZ 4			ca. 23–63	

- Gesamtgewicht der Lieferung **≥ 1 kg und ≤ 100 kg**

Länderzone (LZ)	Versandart	Sendungsformat	Lieferzeit (Werktage)	VKP pro Paket (max. 20 kg pro Paket)
Deutschland	Standard	DHL-Paket	ca. 4	4,60 €
LZ 1			ca. 5–18	14,00 €
LZ 2			ca. 7–11	20,00 €
LZ 3			ca. 7–22	30,00 €
LZ 4	Standard	DHL-Weltpaket	ca. 11–40	40,00 €

- Länderzone 1:** Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grönland (Dänemark), Großbritannien (inkl. Isle of Man, Guernsey, Jersey), Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Azoren (Portugal), Madeira (Portugal), Rumänien, San Marino, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Balearen (Spanien), Kanaren (Spanien), Tschechische Republik, Ungarn, Zypern
- Länderzone 2:** Andorra, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vatikanstadt

Länderzone 3: Bosnien-Herzegowina, Georgien, Gibraltar, Island, Kasachstan, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Republik Moldau, Russische Föderation, Serbien (inkl. Kosovo), Türkei, Ukraine, Weißrussland

Länderzone 4: alle anderen Länder

- Bei Lieferungen ins außereuropäische Ausland können dem Empfänger seitens des Empfängerlandes weitere Kosten in Form von Einfuhrzöllen oder Steuern entstehen.
- Bestellungen mit einem Versandgewicht **> 100 kg** können nur schriftlich (Fax, Post, E-Mail) abgegeben werden. Der Versand erfolgt per Spedition. Außerhalb Deutschlands sind keine Speditionslieferungen möglich.

Versandgewicht	Lieferzeit	VKP
100–200 kg	ca. 6 Werktage	100,91 €
200–250 kg		122,57 €
250–300 kg		134,17 €
300–400 kg		156,54 €
400–500 kg		173,68 €
500–600 kg		198,14 €
600–700 kg		212,18 €
700–800 kg		220,75 €
800–900 kg	ca. 6 Werktage	237,17 €
900–1000 kg		251,21 €

- Der Besteller/die Bestellerin trägt Sorge dafür, dass die Annahme der Lieferung auch während der Abwesenheit gewährleistet ist.
- Schuladressen** beliefert die bpb generell auch in Ferienzeiten. Auf ausdrücklichen Wunsch können jedoch bei Lieferungen innerhalb Deutschlands die Ferienzeiten berücksichtigt werden. Eine Reservierung der bestellten Medien erfolgt jedoch nicht. Sind die Medien am Ende der Ferien vergriffen, so besteht kein Anspruch auf Lieferung.
- Die Adressierung von DHL-Packstationen oder Postfilialen ist nur bei Privatbestellungen möglich. In diesen Fällen ist die zusätzliche Angabe der Privatadresse zwingend erforderlich.
- Die bpb behält sich vor, Einzelsendungen an einen Empfänger zusammenzufassen.
- Werden neben sofort lieferbaren Medien auch Medien bestellt, die gemäß der Produktbeschreibung erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sind, so erfolgt der Versand der Medien zu unterschiedlichen Zeitpunkten (Teillieferungen).

8. Zahlungsbedingungen

- Alle Rechnungen sind binnen 14 Tagen nach Zustellung der Medien ohne Abzug auf das Konto unseres externen Versanddienstleisters bei der Deutschen Bank AG (Niederlassung Rostock) zu überweisen. Als Verwendungszweck ist die Rechnungsnummer

- (500xxxxxx) anzugeben. Die Angaben zur Kontoverbindung sind auf der Rechnung abgedruckt. Der Besteller/die Bestellerin kommt bei Nichtzahlung nach Ablauf der oben genannten Frist in Verzug.
- Barzahlung bzw. Zahlung per Kreditkarte oder Scheck ist nicht möglich.
- Nimmt die bpb aufgrund unterschiedlicher Lieferzeiten mehrere Teillieferungen vor, so wird für jede Teillieferung eine separate Rechnung ausgestellt.
- Sind Liefer- und Rechnungsadresse identisch, so wird die Rechnung der Sendung beigelegt. Besteht eine Sendung aus mehreren Paketen, so enthält eines der Pakete die Gesamtrechnung. Weicht die Lieferadresse von der Rechnungsadresse ab, so wird die Rechnung im PDF-Format an die angegebene E-Mail-Adresse übermittelt. Auf Wunsch ist der Versand einer Papierrechnung möglich.
- Bei Auslandsüberweisungen können seitens der Banken hohe Gebühren entstehen. Diese Bankentgelte sind vom Besteller/der Bestellerin zu übernehmen (sogenannte OUR-Überweisung). Innerhalb des „einheitlichen Euro-Zahlungsraumes (SEPA)“ wird eine kostengünstige SEPA-Überweisung in der Währung EURO empfohlen.
- Erfolgt 30 Tage nach der 2. Mahnung kein Zahlungseingang, kann die bpb weitere Bestellungen nicht berücksichtigen.

9. Eigentumsvorbehalt

Die Medien bleiben bis zur vollständigen Zahlung des Rechnungsbetrages Eigentum der Bundesrepublik Deutschland.

10. Gewährleistung

Für alle Informationsmedien der bpb bestehen die gesetzlichen Gewährleistungsrechte.

11. Widerrufsrecht

Verbraucher haben ein vierzehntägiges Widerrufsrecht. Machen Sie von Ihrem Widerrufsrecht Gebrauch, so tragen Sie die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Medien. Sollten Sie für die Rücksendung der Medien die Dienstleistung einer Spedition in Anspruch nehmen, so orientieren sich die entstehenden Kosten an den unter Punkt 7.6 genannten Beträgen. (VKP)

Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angaben von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (IBRO-Versandservice GmbH, bpb-Widerruf, Verbindungsstr. 1, 18184 Roggentin, Tel.: +49 (0)1806 000158, Fax: +49 (0)38204 66-273, E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das der Sendung beigelegte Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstige Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrages bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrages unterrichten, an unseren Versanddienstleister (IBRO Versandservice GmbH, bpb Widerruf, Verbindungsstr. 1, 18184 Roggentin) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Ware vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren. Sollten Sie für die Rücksendung der Medien die Dienstleistung einer Spedition in Anspruch nehmen, so orientieren sich die entstehenden Kosten an den in unseren AGB unter Punkt 7.6 genannten Beträgen.

Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Debatten verfolgen



13.01.2015

Islam polarisiert Europa

Die Attentäter von Paris beriefen sich bei ihrem Anschlag auf Allah und den Propheten. Europaweit betonen Muslime jedoch den friedlichen Charakter ihrer Religion. Ist der Islam Ursache für den Terror oder wird er instrumentalisiert? » [mehr](#)



17.02.2015

Ebnet Minsk den Weg für Frieden?

Beim Krisengespräch in Minsk Anfang Februar wurde eine Waffenruhe für die Ostukraine ausgehandelt. Werden die prorussischen Separatisten und die ukrainische Regierung dieses Abkommen nutzen, um langfristig Frieden miteinander zu schließen? » [mehr](#)



24.02.2015

Athen verschafft sich Zeit

Griechenlands Regierung präsentiert neue Reformpläne. Dafür billigen die Finanzminister der Eurozone die Verlängerung des Hilfsprogramms für das von der Pleite bedrohte Land. Hat sich Athen im Poker um neue Finanzhilfen durchgesetzt? » [mehr](#)

Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken

Twitter:

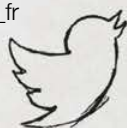
@eurotopics | @eurotopics_en | @eurotopics_fr

Facebook:

facebook.com/eurotopics.de

facebook.com/eurotopics.en

facebook.com/eurotopics.fr



euro|topics-Presseschau:
Newsletter

Immer auf dem neuesten Stand sein, was Europa denkt? Abonnieren Sie den Newsletter online unter:

www.eurotopics.net/de/newsletterabo/



weiterlesen: bpb.de

>> Bloggerinnen und Blogger der 5. Internationalen Konferenz zur Holocaustforschung in Berlin diskutieren über ihre Dokumentation der Veranstaltung auf www.bpb.de/holocaustforschung



www.bpb.de

Politisches Wissen
im Internet